

UB Braunschweig

84



2219-035-4



Heft

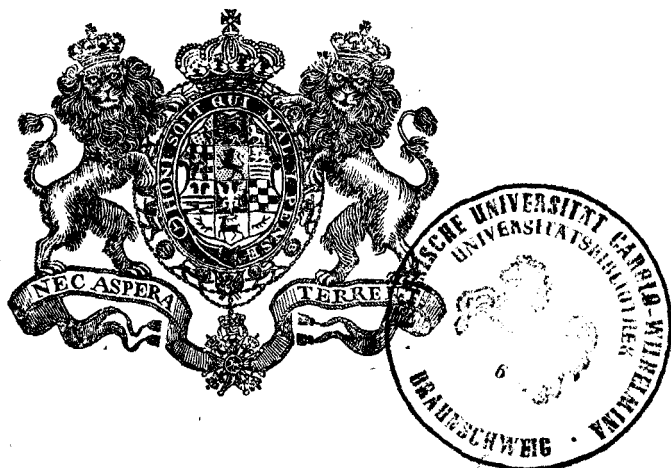
2219-035 4<sup>9.1</sup> 50

# Gesetz- und Verordnungs-Sammlung

für die

Herzoglich Braunschweigischen Lande.

**26<sup>ter</sup> Jahrgang 1839.**



Braunschweig.

Gedruckt in Herzoglicher Waisenhaus-Buchdruckerei.



# Inhalts-Verzeichniß

der

## Gesetz- und Verordnungs-Sammlung

vom Jahre 1839.

- I. (1.) **C**irculare an sämmtliche Herzogliche Kreisgerichte, die Mittheilung der von den Herzogl. Kreisgerichten, wegen Vergehen wider die Militairpflicht, abgegebenen Erkenntnisse an die Aemter und Magistrate betr. d. d. Br. den 3. Janr. 1839.
- II. (2.) Bekanntmachung des Herzogl. Staatsministeriums, das Reglement für die Prüfungen der Candidaten des höhern Schulamts betreffend. d. d. Br. den 10. Janr. 1839.
- (3.) Verordnung, das Probejahr der Candidaten des höhern Schulamts betr. d. d. Br. den 10. Janr. 1839.
- III. (3\*) Bekanntmachung, die Ernennung der Mitglieder der Ministerialcommission betr. d. d. Br. den 30. Janr. 1839.
- IV. (4.) Verordnung, die Erklärung der bei der Herzogl. Landes-Oekonomiecommission angestellten Conducteurs, für Staatsdiener erster Classe betr., d. d. Br. den 23. Febr. 1839.
- (5.) Gesetz, die Abänderung der Artikel 1. und 5 der mit dem Preussischen Gouvernement geschlossenen Uebereinkunft, wegen gegenseitiger Ergreifung wirksamerer Maßregeln zur Verhü-

\*) Druckfehler, muß heißen (4.)

## IV

## R e g i s t e r.

- tung der Forstfrevel in den Gränzwaldungen betr. d. d. Br. den 25. Febr. 1839.
- V. (6.) Verordnung, das Wahlausschreiben zu dem dritten ordentlichen Landtage betr. d. d. Br. den 18. April 1839.
- (7.) Bekanntmachung, die Ernennung der Präsidenten der Wahlcollegien betr. d. d. Br. den 18. April 1839.
- VI. (8.) Verordnung, die Verlegung des zum Rittergute Ampleben gehörigen, jetzt im Bezirke des Herzogl. Amts Riddagshausen belegenen Forstorts »Eveserberg« zum Herzogl. Amte Schöppenstedt, d. d. Br. den 23. April 1839.
- (9.) Verordnung, die Zusammenberufung eines außerordentlichen Landtags betr. d. d. Br. den 29. April 1839.
- VII. (10.) Bekanntmachung Herzogl. Landesgerichts, die zur Notariats- und advocatorischen Praxis berechtigten Personen betr. d. d. Wolfenbüttel den 30. April 1839.
- VIII. (11.) Privilegium für den Buchdrucker E. W. Köb- ling in Mülhausen zur Anfertigung von ihm erfundener Sparkochapparate. d. d. Br. den 20. Mai 1839.
- IX. (12.) Verordnung, die Publikation des zwischen den Zollvereinsstaaten und dem Königreiche der Niederlande abgeschlossenen Handelsvertrags betr. d. d. Br. den 3. Juni 1839.
- X. (13.) Verordnung, die Herabsetzung des Eingangszolls auf Lumpenzucker, welche behuf zollvereinslän- discher Raffinerien über die nördlichen Gränzen des Vereinsgebiets eingeführt werden, betreff. d. d. Br. den 3. Juni 1839.
- XI. (14.) Circularrescript an sämmtliche Herzogl. Kreis- gerichte und Aemter, die Beitreibung der Forst- strafgelder u., welche von Königl. Hannoverschen Gerichten gegen diesseitige Unterthanen erkannt werden, betr. d. d. Br. den 4. Juni 1839.
- XII. (15.) Jagdstrafgesetz. d. d. Br. den 6. Juni 1839.
- XIII. (16.) Circularrescript an die Herzogl. Kreisgerichte, Stadtgerichte und Aemter, die Ausstellung der

## R e g i s t e r.

V

- Depositenſcheine betr. d. d. Br. den 9. Juni 1839.
- (17.) Bekanntmachung, die zu Schöningen zum Vorschein gekommenen falſchen  $\frac{1}{6}$  Thalerſtücke hieſigen Gepräges betr. d. d. Br. den 28. Juni 1839.
- XIV. (18.) Circular an ſämmtliche Gerichte des Landes, die Aufhebung der Portofreiheit der Herzogl. Cammer in Proceßangelegenheiten betr. d. d. Br. den 31. Juli 1839.
- (19.) Landtags-Abſchied d. d. Br. den 5. Auguſt 1839.
- XV. (20.) Bekanntmachung des Herzogl. Steuercollegiums, die Salzcontrole im Kreiſe Gandersheim betr. d. d. Br. den 19. Auguſt 1839.
- XVI. (21.) Verordnung, die Beauffichtigung des Sammelns von Beiträgen zu Unterſtützungen oder zu andern gemeinſchaftlichen Zwecken betr. d. d. Br. den 30. Auguſt 1839.
- XVII. (22.) Verordnung, die Feſtſtellung der Gränzen der Handelsbefugniſſe der Victualienhändler und Höfer in den Städten und der Krämer auf dem Lande betr. d. d. Br. den 10. Septbr. 1839.
- XVIII. (23.) Verordnung, die Vereinigung der biſher in polizeilicher Hinſicht zu der Gemeinde Neuhaus gehörig geweſenen Windmühle vor Rüblingen mit der ebengenannten Gemeinde betr. d. d. Br. den 9. October 1839.
- XIX. (24.) Verordnung, die Aufnahme des im Heimburger Forſtreviere neuerbaueten Förſterhauſes in den Communalverband der Gemeinde Benzingenrode betr. d. d. Br. den 17. October 1839.
- (25.) Geſetz, die Modification und nähere Feſtſtellung einiger Beſtimmungen in den unterm 20. December 1837 publicirten Geſetzen, wegen Beſtrafung der Zollvergehen, wegen Erhebung und Controlirung der Branntweinſteuer, wegen Beſteuerung des Braumalzes und wegen der Steuer vom inländiſchen Taback betr. d. d. Br. den 23. Octbr. 1839.

- XX.** (26.) Verordnung, die Publikation der mit der Königl. Preussischen und Königl. Sächsischen Regierung abgeschlossenen Verträge über die Uebernahme Auszuweisender betr. d. d. Br. den 23. October 1839.
- XXI.** (27.) Verordnung, die Publikation des mit der Königl. Hannoverschen Regierung, wegen der Uebernahme von Auszuweisenden, abgeschlossenen Vertrags betr. d. d. Br. den 16. November 1839.
- (28.) Verordnung, die Zusammenberufung des dritten ordentlichen Landtags betr. d. d. Br. den 11. November 1839.
- XXII.** (29.) Gesetz, die Breite der Radspalten und das Gewicht der Wagenladungen bei dem Gebrauche der Chaussees betr. d. d. Br. den 25. November 1839.
- XXIII.** (30.) Bekanntmachung der Herzogl. Kreisdirection Holzminde, die Stiftung für verarmte christliche Kaufleute zu Holzminde betr. d. d. Holzminde den 22. Novbr. 1839.
- (31.) Verordnung, die Einrichtung einer Leihhaus-Anstalt zu Sandersheim betr. d. d. Br. den 5. December 1839.
-



# Alphabetisches Register

zur

Gesetz = und Verordnungs = Sammlung  
v o m J a h r e 1 8 3 9.

A.

S e i t e

|   |         |
|---|---------|
| Auszuweisende, die wegen deren Uebernahme mit<br>der Königl. Preussischen und der Königl. Säch-<br>sischen Regierung abgeschlossenen Verträge . . | 151—161 |
| Auszuweisende, der wegen deren Uebernahme mit<br>der Königl. Hannoverschen Regierung abgeschlos-<br>sene Vertrag . . . . .                        | 163—172 |

C.

|   |         |
|---|---------|
| Candidaten des höhern Schulamts, deren Prüfung  | 3 — 36  |
| Candidaten des höhern Schulamts, deren Pro-<br>bejahr . . . . .   | 37 — 41 |
| Collectiren zu Unterstützungen u., dessen Beaufsich-<br>tigung . . . . .  | 133—135 |
| Conducteurs bei Herzogl. Landes = Oekonomie-<br>Commission, deren Erklärung für Staatsdiener<br>erster Classe . . . . . | 47      |

D.

|  |         |
|--|---------|
| Depositencheine, die Formen der Ausstellung<br>derselben . . . . . | 121—122 |
|--|---------|

E.

|   |  |
|---|--|
| Eveserberg, die Verlegung dieses zum Rittergute |  |
|---|--|

## VIII

## R e g i s t e r.

## S e i t e

|   |    |
|---|----|
| Ampleben gehörigen, jetzt im Bezirke des Amtes<br>Niddagshausen belegenen Forstorts zum Amte<br>Schöppenstedt . . . . . | 55 |
|---|----|

## F.

|   |         |
|---|---------|
| Forsterhaus im Heimbürger Forstreviere, des<br>darin neu erbaueten Aufnahme in den Com-<br>munalverband der Gemeinde Benzingenode . .             | 147     |
| Forstreviel in den Gränzwaldungen, Abänderung<br>der Artikel 1. und 5. der zur Verhütung der-<br>selben mit Preußen abgeschlossenen Uebereinkunft | 48 — 50 |
| Forststrafgelder 2c., die Beitreibung der von Königl.<br>Hannoverschen Gerichten gegen dießseitige Unter-<br>thanen erkannten . . . . .           | 81 — 82 |

## H.

|   |         |
|---|---------|
| Handelsvertrag, der zwischen den Zollvereinsstaaten<br>und dem Königr. der Niederlande abgeschlossene | 67 — 77 |
|---|---------|

## J.

|                           |          |
|---------------------------|----------|
| Jagdstrafgesetz . . . . . | 83 — 120 |
|---------------------------|----------|

## K.

|   |     |
|---|-----|
| Kaufleute, verarmte christliche, die für diesel-<br>ben zu Holzminden errichtete Stiftung . . . . | 191 |
|---|-----|

## L.

|   |           |
|---|-----------|
| Landtag, die Zusammenberufung des dritten ordent-<br>lichen . . . . . | 173 — 174 |
| Landtag, die Zusammenberufung eines außerordent-<br>lichen . . . . .  | 56        |
| Landtags=Abschied, d. d. Br. den 5. August 1839                       | 126 — 128 |
| Leihhausanstalt zu Gandersheim, deren Errichtung                      | 192       |
| Lumpenzucker, die Herabsetzung des Eingangszolles                     |           |

## R e g i s t e r.

IX

S e i t e

auf die behuf zollvereinsländischer Raffinerien  
über die nördlichen Gränzen des Vereinsgebiets  
eingeführten . . . . . 79 — 80

## M.

Ministerialcommission, die Ernennung der Mit-  
glieder derselben . . . . . 43 — 45

Militairpflicht, die Mittheilung der, wegen Ver-  
gehen gegen dieselbe von den Kreisgerichten ab-  
gegebenen Erkenntnisse an die Aemter und  
Magistrate . . . . . 1 — 2

## N.

Notariats- und advocatorische Praxis, Bekannt-  
machung der dazu berechtigten Personen . . . 57 — 64

## P.

Portofreiheit der Herzogl. Cammer in Pro-  
cessen, deren Aufhebung . . . . . 125

## R.

Radfelgen, deren Breite und das Gewicht der Wa-  
genladungen bei dem Gebrauche der Chausseen 175 — 190  
Reislinger Windmühle, deren Verbindung mit  
der Gemeinde Reislingen . . . . . 145 — 146

## S.

Salzcontrole im Kreise Gandersheim, desfall-  
sige Bekanntmachung des Herzogl. Steuer-Col-  
legiums . . . . . 129 — 131  
Sparochapparate, das dem Buchdrucker Möblich  
zu Mühlhausen auf die von ihm erfundenen  
ertheilte Privilegium . . . . . 65 — 66

## E.

|  |     |
|--|-----|
| Thalerstücke, $\frac{1}{6}$ tel hiesigen Gepräges, falsche in<br>Schöningen vorgekommene . . . . . | 123 |
|--|-----|

## B.

|   |         |
|---|---------|
| Victualienhändler und Höker in den Städten<br>und Krämer auf dem Lande, die Feststellung<br>der Handelsbefugnisse derselben . . . . . | 137—144 |
|---|---------|

## W.

|   |         |
|---|---------|
| Wahlauschreiben zu dem dritten ordentlichen Land-<br>tage . . . . . | 51 — 53 |
| Wahlcollegien, die Ernennung der Präsidenten<br>derselben . . . . . | 54      |

## Z.

|  |         |
|--|---------|
| Zollvergehen, deren Bestrafung; Erhebung und<br>Controlirung der Branntweinsteuer; Besteuerung<br>des Braumalzes und Steuer von inländischem<br>Taback — Modification und nähere Feststellung<br>der deßfalls unterm 20. December 1837 er-<br>lassenen Gesetze . . . . . | 148—150 |
|--|---------|

---

# Gesetz- und Verordnungs-Sammlung.

## N<sup>o</sup> 1.

Braunschweig, den 11. Januar 1839.

- (1.) Circulare an sämtliche Herzogliche Kreisgerichte, die Mittheilung der von Herzoglichen Kreisgerichten, wegen Vergehen wider die Militairpflicht, abgegebenen Erkenntnisse an die Aemter und Magistrate betreffend.

d. d. Braunschweig, am 3. Januar 1839.

Da nicht von allen Herzoglichen Kreisgerichten bei der durch den §. 75 des Gesetzes vom 23. Februar 1837, die Verpflichtung zum Kriegsdienste betreffend, vorgeschriebenen Benachrichtigung der Herzoglichen Aemter und der Stadt-Magistrate von den, wegen Vergehen wider die Militairpflicht, abgegebenen Erkenntnissen der letztgedachten Behörden zugleich die Entscheidungsgründe mitgetheilt werden, dieses aber theils um der Gleichmäßigkeit des Verfahrens willen, theils und hauptsächlich, wegen des in der Sache selbst liegenden Nutzens wünschenswerth erscheint, so wollen Wir die Herzoglichen Kreisgerichte hiedurch an-

weisen, jene Benachrichtigung in Zukunft durch Communication von Abschriften der Erkenntnisse zu bewerkstelligen.

Braunschweig, am 3. Januar 1839.

**Herzogl. Braunschweig = Lüneburgisches  
Staatsministerium.**

Graf v. Belthheim.      v. Schleinitz.      F. Schulz.

# Gesetz- und Verordnungs-Sammlung.

## N<sup>o</sup> 2.

---

Braunschweig, den 25. Januar 1839.

---

(2.) Bekanntmachung des Herzogl. Staats-Ministerii, das  
Reglement für die Prüfungen der Candidaten des höh-  
eren Schulamts betreffend.

d. d. Braunschweig, den 10. Januar 1839.

Da, nach Maßgabe des Gesetzes vom 20. December  
1837, das beigefügte Reglement für die Prüfungen der  
Candidaten des höhern Schulamts erlassen ist, und die  
Herzogl. Prüfungs-Commission danach verfahren wird, so  
wird Solches zur Nachricht und Nachachtung aller Derer,  
die es betrifft, hiedurch bekannt gemacht.

Braunschweig, am 10. Januar 1839.

Herzogl. Braunschweig-Lüneburgisches  
Staatsministerium.

Graf v. Belthheim.      v. Schleinitz.      F. Schulz.

# Reglement, die Prüfung der Candidaten des höheren Schulamts betreffend.

---

## §. 1.

Prüfungs-Candidaten, welche vor das forum der Prüfungs-Commission gehören.

Zu den Candidaten des höheren Schulamts, deren Prüfung der Commission obliegt, sind alle diejenigen Landes-Einwohner zu rechnen, welche angestellt zu werden wünschen:

- 1) als ordentliche Lehrer an den Gelehrtenschulen (Gymnasien) des hiesigen Landes, incl. des Progymnasiums zu Braunschweig;
- 2) als ordentliche Lehrer an dem Realgymnasio daselbst, und anderen höheren Bürgerschulen des Landes;
- 3) als dirigirende Lehrer an mittleren Bürgerschulen, desgleichen als Rectoren an den Bürgerschulen in Landstädten und Flecken, mögen sie Dirigenten der ganzen Schule sein, oder nicht.

## §. 2.

Ausnahmen.

Von der Verpflichtung, einer solchen Prüfung sich zu unterwerfen, sind ausgenommen:

- 1) Ordinierte Geistliche, welche eine Anstellung als Religionslehrer an den unter 1 und 2 bezeichneten Anstalten suchen;
- 2) Lehrer von Kunstfertigkeiten an diesen Anstalten, namentlich Schreib-, Zeichen- und Gesanglehrer.



## §. 3.

Arten der Prüfung.

Die Prüfung ist eine zwiefache:

- 1) pro facultate docendi,
- 2) pro loco.

Ausnahmsweise wird auch eine Prüfung pro ascensione in dem unter §. 42 näher zu bestimmenden Falle Statt finden.

**A. Von der Prüfung pro facultate docendi.**

## §. 4.

Zweck derselben.

Diese Prüfung hat den Zweck, im Allgemeinen die Befähigung der Candidaten für die verschiedenen Fächer und Stufen des Unterrichts zu ermitteln.

## §. 5.

Termine der Prüfung.

Sie wird regelmäßig zwei Mal des Jahres und zwar im zweiten und vierten Quartale angestellt, und die Candidaten, welche sich derselben zu unterziehen haben, sind gehalten, sich dazu entweder im Laufe des Monats April, oder im October bei der Commission zu melden. Später eingehende Gesuche werden bis zur nächstfolgenden Prüfung zurückgelegt.

In der Regel wird erwartet, daß die Candidaten innerhalb der ersten zwei Jahre nach ihrem Abgange von der Universität sich zu dieser Prüfung melden.

## §. 6.

Anmeldungen und Bedingungen der Zulassung zu derselben.

Die Meldung geschieht durch ein schriftliches Gesuch, welches angeben muß:

- a. Ort, Jahr und Tag der Geburt und die Confession des Candidaten;
- b. Wohnort und Stand seines Vaters, zugleich ob der-

selbe noch lebe oder ob und wann derselbe verstorben sei;

- c. diejenigen Fächer, welchen der Candidat sich vorzugsweise gewidmet hat, in denen er sich die meiste Kenntniß und Geschicklichkeit zutrauet, und für welche er geprüft zu werden wünscht; (s. u. §. 7.)
- d. ob er für den Unterricht in denselben in den unteren, mittleren oder höheren Gymnasialclassen, oder auf dem Realgymnasio und an höheren Bürgerschulen überhaupt sich prüfen zu lassen beabsichtige.

Diesem Gesuche ist beizufügen

- 1) der Lauffchein des Candidaten;
- 2) das bei seinem Abgange zur Universität von der zuletzt von ihm besuchten Lehranstalt erhaltene Maturitätszeugniß;
- 3) ein Zeugniß über das von ihm vollendete akademische Triennium, so wie über die einzelnen von ihm gehörten Vorlesungen, und sein Verhalten auf der Universität. Auch muß sich aus diesem Zeugnisse ergeben, daß der Examinandus sich von der Theilnahme an verbotenen Verbindungen fern gehalten habe;
- 4) ein in Deutscher oder Lateinischer Sprache verfaßter Aufsatz, in welchem der Candidat über sein bisheriges Leben und insbesondere über seinen Bildungsgang Bericht erstattet. Wünscht der Candidat ausschließlich für eine der neueren Sprachen geprüft zu werden, so hat er diesen Aufsatz in dieser Sprache abzufassen.

Derjenige Candidat, welcher nicht in dem ersten Jahre nach seinem Abgange von der Universität sich zu der Prüfung meldet, hat

- 5) noch ein von denjenigen Behörden, unter deren Aufsicht oder zu denen er in Beziehung gestanden hat, ausgestelltes Zeugniß über seine bisherigen Beschäftigungen und seinen sittlichen Lebenswandel beizubringen.

Außerdem bleibt es dem Candidaten unbenommen, so-  
gleich bei seiner Meldung

- 6) solche schriftliche Arbeiten einzuliefern, aus welchen sich der Grad der von ihm erworbenen Kenntnisse theilweise beurtheilen läßt.

Auch haben bereits promovirte Candidaten

- 7) sich über ihre Promotion durch Einreichung des ihnen ertheilten Doctordiploms und der von ihnen verfaßten Doctor-Dissertation zu legitimiren.

### §. 7.

Gegenstände der Prüfung im Allgemeinen.

Behuf der von dem Candidaten bei seiner Anmeldung nach §. 6. lit. c. abzugebenden Erklärung sind bei der Prüfung

### I.

folgende vier Hauptfächer angenommen:

- 1) die beiden alten Sprachen, nebst den Hülfswissenschaften des classischen Studiums, namentlich Alterthümer, Geschichte der Literatur der Griechen und Römer und Mythologie, und Hebräisch;
- 2) Geschichte und Geographie;
- 3) Mathematik, Physik und Naturgeschichte;
- 4) Neuere Sprachen.

Hinsichtlich der sub 3 genannten Fächer ist es indessen gestattet, bloß entweder Mathematik und Physik, oder Mathematik und Naturgeschichte zusammengenommen als Ein Hauptfach zu betrachten, oder auch diese Fächer mit denen sub 2 so zu verbinden, daß Mathematik und Geographie, oder Mathematik und Geschichte, oder Naturgeschichte und Geographie für Ein Hauptfach gelten.

Hiernach ist die Prüfung vorzugsweise auf das von dem Candidaten gewählte Hauptfach zu richten; jedoch ist daneben auch zu erforschen, bis zu welchem Grade er sich auch mit den übrigen Fächern bekannt gemacht habe.

Außerdem hat die Prüfung bei sämtlichen Examinanden

## II.

Rücksicht zu nehmen:

- 1) auf ihre Kenntniß der Deutschen Sprache, ihre Fertigkeit im mündlichen und schriftlichen Vortrage in derselben, und ihre Fähigkeit, erforderlichen Falls in derselben zu unterrichten;
- 2) auf den Grad ihrer philosophischen Bildung, einschließlich ihrer Bekanntschaft mit der Pädagogik.

Bei Denjenigen, welche als Religionslehrer aufzutreten beabsichtigen, erstreckt sich die Prüfung, falls dieselben nicht schon als Candidaten der Theologie die erforderliche Prüfung bestanden haben, auch auf die Religionswissenschaft. Außerdem aber hat sie bei den künftigen Lehrern in der classischen Philologie auch darauf Rücksicht zu nehmen, in wie weit sie sich mit der Interpretation des neuen Testaments in der Grundsprache und mit der Geschichte der christlichen Religion und Kirche bekannt gemacht haben. Die Bekanntschaft mit den letzteren ist auch bei den künftigen Lehrern der Geschichte zu beachten.

### §. 8.

Worauf die Prüfung im Besondern sich zu richten habe.

Die Prüfung richtet sich je nach der von dem Candidaten bei seiner Anmeldung (§. 6. lit. d.) gegebenen Erklärung auf seine Befähigung zum Unterrichte entweder in den unteren, mittleren oder oberen Gymnasialclassen (Prima und Secunda); oder in den Classen des Real-Gymnasii und anderen höheren Bürgerschulen, so wie zum Rectorate an mittleren Bürgerschulen (doch s. §. 40) und nimmt die von dem Candidaten selbst in Anspruch genommene Stufe des Unterrichts zum Maßstabe bei Beurtheilung seiner Kenntnisse und Fertigkeiten.

## §. 9.

## Einrichtung der Prüfung.

Die Prüfung ist sowohl eine schriftliche, als eine mündliche; auch gehören zu derselben eine oder mehrere Probelectionen. Nur nach eingeholter Dispensation von Seiten des Herzogl. Staatsministeriums, an welches die Commission in diesem Falle gutachtlich zu berichten hat, kann dem Candidaten ein Theil der zur Prüfung gehörigen Leistungen erlassen werden.

## §. 10.

## Schriftliche Arbeiten.

Behuf der schriftlichen Prüfung giebt die Commission dem Candidaten verschiedene Arbeiten auf, deren Zahl und Auswahl sich nach dem Umfange und der Beschaffenheit dessen richtet, wozu er in seinem Anmeldegesuche sich anheischig gemacht hat. Die Aufgaben werden auf den Vorschlag derjenigen Mitglieder gewählt, für deren Fach sie vorzugsweise gehören. Befinden sich für ein in mehrere gleich wichtige Zweige zerfallendes Hauptfach mehrere Examinatoren in der Commission, so haben dieselben in der Stellung der Aufgaben zu wechseln. Die zu Anfertigung dieser Arbeiten zu vergönnde Zeit hängt von dem Ermessen der Prüfungs-Commission ab. In der Regel werden dieselben vier Wochen vor dem Termine zur mündlichen Prüfung, einzureichen sein.

Die aus dem Gebiete der classischen Philologie entlehnten Aufgaben, oder wenigstens eine dieser Aufgaben, müssen in lateinischer Sprache bearbeitet sein.

Candidaten, welche sich zur Prüfung in den neueren Sprachen, mit der Absicht, in denselben als Lehrer aufzutreten, erboten, haben auch in diesen Sprachen schriftliche Arbeiten über aufgegebenen Themata zu liefern.

Die bei diesen Arbeiten benutzten literarischen Hülfsmittel hat der Verfasser gewissenhaft anzugeben, auch hat

derselbe eigenhändig „auf Pflicht und Gewissen“ die Versicherung hinzuzufügen: „daß er bei denselben fremder Hülfe sich nicht bedient habe.“

Dasjenige Mitglied der Prüfungs-Commission, dessen Berufswissenschaft der Gegenstand einer schriftlichen Prüfungsarbeit zunächst angehört, und welches das Thema zu derselben aufgegeben, hat dieselbe in der Regel zuerst durchzusehen und unter Beifügung seines Urtheils unter den übrigen Mitgliedern circuliren zu lassen.

### §. 11.

Vorladung zur mündlichen Prüfung.

Erst nach Einreichung und Beurtheilung der schriftlichen Arbeiten wird dem Candidaten der Termin zu der mündlichen Prüfung und den Probelectionen bekannt gemacht. Letztere folgen auf die mündliche Prüfung.

### §. 12.

Prüfung mehrerer Candidaten auf ein Mal.

Bei der mündlichen Prüfung dürfen nur solche Candidaten, die sich für ein und dasselbe Hauptfach erklärt haben, auch sofern es ausführbar ist, nur diejenigen, die bei Gleichheit des Faches, nach ihren schriftlichen Arbeiten zu urtheilen, und nach ihrer Erklärung bei der Anmeldung, ziemlich auf derselben Stufe der Kenntniß und Geschicklichkeit stehen, jedoch nie mehr als drei, zusammen geprüft werden.

### §. 13.

Protocoll über die mündliche Prüfung.

Ueber die mündliche Prüfung ist ein möglichst ausführliches Protocoll aufzunehmen, wobei, wenn Mehrere zusammen geprüft werden, vorzüglich darauf zu sehen ist, daß die Bemerkungen über die Leistungen des Einzelnen gehörig gesondert werden. In denselben ist sowohl das Richtige und Genügende, welches mehr im Allgemeinen lobend anzumerken ist, als auch das Mangelhafte und

Verfehlte, in beiden Hinsichten aber das besonders Charakteristische, anzumerken, dabei ist auch die Leichtigkeit oder Unbehülflichkeit und Ungewandtheit in den Antworten besonders hervorzuheben.

Sämmtliche Mitglieder der Commission, welche bei der Prüfung zugegen gewesen sind, haben das Protocoll zu unterschreiben.

#### §. 14.

Worauf dieselbe im Allgemeinen Rücksicht zu nehmen habe.

Bei der mündlichen Prüfung ist die Aufmerksamkeit eines Theils auf Fähigkeit, geistige Gewandtheit und Gesamtbildung des Examinandus im Allgemeinen zu richten, andern Theils der Grad der für die Unterrichtsstufe, für welche der Candidat geprüft sein will, erforderlichen Sprach- und Sachkenntnisse desselben zu ermitteln.

Die Prüfung in der classischen Philologie, so weit es der Natur des jedesmal zu behandelnden Gegenstandes angemessen und dem tiefern Eingehen in die Sache nicht hinderlich ist, muß auch bei solchen Candidaten, welche nur für die unteren Classen geprüft sein wollen, in lateinischer Sprache angestellt werden.

#### §. 15.

Anforderungen bei denselben, im Besondern, welche auch bei Beurtheilung der schriftlichen Arbeiten und der Probelectionen in Betracht kommen.

Im Allgemeinen ist es eine höhere und niedere Lehrstufe, für welche die Befähigung des Candidaten in den einzelnen Fächern des Unterrichts zu ermitteln ist.

Die Prüfung richtet sich daher nach den in den folgenden §§. enthaltenen Bestimmungen, welche auch bei der Beurtheilung der schriftlichen Arbeiten und der Probelectionen zu beachten sind.

Indem aber diese Bestimmungen die Anforderung aussprechen, welche an einen tüchtigen Lehrer auf der nie-

dern, wie auf der höhern Stufe sowohl hinsichtlich seiner Kenntnisse, als seiner Geschicklichkeit im Unterrichten zu machen sind, und so den künftigen Lehrern das Ziel ihres Strebens bezeichnen, bleibt es dem pflichtmäßigen Ermessen der Prüfungs-Commission überlassen, dasjenige Maß des Wissens und der Lehrgabe, ohne welches auch bei gestatteter Vorbereitung und längerer Uebung ein erfolgreicher Unterricht auf der einen oder andern Stufe nicht zu erwarten ist, von demjenigen Grade der Sicherheit des Wissens und der Gewandtheit im Unterrichten zu unterscheiden, welcher nur nach sorgfältiger Vorbereitung und bei reiferer Erfahrung zu erwarten ist.

### §. 16.

#### a. Philologie.

Für den philologischen Unterricht auf der niedern Lehrstufe muß der Candidat:

- 1) nicht bloß Form und Materie so weit in seiner Gewalt haben, daß er die Hauptregeln sowohl des etymologischen, als des syntactischen Theils der lateinischen und griechischen Grammatik in einem für den Anfänger faßlichen Ausdrucke einzuüben, durch zweckmäßige Beispiele zu erläutern und auch bei Uebersetzungen aus der Muttersprache mit Sicherheit anzuwenden und die leichtern Schriftsteller, welche beim Elementarunterrichte benützt werden, ohne Anstoß zu übersetzen und zu erläutern im Stande ist, sondern er darf auch
- 2) mit dem innern Bau und der Eigenthümlichkeit der beiden alten Sprachen, mit dem classischen Sprachgebrauche, den allgemeinen Gesetzen der Prosodie, und im Griechischen mit der Verschiedenheit der Dialecte nicht unbekannt sein. Der für diese Stufe bestimmte Lehrer muß daher den Homer und Xenophon, Livius, Curtius, Cicero's leichtere Reden und



Briefe, Ovid und andere Schriftsteller ähnlichen Characters im Allgemeinen mit Geläufigkeit übersehen und nach vorhergegangener Vorbereitung auch in ihren schwierigern Stellen gründlich commentiren können. Seine Kenntniß der Hülfswissenschaften des classischen Studiums, der alten Geschichte und Geographie, Antiquitäten, Mythologie und Geschichte der alten Literatur muß dazu ausreichen, unter Benutzung der dazu vorhandenen Hülfsmittel eine vollständige Sacherklärung der erwähnten Schriftsteller geben zu können. Auch muß er des Gebrauchs der lateinischen Sprache in dem Grade mächtig sein, daß er sich derselben auch bei der mündlichen Prüfung über wissenschaftliche Gegenstände, namentlich bei der Interpretation der genannten Classiker, ohne grobe Germanismen und jedenfalls ohne Verstöße gegen die Grammatik, zu bedienen vermag.

Zum philologischen Unterrichte auf der höhern Lehrstufe, namentlich in den beiden obern Classen, und insonderheit der Prima eines Gymnasiums, ist nur derjenige Candidat für hinreichend befähigt anzusehen, der in das Verständniß auch der schwereren Schriftsteller, welche auf diesen Stufen gelesen werden, hinsichtlich der Sprache und der Sachen so weit eingedrungen ist, daß er der Erklärung derselben, wie des Horaz, auch der Satyren und Episteln des Plautus, der auf Gymnasien zu lesenden philosophischen und rhetorischen Schriften des Cicero, des Tacitus, so wie der griechischen Tragiker, des Aristophanes, Theokrit, Plutarch, Demosthenes und Platonischer Dialogen vorstehen und dieselbe für die sprachwissenschaftliche, so wie für die geistige Ausbildung der Schüler überhaupt, von allen Seiten fruchtbar machen kann. Der Metrik muß er wenigstens in dem Grade mächtig sein, daß er über die Composition auch der lyri-

ſchen Metra und über die durch die Metrik herbeigeführten Veränderungen in der Kritik und Interpretation Rede und Antwort geben und nöthigenfalls dieſes auch den geübteren Schülern begreiflich machen kann. Seine antiquariſchen, mythologiſchen und literariſtiſchen Kenntniſſe müſſen von der Art ſein, daß er bei gründlicher Vorbereitung alle mit Hülfe dieſer Kenntniſſe auflösbaren Schwierigkeiten in der Lectüre der genannten und ähnlicher Autoren überwinden und ſelbſt beſondere Vorträge über dieſe philologiſchen Hülfswiſſenſchaften halten kann. Er muß zu dieſem Endzwecke überhaupt Bekanntschaft mit den wichtigſten Hülſsmitteln des philologiſchen Studiums, ſein lateiniſcher Styl muß nicht bloß Sprachrichtigkeit, ſondern auch cläſſiſche Farbe und Eleganz beſitzen, und ſeine Fertigkeit im mündlichen Gebrauche der lateiniſchen Sprache dahin gediehen ſein, daß er ſich über wiſſenſchaftliche Gegenſtände bei der Erklärung der Schriftſteller mit Leichtigkeit in verſtändlicher Rede mit den Schülern unterhalten kann.

Candidaten, welche nur für das Fach der neueren Sprachen, oder für das der Mathematik und Naturwiſſenſchaften geprüft ſein wollen, dürfen als künftige Gymnaſiallehrer wenigſtens der lateiniſchen Sprache nicht unfundig ſein, und es muß von ihnen mindeſtens die Kenntniß derſelben gefordert werden, welche ausreicht, um auch die für die niedere Unterrichtsstufe bezeichneten Schriftſteller zu verſtehen. Nur denen, welche ſich excluſiv den neueren Sprachen gewidmet haben, um künftighin Lehrer an höheren Bürgerschulen zu werden, iſt dieſe Anforderung zu erlaſſen, wofern ſie durch ihre übrige Geſamtbildung den Mangel dieſer Kenntniß erſehen.

## §. 17.

## b. Geschichte und Geographie.

## A. Geschichte.

Um den Unterricht in der Geschichte auf der niedern Stufe zu ertheilen, wird, neben einer übersichtlichen Kenntniß der Hauptbegebenheiten aus der Universalgeschichte nach ihrem innern Zusammenhange, die speciellere Kenntniß wenigstens eines Haupttheils der Geschichte (der alten, oder mittlern, oder neuern, oder der vaterländischen) erfordert. Dabei muß der Candidat die besten Hülfsmittel des Unterrichts kennen und sich mit einigen derselben bereits durch eigene Benutzung vertraut gemacht haben. Es wird daher bei der Prüfung besonders darauf zu achten sein, wie weit ihm die chronologischen Data geläufig sind und wie er den Zusammenhang der Begebenheiten aufgefaßt habe. Außerdem aber wird er bei der Probelection seine Fähigkeit, das Interesse der Schüler theils durch zweckmäßige Auswahl des Stoffes und lebendige Darstellung, theils durch seine Gewandtheit in der Entwicklung historischer Begriffe anzuregen, darzuthun haben.

Für die höhere Stufe des Unterrichts bedarf der Lehrer einer tiefern Einsicht in den inneren Zusammenhang der historischen Thatfachen mit besonderer Berücksichtigung der Culturgeschichte. Es wird dabei eine klare Auffassung der wichtigsten Begriffe und gangbarsten Sätze aus den Staatswissenschaften und andern historischen Hülfswissenschaften, eine umfassendere Uebersicht des literarischen Apparats für die Universalhistorie und den höhern Unterricht in derselben, endlich die speciellere Kenntniß der Geschichte eines der universalhistorischen Hauptvölker und insbesondere der Ausbildung seiner Verfassung gefordert. Auch muß der Candidat diejenige philologische Bildung besitzen, welche einerseits zur Benutzung der Griechischen und Römischen

Schriftsteller für die geschichtlichen Vorträge, andererseits zur Benutzung dieser Vorträge zur Erläuterung jener befähigt.

### B. G e o g r a p h i e.

Der geographische Unterricht auf der niedern Stufe setzt bei dem Lehrer neben der Kenntniß der Grundlehren aus der allgemeinen mathematischen, physikalischen und politischen Geographie eine Uebersicht der Erdoberfläche und ihrer Bewohner voraus, welche sich auf eine anschauliche Vorstellung von der Configuration der Erdtheile im Allgemeinen, wie der Hauptländer im Besondern stützen, und mit einer Kenntniß von den Hauptklimaten und ihren Eigenthümlichkeiten, von der Vertheilung der wichtigsten Producte, und von den merkwürdigsten Völkern der Erde und ihrem Culturzustande, wie ihren lehrreichsten Sitten und Gebräuchen, verbunden sein muß. Bei der Probelection ist besonders auf Anschaulichkeit der Darstellung zu sehen und auf die Fertigkeit, durch Chartenzeichnen in rohen Umrisfen das Vorgetragene zu versinnlichen.

Für die höhere Lehrstufe ist nicht bloß eine genauere Kenntniß der allgemeinen mathematischen, physikalischen und politischen Geographie, insbesondere der wichtigsten Grundbegriffe der letztern erforderlich, sondern auch die Kenntniß der wichtigsten politischen Eintheilungen und Staatseinrichtungen in den Hauptländern der Erde und ihres Zusammenhanges mit den physischen Eigenthümlichkeiten derselben, wie überhaupt des gegenseitigen Einflusses der Länder und ihrer Bewohner auf einander. Als Resultat statistischer Studien muß theils die geläufige Kenntniß der unerläßlichsten statistischen Data hinsichtlich der Europäischen Hauptstaaten, theils eine deutliche Einsicht in den Organismus eines Europäischen Staates der Gegenwart, insbesondere der in den Deutschen Staaten allgemein (wenn auch in verschiedenen Formen) verbreiteten Verfassungs- und Ver-

waltungs-Einrichtungen in Staat und Kirche an den Tag gelegt werden.

### §. 18.

c. Mathematik, Physik und Naturgeschichte.

#### A. M a t h e m a t i k.

- 1) Für den Unterricht in der Mathematik auf der unteren Lehrstufe ist die vollständige und genaue Bekanntschaft mit der Elementar-Mathematik — der Arithmetik, bis einschließlich der Lehre von den Potenzen, den Logarithmen und den arithmetischen und geometrischen Reihen, der Algebra bis einschließlich der Lehre von der Auflösung von den Gleichungen des zweiten, auch des dritten und vierten Grades, der ebenen Geometrie, der Stereometrie, sowie der ebenen und sphärischen Trigonometrie — neben gründlicher Kenntniß und Geläufigkeit in der Behandlung aller Arten von Aufgaben des gemeinen bürgerlichen Rechnens zu verlangen. Der Examinandus muß zugleich die Fähigkeit darlegen, die Grundbegriffe klar und anschaulich zu erörtern, das Wesen der Zahlenbildung, der verschiedenen arithmetischen Operationen und Rechenmethoden mit dem erforderlichen Grade von Allgemeinheit und doch leicht faßlich, zu erläutern, durch zweckmäßig gewählte Beispiele den Unterricht lebendig zu machen und das Nachdenken der Schüler anzuregen. Er muß namentlich auch die Gewandtheit besitzen, indirecte Aufgaben, welche algebraisch durch Gleichungen des ersten Grades aufgelöst zu werden pflegen, auch ohne Hülfe derselben, durch einfache Schlüsse auf mannigfaltige Weise zu lösen und die Schüler zur Auffindung der verschiedenen Rechnungswege hinzuleiten, sowie endlich über eine zweckmäßige Behandlung der geometrischen Formen oder Anschau-

ungslehre klare und begründete Ansichten sich zu eigen gemacht haben.

- 2) Von dem künftigen Lehrer der Mathematik auf der obern Lehrstufe ist, außer den ad 1 angegebenen Kenntnissen, auch die Bekanntschaft mit den allgemeinsten und wichtigsten Lehren der höhern Mathematik, vorzugsweise derjenigen zu fordern, von welchen die Elementar-Mathematik nur die ersten Grundzüge oder einzelne besondere Fälle enthält. Der künftige Lehrer auf dieser Stufe muß den Zusammenhang dieser Lehren mit denen der Elementar-Mathematik deutlich einsehen, ihr Verhältniß zu denselben richtig zu würdigen wissen und die letzteren klar und einfach in lebendigem und geordnetem Vortrage zu entwickeln im Stande sein.

Außerdem hat der Examinandus soviel Kenntniß der mathematischen Geographie und der Astronomie darzulegen, als zum Vortrage der einfachern bloß mit Hülfe der Elementar-Mathematik verständlich zu machenden Lehren dieser Wissenschaften gehört.

Der Statik und Mechanik muß er hinreichend mächtig sein, um die Grundlehren derselben, so weit diese gewöhnlich in der mechanischen Naturlehre (Physik) abgehandelt werden, wenn auch nur mit Hülfe der Elementar-Mathematik, doch mit derjenigen Bündigkeit und Klarheit entwickeln zu können, welche wesentlich durch tiefer begründete und umfassendere Kenntniß des Gegenstandes bedingt wird.

Endlich ist auch, zumal von solchen Candidaten, welche an einer höhern Bürgerschule angestellt zu werden wünschen, Kenntniß der practischen Geometrie, sowohl der Einrichtung und des Gebrauchs der wichtigsten Meßinstrumente, als auch der vorzüglichsten Methoden des Feldmessens, nebst einiger Uebung im Plan- und Chartenzeichnen und Kennt-

niß der darstellenden Geometrie, nebst der nöthigen Gewandtheit in den Constructionen derselben, zu verlangen.

### B. P h y s i k.

- 1) Für den Unterricht in der Naturlehre genügt eine übersichtliche Kenntniß ihres ganzen Gebiets, verbunden mit der klaren Einsicht in das Wesen der wichtigsten, zum Leben in näherer Beziehung stehenden Natur-Erscheinungen und Geseze, und die genauere Kenntniß der Einrichtung und des Gebrauchs der einfacheren und gewöhnlicheren physikalischen Werkzeuge. Besonders Augenmerk ist auf die Fähigkeit des Examinanden zu richten, die zu erläuternde Lehre an bekannte Thatsachen anzuknüpfen, und durch Anwendungen auf alltägliche Erscheinungen und Verrichtungen, sowie auf nützliche Geräthschaften und Maschinen fruchtbar zu machen, dem Verständniß durch leicht entworfene Zeichnungen an der Tafel zu Hülfe zu kommen, überhaupt den Unterricht stets anschaulich und lebendig zu erhalten, und die Schüler zur richtiger Beobachtung und Combination der Erscheinungen der Außenwelt anzuleiten.
- 2) Zur Befähigung für den physikalischen Unterricht auf der obern Lehrstufe ist neben diesen Kenntnissen und Fähigkeiten eine umfassendere und tiefer eindringende Bekanntschaft mit allen Theilen der Naturlehre, auch den neueren Entdeckungen und Hülfsmitteln, sowie mit den wichtigsten Lehren der Chemie und die Fertigkeit, geeignete Lehren mathematisch zu begründen, zu verlangen.

Auf den besondern Wunsch des Candidaten ist diese Prüfung auch auf technologische Gegenstände auszudehnen, und soll eine genügende (in dem auszustellenden Zeugnisse ausdrücklich zu erwähnende) Bekanntschaft mit denselben besonders solchen Candidaten, welche sich um Anstellung an

einer höhern Bürgerschule bewerben, zur Empfehlung gereichen.

### C. Naturgeschichte.

Die Prüfung in der Naturgeschichte soll sich auf Zoologie, Botanik, Mineralogie und Geognosie erstrecken.

Zum ersten Unterrichte in der Naturgeschichte ist derjenige als befähigt anzusehen, der die am häufigsten vorkommenden, namentlich einheimischen Naturproducte aus eigener Anschauung kennt, die charakteristischen Merkmale derselben anzugeben weiß, mit den Grundsätzen einer naturgemäßen Anordnung und den üblichsten naturhistorischen Systemen, sowie mit den allgemeinsten geognostischen Verhältnissen und den gangbarsten Ansichten über die Bildungsgeschichte der starren Erdenrinde bekannt ist, und dabei die Fähigkeit besitzt, seinen Beschreibungen und Schilderungen die erforderliche Anschaulichkeit, Fülle und Lebendigkeit zu geben, und die Beobachtung der Schüler auf das Wesentliche, Unterscheidende und Merkwürdige hinzuleiten.

Von demjenigen Candidaten, der sich vorzugsweise für dieses Lehrfach bestimmt hat, ist die speciellere Kenntniß aller Hauptformen der drei Naturreiche zu fordern. In der Zoologie und Botanik muß derselbe auch die Bekanntschaft mit den allgemeinsten Lehren der Physiologie, mit der Lebensweise, namentlich der einheimischen Thiere, und der geographischen Verbreitung der wichtigsten Thiere und Pflanzen darlegen, die Principien der natürlichen Systematik, das Wesentliche der verschiedenen naturhistorischen Systeme und deren geschichtlichen Zusammenhang kennen und dieselben kritisch zu würdigen wissen. — In der Mineralogie ist zugleich die Kenntniß der Krystallographie, auch der ausgezeichneteren Krystallgestalten der chemischen Constitution und des physikalischen Verhaltens einzelner, zumal vorzüglich merkwürdiger Substanzen — und in der Geognosie die genauere Kenntniß der wichtigeren Felsarten,



der charakteristischen, besonders zur Unterscheidung der Formationen dienenden Petrefacten, der Lagerungsverhältnisse und des geographischen Vorkommens der Formationen, so wie eine auf allgemeinere naturhistorische Kenntnisse gegründete Ansicht über die Bildungsgeschichte des Erdkörpers zu verlangen. Vorzügliche Kenntnisse in einem Zweige der Naturgeschichte sollen für mangelhafte in den übrigen als entschädigend angesehen werden. Jedenfalls aber ist besonderer Werth auf die Gabe zu legen, den Unterricht anziehend zu machen und von trockener Systematik fern zu halten.

### §. 19.

#### d. Neuere Sprachen.

##### Französisch und Englisch.

Zu der Lehrfähigkeit für die niedere Stufe gehört eine allgemeine, wenn auch nicht alle Subtilitäten erschöpfende Bekanntschaft mit der Grammatik derselben, eine zur Erklärung der leichtern Dichter und Prosaisker der Nation genügende Vertrautheit mit dem Sprachschätze und eine zur Unterhaltung über Alles, was bei der sprachwissenschaftlichen und sachlichen Erläuterung der Lectüre vorkommen kann, erforderliche Fertigkeit des mündlichen Ausdrucks.

Der Unterricht auf der höhern Stufe erfordert dagegen die Fertigkeit, auch schwierigere Dichter und Prosaisker, unter Benützung der dazu vorhandenen Hülfsmittel, gründlich zu erklären, sowie leichtere Deutsche Schriftsteller nicht allein grammatisch richtig, sondern auch dem Genius der fremden Sprache angemessen, in diese zu übersetzen und jede Art von Conversation ohne Verstöße gegen den Sprachgebrauch mit Leichtigkeit exact und elegant führen zu können.

## §. 20.

## Deutsche Sprache.

Bei allen Candidaten ohne Ausnahme hat die Prüfung auch ihre Bekanntschaft mit der Muttersprache, und besonders bei denen, welche sich entweder den Sprachwissenschaften vorzugsweise gewidmet haben, oder als Lehrer an Real- und höheren Bürgerschulen nicht bloß ausschließlich für ein bestimmtes Fach angestellt zu werden wünschen, welches mit dem Unterrichte in der Deutschen Sprache in keiner Verbindung steht, auch ihre Fähigkeit, in derselben auf irgend einer Lehrstufe zu unterrichten, zu berücksichtigen. Sie hat daher eben sowohl auf ihre Kenntniß der Grundlehren und Eigenthümlichkeiten der Deutschen Grammatik, als auf ihre Bekanntschaft mit der Geschichte und Literatur der Sprache zu sehen. Erstere wird besonders bei den Probelectionen zu beachten sein; letztere ist nach Umständen entweder bei der mündlichen Prüfung, oder bei den schriftlichen Arbeiten ins Auge zu fassen.

Namentlich wird bei denjenigen Candidaten, welche zum philologischen Unterrichte in den höchsten Classen für fähig erklärt werden wollen, erfordert, daß sie in Ansehung ihrer Kenntnisse der Muttersprache ebenfalls auf der Stufe stehen, welche zum Unterrichte in derselben und zu der Leitung Deutscher Stylübungen in diesen Classen befähigt. Allen aber wird die Befähigung zu einem zweckmäßigen Unterrichte in derselben an den Anstalten, für welche ein jeder sich bestimmt hat, zu einer besondern Empfehlung gereichen.

## §. 21.

## Philosophische Bildung.

Zur Erforschung der philosophischen Bildung des Examinanden bleibt es der Commission überlassen, erforderlichen Falls die Kenntnisse desselben in der Logik und Psychologie, Geschichte der Philosophie, philosophischen

Moral und wissenschaftlichen Pädagogik durch besondere Berücksichtigung dieser Wissenschaften bei der Prüfung zu ermitteln, jedenfalls hat sie zur Beurtheilung derselben die ganze in seinen schriftlichen Arbeiten, in der mündlichen Unterhaltung bei der Prüfung und in seinen Probelectionen herrschende Art der Gedankenentwicklung zu beobachten.

Eine deutliche Einsicht in die Gesetze und Lehren der Logik und diejenige Bekanntschaft mit Psychologie und wissenschaftlicher Pädagogik, welche erforderlich ist, um in jedem Fache den Unterricht mit Bestimmtheit der Begriffe und lichtvoller Ordnung zu ertheilen, und zugleich das Geschäft wissenschaftlicher und moralischer Bildung, so weit es Sache der Schule sein kann, mit deutlichem Bewußtsein der vorgesteckten Aufgabe folgerichtig durchzuführen, dürfen auch den für die unterste Stufe des Unterrichts in irgend einem Lehrfache bestimmten Candidaten nicht fehlen.

Wenn gleich bei dem erst pro facultate docendi zu examinirenden Candidaten noch nicht die in letzterer Hinsicht erst durch Uebung zu erlangende Fertigkeit und Sicherheit erwartet werden kann, so muß sich doch aus seinen Leistungen bei den verschiedenen Arten der Prüfung die Ueberzeugung gewinnen lassen, daß in seinem Denken die gehörige Gründlichkeit, Klarheit und Ordnung herrsche, ohne welche ihm auf keiner Stufe der Jugendunterricht anvertrauet werden kann, und welche zu der Erwartung berechtigt, daß die etwa noch fehlende Gewandtheit im Unterrichten durch längere Uebung von ihm werde erworben werden können.

Candidaten, welche sich anheischig machen, den in der obersten Abtheilung der Gymnasien erforderlichen Unterricht in der philosophischen Propädeutik zu ertheilen, müssen jedenfalls diejenige Geistesreise bekräften, welche zum Vortrage des Abstracten und rein Speculativen fä-

hig macht, und den Beweis geben, daß sie, was sie auf der Universität in philosophischen Vorträgen gehört, sich auch wahrhaft geistig angeeignet haben, und den Inhalt philosophischer Disciplinen auch wissenschaftlich zu entwickeln im Stande sind. Insbesondere ist von ihnen auch eine Bekanntschaft mit der Geschichte der Philosophie und der verschiedenen philosophischen Systeme zu verlangen.

### §. 22.

#### Hebräisch.

Um für tüchtig erkannt zu werden, die hebräischen Sprachstunden zu übernehmen, muß sich bei der Prüfung der Candidaten vollständige Kenntniß der Formenlehre und so viel Vertrautheit mit dem syntaktischen Theile der Grammatik ergeben, als zur gründlichen Erklärung des biblischen Textes in sprachlicher Hinsicht nothwendig ist: womit der zu Prüfende auch bereits gehörige Bekanntschaft mit der lexikalischen Seite der Sprache verbinden muß, um bei sorgfältiger Vorbereitung die Interpretation sämmtlicher historischen Schriften des alten Testaments und der leichtern Psalmen leiten zu können.

Von denen, welche als Lehrer im philologischen Fache in den obersten Classen angestellt zu werden beabsichtigen, wird in's Künftige in der Regel auch das hier bezeichnete Maß hebräischer Sprachkenntniß gefordert werden. Die davon zu gestattenden Ausnahmen, namentlich hinsichtlich der Ertheilung des Zeugnisses einer unbedingten facultas docendi (s. §. 25), sofern dasselbe im philologischen Fache an die Fähigkeit zum Unterrichte auch in den obersten Classen geknüpft ist, werden dem Ermessen der Commission anheimgestellt.

### §. 23.

#### Religionswissenschaft.

Um als Religionslehrer für die untersten Classen

brauchbar zu sein, ist, außer der in den Probelectionen zu documentirenden Lehrgeschicklichkeit für dieses Fach, zum wenigsten eine von Klarheit der Begriffe und richtiger Einsicht in die Principien der Religionswissenschaft überhaupt zeugende populäre Auffassung der christlichen Glaubens- und Sittenlehre, und diejenige Bekanntschaft mit dem Inhalte und der äußern Geschichte der heiligen Schrift, so wie der bestehenden kirchlichen Verhältnisse an den Tag zu legen, welche von jedem wissenschaftlich Gebildeten zu erwarten ist.

Für die mittleren Classen der Gymnasien und die obersten Classen des Realgymnasiums und höherer Bürgerschulen ist eine mehr systematische Kenntniß der dogmatischen, moralischen und historischen Disciplinen der Theologie erforderlich, wobei der Examinandus so viel exegetische Einsicht und Fertigkeit in der Erklärung des neuen und alten Testaments, verbunden mit einer entsprechenden Kenntniß dessen, was in die Einleitung in die biblischen Schriften gehört, an den Tag legen muß, als zur Erklärung der biblischen Beweisstellen und parönetischen Sprüche ausreicht und erforderlich ist, um einen mit dem kirchlichen Confirmationsunterrichte parallelaufenden und demselben zur Unterstützung dienenden Unterricht in der Religion besorgen zu können.

Für die höchste Abtheilung der Gymnasien müssen diese Kenntnisse dem Religionslehrer in noch höherer Steigerung so zu Gebote stehen, daß er nicht allein die Resultate der wissenschaftlichen Theologie klar und verständlich entwickeln, sondern auch die Schüler zu derjenigen Bekanntschaft mit den theologischen Haupttrichtungen der Zeit führen kann, welche dem künftigen Gelehrten jeder Fakultät, um dieselben richtig aufzufassen und zu beurtheilen, unerläßlich ist.

## §. 24.

## Probelectionen.

Der Gegenstand der auf die Prüfung folgenden Probelectionen und die Wahl der Classen, in welchen sie zu halten sind, richten sich nach der von dem Candidaten bei seiner Anmeldung in Anspruch genommenen Unterrichtsstufe, so wie nach dem Ergebnisse der eingereichten schriftlichen Arbeiten und der mündlichen Prüfung. Der Stoff derselben kann in der Regel nur aus denjenigen Fächern, welche der Aspirant als die vorzugsweise von ihm betriebenen angegeben hat, entlehnt werden. Unterwirft sich der Candidat einer Prüfung für die obersten Classen, und wünscht er in classischer Philologie selbst in der höchsten Classe eine Probelection zu halten, so muß er sich dabei in den dazu geeigneten Fällen der Lateinischen Sprache bedienen.

Einem jeden aber, auch wenn er seine Befähigung vorzugsweise für die mittleren und oberen Classen darthun will, ist aufzugeben, seine Gewandtheit im Unterrichten auch durch eine Probelection in einer der untern Classen zu bekräftigen. Bei der Wahl des Gegenstandes derselben ist besonders darauf zu sehen, daß solcher ihm Gelegenheit gebe, zu zeigen, wie weit er es in der Geschicklichkeit gebracht habe, sich den Bedürfnissen auch der schwächern Schüler anzupassen und Verstand oder Gemüth derselben gehörig anzuregen.

Vor Allem ist darauf zu achten, in wie weit sich in diesen Probelectionen eine gewandte sichere Sprache, ein klares Hervorheben der Hauptpuncte, ein besonnenes Anknüpfen des Nachfolgenden an das Vorhergehende, ein munterer Ton, ein natürliches, einfaches Betragen und ein kräftiges Ergreifen einer ganzen Schüler-Masse kund geben.

Der specielle Gegenstand dieser Sectionen ist dem Candidaten einige Tage vorher von dem dazu bevollmächtigten Mitgliede der Commission anzugeben. Außer dem Präsidenten der Commission, müssen jedesmal diejenigen Mitglieder derselben, in deren Fach der zu behandelnde Gegenstand gehört, stets aber drei zum Votum Berechtigte zugegen sein. Auch ist dem Director des Gymnasiums, in welchem die Section gehalten wird, der Zutritt zu derselben gestattet.

Ueber die Probelection ist nach deren Beendigung sofort von dem das Fach derselben vertretenden Commissionsmitgliede eine das Wesentliche derselben umfassende Beurtheilung aufzusetzen, welche, von den übrigen zugegen gewesenen Mitgliedern mit unterschrieben, zu den Acten zu legen ist.

### §. 25.

Schluß der Prüfung. Entscheidung über die unbedingte oder bedingte *facultas docendi* des Candidaten.

Nach Beendigung der Probelection versammelt sich die Commission in pleno, um auf den Grund der schriftlichen Probearbeiten, der über die mündliche Prüfung und die Probelection vorliegenden Protokolle, über das dem Candidaten zu ertheilende Zeugniß zu deliberiren.

Dieses Zeugniß ist entweder das einer unbedingten oder der bedingten *facultas docendi* in den genannten Hauptfächern.

Das Zeugniß einer unbedingten *facultas docendi* für das gewählte Hauptfach und die in Betracht kommenden Lehranstalten ist nur demjenigen zu ertheilen, der sowohl in Ansehung seiner Kenntnisse, als seiner Lehrgabe die Fähigkeit bezeugt, sowohl in den

obersten, als in den untersten Classen jener Lehranstalt in jenem Fache zu unterrichten, und dabei den bezeichneten Anforderungen in den übrigen Fächern genügt.

Demjenigen Candidaten, bei welchem dies nicht der Fall ist, und welcher demnach entweder in Ansehung der Kenntnisse in seinem Fache nur auf eine bestimmte Lehrstufe zu beschränken ist, oder in seiner Lehrgabe überhaupt, oder für eine gewisse Stufe noch nicht das Erforderliche leistet, ist nur das Zeugniß einer bedingten facultas docendi für das von ihm in Anspruch genommene Hauptfach und die von ihm gewählte Lehranstalt zu ertheilen.

Wer von Seiten seiner Kenntnisse und seiner Lehrgabe in keinem der genannten Hauptfächer den Anforderungen genügt, welche hinsichtlich des Unterrichts selbst in den untersten Classen irgend einer der in Rede stehenden Schulen an ihn zu machen sind, oder auch wenn er diesen Anforderungen in seinem Hauptfache genügt, doch in seiner Gesamtbildung hinter denselben zurückbliebe, der ist zum Unterrichte an den §. 1 genannten Anstalten überall noch nicht als befähigt anzusehen.

Die Deliberation über die Zulassung oder Abweisung des Candidaten und über die ihm zu ertheilende bedingte oder unbedingte facultas docendi geschieht collegialisch. Die Mehrheit der Stimmen entscheidet den Beschluß. Etwa zu der Prüfung hinzugezogene, aber nicht der Commission mit angehörige Fachgelehrte haben nur ein *votum consultativum*.

Können nicht alle Mitglieder der Commission dieser Deliberation beimohnen, so sind doch wenigstens drei Mitglieder zu derselben erforderlich. Ist bei einer größeren Anzahl Gleichheit der Stimmen vorhanden, so entscheidet



die des Präsidenten oder desjenigen Mitgliedes, welches bei Abwesenheit des letztern die Stelle desselben zu vertreten hat. Auch über diese Deliberation und Abstimmung ist ein Protokoll aufzunehmen.

### §. 26.

#### Ausfertigung des Zeugnisses.

Das dem Candidaten zuerkannte Zeugniß, welches von dem Präsidenten und sämmtlichen Mitgliedern der Commission zu unterschreiben ist, muß außer den erforderlichen Personalien (Vor- und Zuname, Geburtsort, Herkunft, Alter des Candidaten, Angabe der von ihm besuchten Universität und des Gymnasiums, auf welchem er seine Vorbildung genoss) enthalten:

- a) das über die gesammte Prüfung gefällte Endurtheil;
- b) die specielle Erwähnung des jedesmaligen Ausfalles der einzelnen Arten des Examinens, der schriftlichen Arbeiten, der mündlichen Prüfung in den verschiedenen Fächern und der Probelection, durch welche das Urtheil, in was für Fächern und in was für Classen welcher Anstalten der Candidat zu unterrichten fähig sei, motivirt wird;
- c) die Angabe der etwa bemerkten Lücken seines Wissens und der wahrgenommenen Unvollkommenheiten in seiner Art zu unterrichten, auf deren Ausfüllung und Abhülfe der Candidat sein Augenmerk zu richten habe. Dabei bleibt es der Commission überlassen, wenn sie es angemessen findet, auch zu bemerken, inwiefern der Examinandus hinter den von ihm selbst bei seiner Anmeldung gemachten Ansprüchen zurückgeblieben sei.

### §. 27.

#### Abweisung.

Auch demjenigen Candidaten, welchem in Folge des

unbefriedigenden Ausfalls der Prüfung das Zeugniß der facultas docendi versagt werden muß, ist darüber in der §. 26 vorgeschriebenen Form eine Erklärung auszustellen, und in derselben zugleich die Frist zu bestimmen, nach deren Verlauf ihm gestattet ist, sich zu einer neuen Prüfung pro facultate docendi zu melden.

### §. 28.

Termin zur neuen Prüfung der Abgewiesenen.

Ist in der vorerwähnten Erklärung diese Frist nicht näher bestimmt, so darf der als untüchtig zurückgewiesene Candidat sich erst nach Verlauf von zwei Jahren wieder zur Prüfung melden.

### §. 29.

Gebühren für die Prüfung.

Für die Prüfung hat der Candidat 4  $\mathfrak{R}$  an den Secretair der Commission und 16  $\mathfrak{g}$  an den Pedell zu entrichten.

### §. 30.

Mittheilung des Ausfalles der Prüfung an Herzogl. Consistorium.

Die Prüfungs-Commission hat von dem Ausfalle jeder Prüfung bei Uebersendung einer Abschrift des dem Geprüften ertheilten Zeugnisses und Mittheilung dessen, was etwa zu näherer Charakterisirung desselben erforderlich ist, das Herzogl. Consistorium in Kenntniß zu setzen.

Hierbei ist auch der Termin der von ihm geschehenen Anmeldung zu bemerken. Doch sind hinsichtlich der Anciennetät alle in demselben Prüfungstermine examinirten Candidaten als einander gleichstehend zu betrachten.

## — 31 —

## §. 31.

Abchrift des Zeugnisses und Prüfungs-Protocolle bei den Acten aufzubewahren.

Eine Abchrift des Zeugnisses ist nebst den Prüfungsprotocollen in der Registratur der Commission aufzubewahren.

**B. Von der Prüfung pro loco.**

## §. 32.

Zweck derselben.

Der Zweck derselben ist, die Tüchtigkeit des Candidaten zu einer bestimmten Lehrstelle, um welche derselbe sich bewirbt, oder zu welcher er in Vorschlag gebracht ist, zu erforschen.

## §. 33.

Aufforderung zu derselben.

Zu derselben hat nicht der Candidat sich zu melden, sondern er erhält die Aufforderung dazu von der Prüfungs-Commission, mit welcher Herzogl. Consistorium über den ihm zu setzenden Termin der Prüfung die erforderliche Rücksprache nehmen wird.

## §. 34.

Form derselben.

Sie besteht in der Regel in einem mündlichen Examen, und einer oder mehreren Probelectionen, den Umständen nach auch in der Aufgabe schriftlicher Arbeiten. Auch bleibt es dem Candidaten unbenommen, behuf dieser Prüfung zu seiner Empfehlung dienende Arbeiten der Commission auch unaufgefordert vorzulegen.

## §. 35.

## Gegenstände der Prüfung.

Die Gegenstände der Prüfung pro loco sind auf das, was der Candidat bei seiner definitiven Anstellung an einer Schule zunächst zu lehren hat, zu beschränken. Dabei ist aber besonders darauf zu sehen, ob seine Kenntnisse in diesem Fache seit seiner ersten Prüfung an Klarheit und Sicherheit und die Mittheilung derselben an Lebendigkeit und Uebersichtlichkeit gewonnen habe. Ueberall ist aber auch darauf zu achten, ob der Examinand mit den literarischen Hülfsmitteln, welche zur Behandlung seines Faches von Nutzen sein können, die erforderliche Bekanntschaft besitzt.

Auch ist von dem Candidaten zu verlangen, daß er sich derjenigen Nebenfächer, in welchen seine erste Prüfung noch zu auffallende Mängel bemerken ließ, auf eine gründlichere und umfassendere Weise bemächtigt habe, und ist von Seiten der Examinatoren hierauf eine besondere Aufmerksamkeit zu richten; so wie überhaupt darauf, ob und worin derselbe für eine höhere Stufe des Unterrichts tüchtig geworden sei, als für welche er bei der ersten Prüfung tüchtig befunden wurde.

Bei etwaiger Concurrrenz mehrerer Candidaten zu einer und derselben Stelle ist darauf zu achten, daß sowohl bei der Prüfung, als bei den Probelectionen die ihnen zu stellenden Aufgaben von gleicher Schwierigkeit oder Leichtigkeit seien.

## §. 36.

## Gegenstände der Probelectionen.

Die Wahl der Gegenstände der Probelection und der Classen, in welchen sie zu halten sind, richtet sich nach den Anforderungen der zu besetzenden Stelle, wobei

indessen auch darauf Rücksicht zu nehmen ist, dem Candidaten auf seinen Wunsch die Gelegenheit zu geben, sich zum Unterrichte auf einer andern Lehrstufe oder in andern Lehrfächern, als für welche er bei der Prüfung pro facultate docendi fähig gefunden wurde, tüchtig zu zeigen.

### §. 37.

#### Anforderungen der Prüfung pro loco.

Die an den Candidaten bei dieser Prüfung zu machenden Anforderungen sind nach den oben §. 15 ff. enthaltenen Bestimmungen zu beurtheilen, und besonders hinsichtlich der Gewandtheit des Candidaten beim Unterrichte selbst im Verhältnisse zu den geringeren Anforderungen bei der Prüfung pro facultate docendi auf eine angemessene Weise zu steigern. Hierbei ist darauf zu achten, daß der Lehrer der classischen Sprachen zugleich auch zum Unterrichte im Deutschen und in der alten Geschichte, der Lehrer für Mathematik auch den Unterricht in der Physik in den obern Classen, und, wo möglich, auch den Unterricht in der Naturgeschichte zu übernehmen im Stande seien. Lehrer in den unteren Classen müssen aber den etwaigen Mangel an Umfang der Kenntnisse durch vollkommene Sicherheit in den Elementen und durch besondere Gewandtheit im Unterrichte ersetzen.

### §. 38.

#### Protokolle.

Hinsichtlich der bei der Prüfung pro loco zu führenden Protocolle und der Beurtheilung der Probelection, so wie der Zahl der bei dieser anwesenden Mitglieder der Commission gelten die §§. 13 und 24 enthaltenen Vorschriften.

## §. 39.

**Entscheidung über den Ausfall.**

Ueber den Ausfall dieser Prüfung haben die Mitglieder der Commission auf dieselbe Weise, wie bei der Prüfung pro facultate docendi sich zu berathen, und zu entscheiden, ob der Candidat für die bestimmte Stelle tüchtig oder nicht tüchtig sei. Das darüber in der §. 26 vorgeschriebenen Form auszustellende Zeugniß wird dem Candidaten selbst eingehändigt und eine Abschrift davon dem Herzoglichen Consistorio zugesandt, wobei in dem Falle, daß mehrere Candidaten zu derselben Stelle geprüft wurden, auch über das gegenseitige Verhältniß ihrer Tüchtigkeit Auskunft zu ertheilen ist.

Die Gebühren für diese Prüfung sind dieselben, wie bei der Prüfung pro facultate docendi.

## §. 40.

**Zulassung zu derselben ohne vorgängige Prüfung pro facultate docendi.**

Candidaten der Theologie, welche zu der Anstellung als Rectoren an Bürgerschulen in Landstädten und Flecken in Vorschlag gebracht sind, so wie als Religionslehrer anzustellende Candidaten der Theologie, welche bereits ihre theologischen Prüfungen bestanden haben, sind ohne Weiteres zu der Prüfung pro loco zuzulassen. Die Prüfung der ersteren ist, außer auf die alten Sprachen, namentlich die lateinische, auf deutsche Sprache, Elementar-Mathematik, Geschichte, Geographie, Naturwissenschaften und französische Sprache zu richten, und müssen sie in diesen Fächern wenigstens diejenigen Kenntnisse beurfunden, welche §. 15 ff. für die unterste Stufe des Unterrichts in Gymnasien und höheren Bürgerschulen

verlangt werden. Hinsichtlich der Mathematik kann jedoch den Candidaten die Bekanntschaft mit der Theorie der Gleichungen des dritten und vierten Grades und der sphärischen Trigonometrie erlassen werden. Ganz besonders ist aber bei denselben auf Unterrichtsmethode, Lehrgeschicklichkeit und pädagogische Einsicht Rücksicht zu nehmen. Bei den künftigen Religionslehrern hat die Prüfung ausschließlich ihre Befähigung zu dem Religionsunterrichte in der in Betrachtung kommenden Stelle durch eine Probelection zu erforschen.

### **C. Prüfung pro ascensione.**

#### **§. 41.**

Zweck derselben.

Die Prüfung pro ascensione hat den Zweck, die Tüchtigkeit des Lehrs für eine höhere Lehrstelle in irgend einem Fache auszumitteln, als in welcher er bisher bestanden hat.

#### **§. 42.**

Veranlassung derselben.

Sie erfolgt entweder auf das Ansuchen eines Lehrers selbst, sofern derselbe eventualiter für eine solche Stelle geprüft zu sein wünscht, oder auf Veranlassung des Herzoglichen Consistoriums in dem Falle, daß ein Lehrer, dessen Befähigung für eine höhere Stelle aus den früheren Prüfungen und aus seinen Leistungen in der bisherigen Stelle sich noch nicht ergibt, um eine solche Stelle sich bewirbt.

#### **§. 43.**

Gegenstände.

Sie ist ganz speciell auf die Fächer zu richten, in welchen der zu prüfende Lehrer künftig zu unterrichten

beabsichtigt oder bestimmt ist, und es werden bei denselben schriftliche Arbeiten und Probelectionen in der Regel nicht verlangt. Doch können nach dem Ermessen der Prüfungs-Commission auch Probelectionen die Stelle der mündlichen Prüfung selbst ersetzen.

#### §. 44.

##### Formalitäten.

Hinsichtlich der in Folge der Prüfung zu beobachtenden Formalitäten etc. gilt dasselbe, was für die Prüfung pro loco festgesetzt ist.

Braunschweig, am 10. Jan. 1839.

**Herzogl. Braunschweig-Lüneburgisches  
Staatsministerium.**

**F. Schulz.**



(3.) Verordnung, das Probejahr der Candidaten des höhern Schulamts betreffend.

d. d. Braunschweig, den 10. Januar 1839.

**Von Gottes Gnaden, Wir Wilhelm, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg** &c. &c. &c.

Um den Candidaten des höhern Schulamts Gelegenheit zu einer zweckmäßigen Ausbildung ihrer Befähigung zu geben, die vorgesetzte Behörde aber in den Stand zu setzen, nicht nur diese Lehrfähigkeit, sondern auch den moralischen Werth und die Zuverlässigkeit derselben vollständiger, als nach dem Ergebnisse der Prüfung geschehen kann, zu beurtheilen, verordnen Wir Folgendes:

#### §. 1.

Diesjenigen Candidaten, welche in Folge der Prüfung das Zeugniß der unbedingten oder bedingten facultas docendi erlangt haben, sollen vor ihrer wirklichen Anstellung im Schulfache Ein Jahr lang bei einer geeigneten Schulanstalt sich im Unterrichten praktisch üben, und ihre Befähigung darin nachweisen.

#### §. 2.

Dieselben haben sich zu dem Ende bei dem Herzogl. Consistorio zu melden, und in ihrem Gesuche zu bemerken, wann und bei welcher Lehranstalt sie dieses Probejahr anzutreten wünschen.

#### §. 3.

Herzogliches Consistorium hat von den Directoren der verschiedenen Gymnasien und höheren Bürgerschulen des Landes darüber: was für Lectionen bei den unter ihnen stehenden Anstalten dazu geeigneten Candidaten übertragen werden könnten, Bericht einzuziehen, und danach

den sich meldenden Candidaten selbst die nöthige Anweisung zu ertheilen, auch, so weit die Umstände es zulassen, die Anträge derselben wegen Zeit und Ort ihres Antritts zu berücksichtigen.

#### §. 4.

Mehr als zwei Candidaten dürfen nicht auf einmal an derselben Lehranstalt zur Abhaltung ihres Probejahrs zugelassen werden.

#### §. 5.

Die Zahl der jedem Candidaten zuzuweisenden regelmäßigen Lehrstunden darf nicht mehr, als wöchentlich sechs betragen.

#### §. 6.

Die Wahl der Classen und Lehrgegenstände, für welche der zum Probejahr Eintretende zu bestimmen ist, hängt von dem Director ab, welcher dabei auf die Lehrfächer, denen der Candidat sich besonders gewidmet hat, Rücksicht zu nehmen hat.

#### §. 7.

Der zum Unterricht in höheren Classen für tüchtig erklärte Candidat darf sich nicht weigern, auch in untern Classen zu unterrichten.

#### §. 8.

Derselbe hat sich in alle eigenthümlichen Geseze und Einrichtungen der Anstalt, welcher er beigeordnet worden, zu fügen, und bei seinem Unterrichte und der Behandlung der ihm anvertrauten Schüler den eingeführten Lehrplan und die bestehenden disciplinarischen Einrichtungen zu befolgen.

#### §. 9.

Während der ersten Monate des Probejahrs soll der Candidat gehalten sein, der Anweisung des Directors zu Folge, auch die Lehrstunden anderer Lehrer zu besuchen, um

auf diese Weise dem Mangel eigener Erfahrung und Gewandtheit durch Beobachtung geübterer Lehrer abzuhelpfen.

#### §. 10.

Der Candidat ist berechtigt, von den Schülern dieselbe Folgsamkeit zu verlangen, welche diese den wirklich angestellten Lehrern schuldig sind, und hat, falls er sich in dieser Hinsicht verletzt glaubt, an den Director der Anstalt sich zu wenden.

#### §. 11.

Den Schulconferenzen ist er regelmäßig beizuwohnen verpflichtet, doch steht ihm bei Deliberationen in denselben kein votum zu.

#### §. 12.

Hinsichtlich der disciplinarischen Behandlung der Schüler hat sich der Candidat mit den Hauptlehrern der Classen, in welchen er unterrichtet, in die erforderliche Beziehung zu setzen.

#### §. 13.

Bei den öffentlichen Prüfungen der Schüler ist er zugegen zu sein verpflichtet, und kann auch dabei thätig mitzuwirken, aufgefordert werden.

#### §. 14.

Der Director ist verpflichtet, die Lehrstunden des Candidaten öfter zu besuchen und denselben in Verbindung mit den Haupt- oder Fachlehrern derjenigen Classen, in welchen der Candidat unterrichtet, in der Führung des ihm übertragenen Amtes zu leiten.

#### §. 15.

Sollten Gründe vorhanden sein, - welche die Entfernung des Candidaten von der Lehranstalt noch vor Ablauf des Probejahres nothwendig oder wünschenswerth machen, so hat der Director deshalb die Entscheidung des Herzogl. Consistoriums einzuholen.

## §. 16.

Nach Ablauf des Probejahres hat der Director über die praktische Brauchbarkeit des Candidaten, über seine moralische Aufführung und die Zuverlässigkeit seiner Grundsätze an Herzogl. Consistorium Bericht zu erstatten, und dabei die strengste Gewissenhaftigkeit zu beobachten.

## §. 17.

Auch hat derselbe nach Ablauf dieser Zeit dem wieder austretenden Candidaten auf dessen Verlangen über seine einstweilige Amtsführung ein Zeugniß auszustellen, welches von den Ordinarien, und rücksichtlich besonderer Lehrfächer des Candidaten von den jedesmaligen Fachlehrern der Classen, in welchen er unterrichtet hat, mit zu unterschreiben ist.

## §. 18.

Erst nach zurückgelegtem Probejahre kann der Candidat bei seiner Bewerbung um ein erledigtes Schulamt den Umständen nach berücksichtigt und von einer Behörde zu demselben in Vorschlag gebracht werden.

## §. 19.

Für die Dienstleistungen des Probejahres ist der Candidat eine Gratification in Anspruch zu nehmen nicht berechtigt.

## §. 20.

Unser Herzogliches Staatsministerium ist ermächtigt, von der Abhaltung des Probejahres ganz oder theilweise zu dispensiren, namentlich in dem Falle, wenn der Candidat über die durch seine Wirksamkeit anderweit erlangte Lehrfähigkeit mittelst glaubhafter Zeugnisse sich ausweist, oder wenn ein Candidat der Theologie vor seinem Eintritt in das Predigtamt zum Rector an Bürgerschulen in Landstädten und Flecken, oder zum Religionslehrer an

Gymnasien oder höheren Bürgerschulen in Vorschlag gebracht wird, und die Prüfung pro facultate docendi und pro loco zugleich zu bestehen hat.

Alle, die es angeht, haben sich hiernach zu achten.

Urkundlich Unserer Unterschrift und beigedruckten Herzogl. Geheime-Canzlei-Siegels.

Braunschweig, am 10. Januar 1839.

**(L. S.)**

**Auf Höchsten Special-Befehl.**

Graf v. Belthheim.      v. Schleinitz.      F. Schulz.



# Gesetz- und Verordnungs-Sammlung.

## N<sup>o</sup> 3.

---

Braunschweig, den 8. Februar 1839.

---

(3.) Bekanntmachung, die Ernennung der Mitglieder der Ministerial-Commission betreffend.

D. D. Braunschweig, am 30. Januar 1839.

Da des regierenden Herzogs Durchlaucht gnädigst geru-  
het haben, neben denjenigen Staatsbeamten, welche von  
Amtswegen ordentliche oder außerordentliche Mitglieder der  
Ministerial-Commission sind, für die verschiedenen Sectio-  
nen dieser Behörde folgende ordentliche und außerordentliche  
Mitglieder zu ernennen, nämlich:

1. für die Section der inneren Landesverwaltung und  
der Polizei,  
zu ordentlichen Mitgliedern:  
den Landesdirector Pini,  
den Oberappellationsrath Spieß,  
den Kreisdirector von Geyso,  
zum außerordentlichen Mitgliede:  
den Geheime-Finanzrath Gravenhorst;
2. für die Section der Finanzen und der Handels-An-  
gelegenheiten,  
zu ordentlichen Mitgliedern:  
den Finanzrath von Pantelmann,

den Cammerrath und Cammerherrn von Beltheim,  
den Cammer-Assessor de Dobbeler;

zu außerordentlichen Mitgliedern:

den Banquier C. D. Löbbcke,

den Baurath Liebau;

3. für die Section der Justiz,

zu ordentlichen Mitgliedern:

den Oberappellationsrath Günther,

den Hofrath Brey mann,

den Kreisgerichts-Director Rabert,

zum außerordentlichen Mitgliede:

den Fürstl. Lippschen Geheimerath und Oberappel-  
lationsrath von Strombeck;

4. für die Section der geistlichen und Schul-Sachen,

zu ordentlichen Mitgliedern:

den Consistorialrath, Abt Dr. Bank,

den Professor Dr. Krüger,

den Pastor Sallentien;

zu außerordentlichen Mitgliedern:

den Hofrath Dr. Petri,

den Superintendenten Bischoff;

5. für die Section der Militair-Sachen,

zu ordentlichen Mitgliedern:

den Generalmajor von Wachholz,

den Obristen von Holstein,

den Major Morgenstern;



zum außerordentlichen Mitgliede:

den Obristlieutenant von Normann;

6. für die Section zur Entscheidung von Kompetenzstreitigkeiten:

den Oberappellationsgerichts-Präsidenten Weitenkampff,

den Oberappellationsrath Debedind,

den Hofrath Brinkmeier,

den Sammerrath Krüger;

so wird solches, in Gemäßheit des §. 4. des Gesetzes über die Organisation der Ministerial-Commission vom 12. Octbr. 1832, hierdurch bekannt gemacht.

Braunschweig, am 30. Januar 1839.

**Herzogl. Braunschweig-Lüneburgisches  
Staatsministerium.**

Graf v. Belthelm.      v. Schleinitz.      F. Schulz.



# Gesetz- und Verordnungs-Sammlung.

## N<sup>o</sup> 4.

---

Braunschweig, den 1. März 1839.

---

- (4.) Verordnung, die Erklärung der bei der Herzogl. Landes-Ökonomie-Commission angestellten Conducteurs für Staatsdiener erster Classe betreffend.

d. d. Braunschweig, den 23. Februar 1839.

Von Gottes Gnaden, Wir **Wilhelm**, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg u. u.

fügen hiemit zu wissen:

Daß Wir uns bewogen gefunden haben, die bei der Herzoglichen Landes-Ökonomie-Commission zu den Vermessungsgeschäften angestellten Conducteurs für Staatsdiener erster Classe zu erklären und kraft dieses hiedurch erklären.

Urkundlich Unserer Unterschrift und beigedruckten Herzogl. Geheime-Canzlei-Siegels.

Braunschweig, den 23. Februar 1839.

( **L.**   **S.** )

Auf Höchsten Special-Befehl.

Graf v. Belthelm.   v. Schleinitz.   F. Schulz.

- (5.) Gesetz, die Abänderung der Artikel 1 und 5 der mit dem Preussischen Gouvernement geschlossenen Uebereinkunft, wegen gegenseitiger Ergreifung wirksamerer Maaßregeln zur Verhütung der Forstfrevel in den Gränzwaldungen, betreffend.

d. d. Braunschweig, am 25. Februar 1839.

**Von Gottes Gnaden, Wir, Wilhelm, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg** &c. &c.

Nachdem Unser Herzogliches Staatsministerium mit dem Königl. Preussischen Gouvernement eine Erklärung wegen Abänderung der Art. 1 und 5 der Convention vom 7. Februar 1827, die Ergreifung wirksamerer Maaßregeln zur Verhütung der Forstfrevel in den Gränzwaldungen betreffend, verabredet hat, welche wörtlich folgendermaßen lautet:

In Betracht des Umstandes, daß der Grund der Bestimmung des Artikels I. der unter dem 23. Januar und 7. Februar 1827 zur Verhütung der Forstfrevel abgeschlossenen Uebereinkunft, zufolge welcher Herzogl. Braunschweigische Unterthanen wegen der im Königl. Preussischen Gebiete begangenen Forstfrevel nach den Königl. Preussischen Gesetzen beurtheilt werden sollen, mit dem Erscheinen des Herzogl. Braunschweigischen Forstfrevelgesetzes vom 26. Juni 1837 zu bestehen aufgehört hat, und ferner in Betracht, daß die Bestimmung des Artikels V. der gedachten Uebereinkunft dem beabsichtigten Zwecke einer angemessenen Bestrafung der Forstfreveler in ihrer Ausführung nicht entspricht, sind die Königl. Preussische und Herzoglich Braunschweigische Regierung übereinge-

kommen, die gedachten Artikel I. und V. auf folgende Weise zu modificiren.

#### Artikel I.

Es verpflichtet sich sowohl die Königl. Preussische als die Herzogl. Braunschweigische Regierung, die Forstfrevler, welche ihre Unterthanen in den Waldungen des anderen Gebietes verübt haben möchten, sobald sie davon Kenntniß erhält, nach denselben Gesetzen zu untersuchen und zu bestrafen, nach welchen sie untersucht und bestraft werden würden, wenn sie in inländischen Forsten begangen worden wären.

#### Artikel V.

Geldbußen, Werths- und Schadens-Ersatz sollen dem Waldeigenthümer, Gerichtskosten, Pfändungs- oder Anmeldegebühren aber denjenigen Cassen und Personen zufallen, denen sie zufallen würden, wenn der Frevler im Inlande verübt wäre.

Gegen unvermögende Frevler soll statt der Geldstrafe den bestehenden Vorschriften gemäß, Forst- oder sonstige Strafarbeit verhängt, jedoch auf Kosten und zum Nutzen des Staats vollstreckt werden, dessen Unterthan der Verurtheilte ist.

Gegenwärtige, im Namen Seiner Majestät des Königs von Preußen und Seiner Durchlaucht des Herzogs von Braunschweig zweimal gleichlautend ausgefertigte Erklärung soll, nach erfolgter gegenseitiger Auswechselung, in den beiderseitigen Landen Kraft und Wirksamkeit erhalten und öffentlich bekannt gemacht werden.

So geschehen Braunschweig, am 25. Febr. 1839.

**Herzogl. Braunschweig-Lüneburgisches  
Staatsministerium.**

**(L. S.)** von Schleinitz.

Wir auch diese Uebereinkunft genehmigt haben und zu derselben, soweit durch solche die bisherige Gesetzgebung abgeändert wird, die Zustimmung des Ausschusses Unserer getreuen Stände erfolgt ist, so wird der Inhalt derselben hierdurch bekannt gemacht, und hat ein Jeder, den es angeht, insbesondere die Gerichte und Forstbehörden, sich danach zu achten.

Urkundlich Unserer Unterschrift und beigedruckten Herzogl. Geheime=Canzlei=Siegels.

Braunschweig, am 25. Februar 1839.

(L. S.)

Auf Höchsten Special-Befehl.

Graf v. Beltheim.      v. Schleinitz.      F. Schulz.

## Gesetz- und Verordnungs-Sammlung.

## No 5.

Braunschweig, den 26. April 1839.

- (6.) Verordnung, das Wahlausschreiben zu dem dritten ordentlichen Landtage betreffend.

d. d. Braunschweig, den 18. April 1839.

Von Gottes Gnaden, Wir, **Wilhelm**, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg 2c. 2c.

Da Wir beschlossen haben, die Wahlen zur Ergänzung der Ständeversammlung behuf des im Laufe dieses Jahres zu berufenden dritten ordentlichen Landtages vornehmen zu lassen,

so verordnen Wir hierdurch, den grundgesetzlichen Bestimmungen gemäß, daß die nachfolgenden Wahl-Collegien zu der Wahl von Landtags-Abgeordneten, deren Stellvertretern und von Wahlmännern zu dem gemeinschaftlichen Wahl-Collegium der drei Ständes-Classen zu schreiben haben, nämlich:

## I. die Ritterschaft

zur Wahl von **5** Abgeordneten, **5** Stellvertretern und **10** Wahlmännern des gemeinschaftlichen Wahl-Collegiums;

## II. von den städtischen Wahlbezirken

- 1) die drei betreffenden Bezirke Unserer Residenzstadt Braunschweig;
- 2) der Dritte (die Stadt Helmstedt);
- 3) der Fünfte (die Städte Gandersheim und Seesen);
- 4) der Sechste (die Städte Holzminden u. Stadtoldendorf).

### III. von den ländlichen Wahlbezirken

- 1) der Zweite (die Aemter Wolfenbüttel und Salder),
- 2) der Vierte (die Aemter Königslutter, Borsfelde und Calvörde),
- 3) der Sechste (die Aemter Gandersheim und Greene),
- 4) der Siebente (die Aemter Holzminen und Stadthol-
- dendorf),
- 5) der Neunte (das Amt Ledinghausen),

ein jeder der obgenannten städtischen und ländlichen Wahlbezirke zur Ernennung eines Abgeordneten, dessen Stellvertreters und eines Wahlmannes zu dem gemeinschaftlichen Wahl-Collegium.

Wir geben daher den betreffenden Aemtern, Magistraten und Fleckenbehörden, welchen eine eigene städtische Administration zusteht, hierdurch auf, nach Anleitung der neuen Landtschaftsordnung des Wahlgesetzes und des dasselbe ergänzenden Gesetzes vom 26. Juli 1834 für jede dieser Stadtgemeinden und für jeden dieser ländlichen Wahlkreise, die Listen der Stimmberechtigten und der als Wahlmänner Wählbaren zu entwerfen, die Wahlen der Wahlmänner so weit erforderlich vornehmen zu lassen und mit Ausnahme der Städte Braunschweig und Wolfenbüttel das Verzeichniß der Gewählten an die Kreisdirectionen einzufenden; diese aber dem Magistrate der genannten Städte, so wie den ständischen Ausschuß weisen Wir hiemit an, die Listen der Wahlmänner respective der Stimmberechtigten der Ritterschaft, so wie Aller als Abgeordnete Wählbarer des Bezirkes, aufzustellen und den von Uns ernannten Präsidenten der Wahl-Collegien zugehen zu lassen.

Die Präsidenten der Wahl-Collegien haben die Wahlen der Abgeordneten, deren Stellvertreter und der Wahlmänner des gemeinschaftlichen Wahl-Collegiums vornehmen zu lassen, über dessen Zusammenberufung Wir demnächst weiter bestimmen werden, und erwarten Wir von



allen bei den Wahlgeschäften mitwirkenden Behörden, so wie von den Präsidenten der Wahl-Collegien, daß sie die gesetzlichen Vorschriften genau befolgen.

Alle, die es angeht, haben sich hiernach zu achten.

Urkundlich Unserer Unterschrift und beigesetzten  
Herzogl. Geheime-Canzlei-Siegels.

Braunschweig, den 18. April 1839.

(**L. S.**)

Auf Höchsten Special-Befehl.

Graf v. Belthheim.    v. Schleinitz.    F. Schulz.

- (7.) Bekanntmachung, die Ernennung der Präsidenten der Wahl-Collegien betreffend.  
d. d. Braunschweig, den 18. April 1839.

**Wilhelm, Herzog v.** Demnach Wir die Präsidenten der durch Unsere Verordnung vom heutigen Tage zur Wahl von Landtagsabgeordneten aufgeförderten Wahl-Collegien in folgender Weise ernannt haben, nämlich:

- 1) für die Ritterschaft den Hofjägermeister und Cammerath von Beltheim;
  - 2) für die drei Wahl-Collegien Unserer Residenzstadt Braunschweig den Domainendirector Pricelius;
  - 3) für die Stadt Helmstedt den Kreisdirector Eissfeldt;
  - 4) für die Städte Gandersheim und Seesen den Kreisdirector Gerhard;
  - 5) für die Städte Holzminden und Stadtholmdorf den Kreisdirector Pockels;
  - 6) für die Ämter Salder und Wolfenbüttel den Kreisdirector von Geyso;
  - 7) für die Ämter Königslutter, Vorsfelde und Calvörde den Kreisdirector Eissfeldt;
  - 8) für die Ämter Gandersheim und Greene den Kreisdirector Gerhard;
  - 9) für die Ämter Holzminden und Stadtholmdorf, so wie
  - 10) für das Amt Thedinghausen den Kreisdirector Pockels;
  - 11) für das gemeinschaftliche Wahl-Collegium der drei Standesklassen den Landesdirector Pini;
- so wird solches hiedurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht, und haben Alle, die es angeht, sich danach zu achten.

Braunschweig, den 18. April 1839.

**Auf Höchsten Special-Befehl.**

Graf v. Beltheim.      v. Schleinig.      F. Schulz.

## Gesetz- und Verordnungs-Sammlung.

N<sup>o</sup> 6.

Braunschweig, den 3. Mai 1839.

- (8.) Verordnung, die Verlegung des zum Rittergute Ampelen gehörigen, jetzt im Bezirke des Herzogl. Amtes Riddagshausen belegenen Forstorts »Eveserberg« zum Herzogl. Amte Scheppenstedt betr.

d. d. Braunschweig, am 23. April 1839.

Von Gottes Gnaden, Wir **Wilhelm**, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg 2c. 2c.

fügen hiemit zu wissen:

Daß Wir für angemessen gefunden haben, den bisher zu dem Rittergute Lucklum und mit diesem zu dem Herzogl. Amte Riddagshausen gehörig gewesenenen unter Unserer landesfürstlichen und ständischer Zustimmung von jenem Gute getrennten Forstort »Eveserberg«, zu 1122 Morgen 62 Ruthen, welcher an das Gilmerholz grenzt und von dem Bezirke des Amtes Riddagshausen durch das Reitlingsthal geschieden ist, dem Bezirke des Herzogl. Amtes Scheppenstedt beizulegen.

Die betreffenden Behörden und Alle, die es angeht, haben sich hienach zu achten.

Urkundlich Unserer Unterschrift und beigeprückten Herzogl. Geheime-Canzlei-Siegels.

Braunschweig, am 23. April 1839.

(L. S.)

Auf Höchsten Special-Befehl.

Graf v. Veltheim. v. Schleinitz. F. Schulz.

(9.) Verordnung, die Zusammenberufung eines außerordentlichen Landtages betreffend.

d. d. Braunschweig, am 29. April 1839.

**U**n Gottes Gnaden, Wir, **Wilhelm**, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg rc. rc.

Da Wir Unsere getreuen Stände zu einem außerordentlichen Landtage zu versammeln beschlossen haben, so verordnen Wir hiedurch:

daß die Mitglieder der Ständeverammlung sich

Montags, den 13. Mai d. J.

in Unserer Residenzstadt Braunschweig einfinden, um in Gemäßheit der Geschäftsordnung das Legitimationsverfahren zu beginnen, worauf wegen Eröffnung des Landtages das Weitere angeordnet werden wird.

Alle, die es angeht, haben sich hienach zu achten.

Urkundlich Unserer Unterschrift und beigedrückten Herzogl. Geheime-Canzlei-Siegels.

Gegeben Braunschweig, am 29. April 1839.

( **L.**   **S.** )

Auf Höchsten Special-Befehl.

Graf v. Belthheim.   v. Schleinitz.   F. Schulz.

# Gesetz- und Verordnungs-Sammlung.

## N<sup>o</sup> 7.

Braunschweig, den 14. Mai 1839.

- (10.) Bekanntmachung Herzoglichen Landesgerichts, die zur Notariats- und advocatorischen Praxis berechtigten Personen betreffend.

d. d. Wolfenbüttel, den 30. April 1839.

Nach Vorschrift des §. 1. der höchsten Verordnung vom 16. Februar 1836, die weitere Ausführung der Bestimmung der Verordnung vom 29. Septbr. 1835 betreffend, wird folgende, nach alphabetischer Ordnung aufgenommene diesjährige Liste der sämmtlichen zum Notariat und zur advocatorischen Praxis berechtigten Personen hiemit bekannt gemacht.

### I. Im Gerichtskreise Braunschweig.

(Normalzahl 35 Notare und 45 Advocaten.)

#### A. Zum Notariat und zur Advocatur berechtigt.

In der Stadt Braunschweig.

1. Borchers, Carl Theodor Friedrich.
2. Dedekind, Gustav Hilmar.
3. Fricke, Johann Georg, Dr. jur., Hof- und Justizrath.
4. Fricke jun., Franz.
5. Frühling, Johann Heinrich August, Dr. jur.
6. Gotthard, Rudolph Eduard.
7. Grottrian sen., Christian August, Procurator für die gerichtlichen Aufstellungen bei dem Herzoglichen Kreisgerichte Braunschweig.
8. Grottrian jun., Carl Albert.
9. Hille, Johann August.
10. Hollandt, August Christoph Theodor.

11. Langenheim sen., Friedrich Wilhelm.
12. Langenheim jun., Werner.
13. Ledebur, Johann Carl Wilhelm.
14. Müller, Adolph Ernst Theodor.
15. Desterreich, Wilhelm Ludwig Christian, Dr. jur.
16. Petri, Friedrich Ernst Ludwig.
17. Rädke, Johann Georg Heinrich, Dr. jur.
18. du Roi sen., Wilhelm, Dr. jur.
19. du Roi jun., Adolph Friedrich Wilhelm, Dr. jur.
20. Römer, Carl Friedrich Wilhelm, Dr. jur.
21. Rothschildt, Hermann Anton Moriz.
22. Ruff, Johann Carl Ludwig, Dr. jur., Procurator für die gerichtlichen Auflassungen bei dem Herzogl. Kreisgerichte Braunschweig.
23. Scharnbeck sen., Heinrich Berend, Dr. jur., Procurator für die gerichtlichen Auflassungen bei dem Herzoglichen Kreisgerichte Braunschweig.
24. Scharnbeck jun., Wilhelm Heinrich Julius.
25. Scheller, Carl Heinrich Friedrich, Dr. jur.
26. Schneider, Carl August.
27. Schütte, Ferdinand August.
28. Schulz, Heinrich.
29. Schwarz, Johann Friedrich, Auditor bei Herzoglicher Landes-Deconomie-Commission.
30. Seiffert, Carl Heinrich, Procurator für die gerichtlichen Auflassungen bei dem Herzoglichen Kreisgerichte Braunschweig.
31. Sonnenberg, Clemens, Procurator für die gerichtlichen Auflassungen bei dem Herzoglichen Kreisgerichte Braunschweig.
32. Stille, Bernhard Adolph.
33. Triepß, Jacob Peter Eduard, Dr. jur.
34. Zimmermann, Christ. Frdr., Procurator für die gerichtlichen Auflassungen bei dem Herzoglichen Kreisgerichte Braunschweig.

**B. Zum Notariat allein berechtigt.**

- 35a. Schütte, Johann Erdwin, Rath bei Herzogl. Kriegscollegio und Herzogl. Baudirection.

**C. Zur Advocatur allein berechtigt.**

- 35b. Griepenkerl, Emanuel Erich, Auditor bei Herzoglicher Landes-Deconomie-Commission.
36. Kaulitz, August Friedrich Wilhelm Gebhard.
37. Lyncker, Christian Friedrich Ernst, Dr. jur.
38. Müller, Friedrich Joseph Conrad, Dr. jur.
39. Niemeyer, Carl Gottlieb Ernst.
40. Nitzsche, Joachim Carl Friedrich, vormal's Stadtgerichts-Secretair.
41. Ottmer, Eduard Heinrich.
42. Rathge, Justus Heinrich Friedrich.
43. Röpcke, Friedrich Wilhelm Ludwig.
44. Wiedebusch, Friedrich August, Dr. jur. et philos.
45. Wiese, Levin Heinrich Ludwig.

**II. Im Gerichtskreise Wolfenbüttel.**

(Normalzahl 20 Notare und 25 Advocaten.)

**A. Zum Notariat und zur Advocatur berechtigt.****1. In Wolfenbüttel.**

1. Berger, Friedrich Wilhelm Ehrenfried.
2. Engelbrecht 1., Georg Friedrich Gebhard, D. A. und L. G. Procur.
3. Engelbrecht 3., August Carl Georg.
4. Köpp, Ludwig.
5. Leiste, Christ. Ludwig, D. A. und L. G. Procurator.
6. Mansfeld, Carl Philipp August, Dr. jur., D. A. und L. G. Procur.
7. Pricelius, Ernst Wilhelm.
8. Rhamm, Carl Wilhelm, L. G. Procurator.

9. Koloff, Johann Friedrich, D. A. und L. G. Procur.
10. Schaper, Franz Ernst Christian.
11. Scholz, Ferdinand Christian Gottlieb, D. A. und L. G. Procurator.
12. Scholz jun., Ferdinand Carl Ludwig.
13. Schönnemann, Carl Adolph Theodor, L. G. Procur.
14. Schulz, Carl Johann Wilhelm, Landfiscal und L. G. Procurator.
15. Schüze, Friedrich Wilhelm, D. A. und L. G. Procur.
16. Stollberg, Christian Wilhelm Leopold, D. A. und L. G. Procurator
17. Strümpell, Carl Heinrich Theodor, Dr. jur., L. G. Procurator.

## 2. In Schöppenstedt.

18. Meyer, Johann Friedrich Carl.
19. Witten, Friedrich.

## B. Zur Advocatur allein berechtigt.

### 1. In Wolfenbüttel.

20. Dedekind, Franz Carl Ludwig, Dr. jur.
21. Engelbrecht 2., Carl Wilhelm Ernst.
22. Moritz, Ludwig August Adolph, Amts-Auditor, jedoch als solcher nur außerhalb des Gerichtskreises des Herzoglichen Kreisgerichts Wolfenbüttel zur Advocatur berechtigt.
23. Steding, Friedrich Wilhelm, D. A. und L. G. Procur.
24. Tappe, Carl Friedrich Bernhard Theodor.

### 2. In Schöppenstedt.

25. Corvinus, Matthias August.

## III. Im Gerichtskreise Helmstedt.

(Normalzahl 6 Notare und 10 Advocaten.)

### A. Zum Notariat und zur Advocatur berechtigt.

#### 1. In Helmstedt.

1. Schottelius, Adolph Wilhelm.



**2. In Königsutter.**

2. Diekmann, Carl August, Postverwalter.
3. Harsleben, Carl August Wilhelm, Dr. jur.
- 4) Kalbe, Carl Ludwig, Bürgermeister, und als solcher mit der Beschränkung: gegen die Einwohner der Stadt Königsutter, mit Ausnahme der Rechtsstreite für die Stadt oder Cämmerei, keine Prozesse zu führen.

**B. Zum Notariat allein berechtigt.****In Helmstedt.**

- 5a. Reffig, Friedrich.

**C. Zur Advocatur allein berechtigt.****In Helmstedt.**

- 5b. Affeburg, Wilhelm.
6. Ferber, Ferdinand Friedrich, Dr. jur.
7. Haspelmacher, Heinrich Friedrich.
8. Hoebel, Bernhard Wilhelm, Dr. jur.
9. Pechau, Carl Heinrich Ludwig.
10. Rieckes, Ferdinand.

**IV. Im Gerichtskreise Gandersheim.**

(Normalzahl 5 Notare und 8 Advocaten.)

**A. Zum Notariat und zur Advocatur berechtigt.****1. In Gandersheim.**

1. Dehn, Ludwig August Theodor.
2. Kühne, Ludwig August, Dr. jur.
3. Schönborn, Johann Friedrich, Domainen-Einnehmer.
4. Stegmann, Carl Wilhelm.

**2. In Seesen.**

5. Barttlingk, Friedrich Wilhelm.
6. Markwort, Carl Gustav.

**B. Zur Advocatur allein berechtigt.****In Gandersheim.**

7. Ahrens, Wilhelm Albert.
8. Bertram, Carl August Eduard.

**V. Im Gerichtskreise Holzminden.**

(Normalzahl 5 Notare und 8 Advocaten.)

**A. Zum Notariat und zur Advocatur berechtigt.****1. In Holzminden.**

1. Hampe, Julius August Ludwig, Dr. jur.
2. Sonnenburg, Heinrich Wilhelm.
3. Steinacker, Heinrich Friedrich Carl.
4. Wolff, Friedrich Theodor.

**2. In Stadoldendorf.**

5. von Stutterheim, Herm. Aug. Adalbert Carl Eugen.

**B. Zur Advocatur allein berechtigt.****1. In Holzminden.**

6. Boß, Johann Friedrich Ludwig, Bürgermeister und als solcher mit der Beschränkung: gegen die Bürger zu Holzminden keine Proceße zu führen.
7. Gerhard, August.

**2. In Eschershausen.**

8. von Rosenstern, Friedrich Carl, Bürgermeister und Postverwalter.

**VI. Im Gerichtskreise Blankenburg.**

(Normalzahl 4 Notare und 6 Advocaten.)

**A. Zum Notariat und zur Advocatur berechtigt.****In Blankenburg.**

1. Hoffmeister, Carl Friedrich Ludwig Christian.

2. Kaulig, Friedrich Wilhelm.
3. Otto, Friedrich Heinrich August.
4. Römke, Robert Hugo.

## B. Zur Advocatur allein berechtigt.

### In Blankenburg.

5. Gung, Friedrich, Bürgermeister, und als solcher mit der Beschränkung: Proceßführungen und Consulentschaften gegen Blankenburger Einwohner nicht übernehmen zu dürfen.
6. Degener, Carl Christian Robert, Dr. jur.

Außerdem ist folgenden auswärtigen Advocaten die advocatorische Praxis in nachstehendem Maße in den hiesigen Landen gestattet:

1. Mejer, Johann Wilhelm, Dr. jur. in Clausthal, bei sämmtlichen Gerichten des Landes.
2. Appeliuß, Ludwig, Dr. jur. in Goslar, für die Eingefessenen der Herzogl. Kreisgerichte Sandersheim und Blankenburg.
3. Hasenbalg, Christian Julius, Canzlei-Advocat in Goslar, für die Eingefessenen der Herzogl. Aemter Harzburg und Lutter am Barenberge.
4. Neuburg, Friedrich, Dr. jur. in Goslar, dergleichen.
5. Wiederholt, Johann Jacob, Dr. jur. in Wockenem, für die Eingefessenen der Herzogl. Aemter Lutter am Barenberge, Seesen und Harzburg.
6. Sickenmeier, Carl August, zu Gimbeck, für die Eingefessenen der Herzoglichen Kreisgerichte Sandersheim und Holzmin den.
7. Merkel, Johann Ludwig, zu Dassel, für die Eingefesse-

nen der Herzogl. Kreisgerichte Gandersheim und Holzminden.

8. Drebing, Justitiar in Fallerleben, für die Eingeseffenen des Herzoglichen Amtes Borsfelde.
9. Schorcht, August, in Syke.
10. Pang, Carl Chr. Frdr., in Achim, Dr. jur. } für die Eingeseffenen
11. Pang, Friedrich, Dr. jur. und Stadtsyndicus des Herzogl. Amtes } in Verden.
12. Grudup, G. Fr. Gust., Dr. jur. in Verden. } Thedinghausen
13. Matthäi, Dr. jur. in Verden.

Wolfenbüttel, den 30. April 1839.

## Herzogl. Braunschweig-Lüneburgisches Landesgericht.

A. F. von Praun.

# Gesetz- und Verordnungs-Sammlung.

## N<sup>o</sup> 8.

Braunschweig, den 28. Mai 1839.

---

- (11.) Privilegium für den Buchdrucker E. W. Röbling zu Mühlhausen zur Anfertigung von ihm erfundener Sparfochapparate.

d. d. Braunschweig, den 20. Mai 1839.

**Von Gottes Gnaden, Wir Wilhelm, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg** 2c. 2c.  
fügen hiemit zu wissen:

Demnach der Buchdrucker E. W. Röbling zu Mühlhausen um ein ausschließliches Privilegium zur Anfertigung von ihm erfundener, genau beschriebener und durch Zeichnungen erläuteter tragbarer Sparfochapparate gebeten hat, und diese Apparate nach vorgenommener Untersuchung in ihrer Einrichtung eigenthümlich, zweckmäßig und holzerparend befunden sind, so wollen Wir dem genannten Buchdrucker E. W. Röbling das erbetene Privilegium für die hiesigen Lande auf die nächsten fünf Jahre unter der Bedingung, daß die Erfindung innerhalb Jahresfrist in den hiesigen Landen zur Ausführung gebracht werde und die Herstellung der Apparate, mit Ausnahme der Originale, durch inländische Handwerksmeister geschehe, hie-

durch bewilligen und die gegenwärtige Verleihungsurkunde darüber ertheilen.

Urkundlich Unserer Unterschrift und beigedruckten Herzogl. Geheime-Canzlei-Siegels.

Braunschweig, am 20. Mai 1839.

(**L. S.**)

Auf Höchsten Special-Befehl.

Graf v. Belthelm.      v. Schleinitz.      F. Schulz.

# Gesetz- und Verordnungs-Sammlung.

## N<sup>o</sup> 9.

Braunschweig, den 14. Juni 1839.

- (12.) Verordnung, die Publikation des zwischen den Zollvereins-Staaten und dem Königreiche der Niederlande abgeschlossenen Handelsvertrags betreffend.

d. d. Braunschweig, den 3. Juni 1839.

**Von Gottes Gnaden, Wir Wilhelm, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg** &c. &c.

Nachdem zwischen den zum Deutschen Zollvereine gehörigen Staaten und dem Königreiche der Niederlande der nachstehende Handelsvertrag:

Seine Majestät der König von Preußen, sowohl für Sich als im Namen der übrigen Mitglieder des kraft der Verträge vom 22. und 30. März und 11. Mai 1833, 12. Mai und 10. December 1835, und 2. Januar 1836 bestehenden Zoll- und Handelsvereins, nämlich der Kronen Baiern, Sachsen und Württemberg, des Großherzogthums Baden, des Kurfürstenthums Hessen, des Großherzogthums Hessen, der den Thüringischen Zoll- und Handels-Verein bildenden Staaten, — namentlich des Großherzogthums Sachsen, der Herzogthümer Sachsen-Meiningen, Sachsen-Altenburg und Sachsen-Koburg und Gotha, und der Fürstenthümer Schwarzburg-Rudolstadt und Schwarzburg-Sondershausen, Reuß-Greiz, Reuß-Schleiz und Reuß-Lobenstein und Ebersdorf, — des Herzogthums Nassau und der freien Stadt Frankfurt einerseits, und Seine Majestät der König der Niederlande anderer-

seits, von gleichem Wunsche beseelt, die Handelsverbindungen und den Austausch der Erzeugnisse der beiderseitigen Staaten möglichst auszudehnen, sind zu diesem Zwecke übereingekommen, in Unterhandlungen zu treten, und haben zu Bevollmächtigten hiezu ernannt:

Seine Majestät der König von Preußen:

Allerhöchst Ihren Geheimen-Legationsrath Ernst Michaelis, Ritter des Königl. Preussischen Rothen Adlerordens dritter Klasse mit der Schleife, Offizier der Französischen Ehrenlegion, Kommandeur des Civil-Verdienst-Ordens der Königl. Baierischen Krone, Ritter des Königl. Sächsischen Civil-Verdienst-Ordens, Kommenthur des Ordens der Königl. Württembergischen Krone, Kommandeur des Großherzogl. Badischen Ordens vom Zähringer Löwen, Kommandeur zweiter Klasse des Kurfürstl. Hessischen Hausordens vom goldenen Löwen und des Großherzogl. Hessischen Ludwigs-Ordens, und Kommandeur des Großherzogl. Sächsischen Hausordens vom weißen Falken;

Allerhöchst Ihren Geheimen-Ober-Finanzrath Karl Ludolph Windhorn, Ritter des Königl. Preussischen Rothen Adler-Ordens zweiter Klasse, des Civil-Verdienst-Ordens der Königl. Baierischen Krone, und des Königl. Sächsischen Civil-Verdienst-Ordens,  
und

Allerhöchst Ihren Geheimen-Ober-Regierungsrath Friedrich Wilhelm Westphal, Ritter des Königl. Preussischen Rothen Adler-Ordens dritter Klasse mit der Schleife, Offizier der Französischen Ehrenlegion; und

Seine Majestät der König der Niederlande:



Allerhöchst Ihren Legationsrath und Geschäftsträger bei der freien Stadt Frankfurt, Friedrich Heinrich Wilhelm von Scherff, Ritter des Königl. Niederländischen Löwen=Ordens, des Kurfürstl. Hessischen Haus=Ordens vom goldnen Löwen, und des Großherzogl. Sächsischen Haus=Ordens vom weißen Falken,  
und

den Director des allgemeinen Entrepots und Sekretair der Handelskammer zu Amsterdam, Johann Jakob Rochussen, Ritter des Königl. Niederländischen Löwen=Ordens,

welche unter dem Vorbehalte der Ratification, die folgenden Artikel festgestellt und unterzeichnet haben.

#### Art. 1.

Seine Majestät der König der Niederlande bewilligen, zuzulassen:

A. Bei der Einfuhr über die Niederländisch-Preussische Gränze, sowohl zu Lande, als auch stromwärts unter der Flagge eines der oben benannten den Zoll- und Handels-Verein bildenden Staaten, die folgenden Gegenstände, ohne Unterschied des Ursprungs:

- 1) Wein, in Fässern, zu zehn Centen Niederl. vom Baril (Hektolitre); desgl. in Flaschen, deren 116 oder mehr auf ein Baril gehen, zu fünf Gulden für 100 Flaschen;
- 2) Getraide, namentlich Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Spelz und Buchweizen mit einer Ermäßigung der allgemeinen Eingangsabgabe um zehn Prozent;
- 3) Bruch- und behauene Steine, als: flache Steine

zu Grabsteinen und Schwellen, Marmor in Blöcken, Flursteine u. s. w. zu dem Satze von drei Prozent vom Werthe;

**B.** Bei der Einfuhr über die Niederländisch-Preussische Gränze stromwärts, unter der Flagge eines Vereinsstaates:

Nuß- und Bauholz in ungebrochenen Schiffsladungen oder in Flößen, zu fünf und zwanzig Centen Niederl. für die Tonne. Fünf und zwanzig Centner sollen einer Tonne gleichgeachtet, und als ungebrochene Schiffsladungen sollen solche angesehen werden, deren Hälfte in Holz besteht;

**C.** Bei der Einfuhr, sowohl zur See, als auch über die Niederländ.-Preussische Gränze zu Lande und stromwärts, unter Kontrolle und mit Ursprungszeugnissen:

- 1) Zeuge, Gewebe und Bänder aus Seide zu dem Satze von zwei Gulden Niederl. für das Pfund Niederl. (Kilogramm);
- 2) Strümpfe und Strumpfwirkerwaaren, Spitzen und Tulle zu dem Satze von fünf Prozent vom Werthe;
- 3) Messerwaaren und kurze Waaren (nach den Spezifikationen des jetzigen Niederländischen Tarifs, zu dem Satze von drei Prozent vom Werthe.

Man wird im gemeinsamen Einverständnisse die Kontrol-Maassregeln und die Förmlichkeiten für die vorerwähnten Ursprungszeugnisse festsetzen; die betreffenden Behörden werden demzufolge mit den erforderlichen Anweisungen versehen werden.

**Art. 2.**

Seine Majestät der König der Niederlande werden fortfahren, ohne anderweite Gegenleistung die Erzeugnisse

des Bodens und des Kunstfleißes der Staaten des Zoll- und Handels-Vereins bei ihrer Einfuhr in die Niederländischen Kolonien aller derjenigen Vortheile und Begünstigungen genießen zu lassen, welche den Erzeugnissen des Bodens und des Kunstfleißes irgend der begünstigtesten Europäischen Nation jetzt zugestanden sind, oder in Zukunft zugestanden werden möchten.

#### Art. 3.

Seine Majestät der König der Niederlande bewilligen, daß die Bestimmungen Lit. B. **Nr. 1** und **2** des Artikels **7** des Schiffahrts-Vertrages zwischen Preußen und den Niederlanden vom **3. Juni 1837**, kraft welcher die Waaren, welche in einem Niederländischen Hafen eingeladen sind oder ausgeladen werden, auf Niederländischer Seite resp. der gänzlichen Freiheit von der in dem Tarif, Anlage C. der Mainzer-Convention vom **31. März 1831** festgesetzten Abgabe, oder einer Verminderung derselben genießen, gleichmäßig auch Anwendung auf diejenigen Waaren erhalten sollen, welche auf den der Rheinschiffahrt durch diese Convention eröffneten Wegen unter der Flagge Preußens oder eines der anderen Uferstaaten, die an den durch den gedachten Vertrag der Schiffahrt auf dem Niederländischen Rhein zugestandenen Vortheilen Theil nehmen, direkt nach der See oder umgekehrt transitiren.

#### Art. 4.

Die Regierungen der den Zoll- und Handelsverein bildenden Staaten bewilligen, zuzulassen:

- A. Bei der Einfuhr über die Preussisch-Niederländische Gränze, sowohl zu Lande als auch stromwärts, die nachbenannten Niederländischen Erzeugnisse:

Butter,  
 Käse,  
 Schen und Stiere,  
 Kühe,  
 Jungvieh,

zur Hälfte der Eingangsabgaben, welche durch den jetzt in Kraft bestehenden Tarif festgesetzt sind, oder künftig in den Staaten des gedachten Vereins festgesetzt werden möchten.

**B.** Bei der Einfuhr, sowohl zur See, als auch zu Lande und stromwärts:

- 1) Niederländischen Lumpenzucker, zum Gebrauche der Siedereien in den Staaten des Zoll- und Handelsvereins, und unter amtlicher Kontrolle dieser Verwendung, zur Hälfte der für den Lumpenzucker durch den gegenwärtigen Vereins-Tarif festgesetzten Eingang=Abgabe;
  - 2) Niederländischen raffinirten Zucker zu dem Satze von zehn Thalern Preuß. vom Centner von fünfzig Kilogrammen;
  - 3) Niederländischen Reis zu dem Satze von zwei Thalern Preuß. vom Centner von fünfzig Kilogrammen.
- Außerdem willigen die Mitglieder des Zollvereins ein:

- zu **B. 1)** den Niederländischen Lumpenzucker in keinem Falle künftig einer Eingangsabgabe zu unterwerfen, welche diejenige Abgabe, womit die gleichfalls zum Gebrauche der in Ihren Staaten befindlichen Siedereien bestimmten Kochzucker belegt werden, um mehr als zehn Prozent übersteigen würde;
- zu **B. 2)** in dem Falle, daß die Abgabe, welche durch den gegenwärtigen Tarif auf die zum vorgedach-

ten Gebrauche bestimmten Kochzucker gelegt ist, vermindert würde, gleichzeitig und in demselben Verhältnisse auch die Abgabe von den Niederländischen raffinierten Zuckern in soweit zu ermäßigen, daß letztere Abgabe niemals das Doppelte der Abgabe von den Kochzuckern übersteigen wird.

Die Bestimmung Lit. A. des gegenwärtigen Artikels wird unmittelbar nach der Publikation des Vertrages, und diejenige Lit. B. 1 acht Wochen nach dieser Publikation in Kraft treten, während die Bestimmungen B. 2 und 3 erst mit dem ersten Januar 1840 in Vollzug gesetzt werden sollen.

#### Art. 5.

Die Staaten des Zoll- und Handelsvereins werden die durch den gegenwärtigen Tarif festgesetzten Eingangszuabgaben von nachbenannten Artikeln: Kaffee, Taback, roh und fabrizirt, Gewürze, Thee, Seringe, Saatöl und Branntwein aller Gattung, für die Einfuhr dieser Artikel aus den Niederlanden, sowohl zur See, als auch zu Lande und stromwärts, nicht erhöhen.

Es wird jedoch verstanden, daß diese Bestimmung den Fall nicht einbegreifen soll, daß künftig etwa der Centner von fünfzig Kilogrammen, statt des Preussischen Centners, als Gewichts-Einheit für den Tarif des Zoll- und Handelsvereins angenommen würde, ohne daß dabei die Abgabensätze des gegenwärtigen Tarifs hinsichtlich der vorbenannten Artikel vermindert würden.

#### Art. 6.

Sollte die in den Staaten des Zoll- und Handelsvereins gegenwärtig zu Gunsten des Großhandels mit Wein bestehende Rabatbewilligung auf die Eingangszuab-

gaben von den unmittelbar aus den Ländern der Erzeugung eingeführten Weinen noch über den ersten Januar 1840 hinaus fortgesetzt, oder sollten andere Begünstigungen dieser Art jenem Handel zugestanden werden, so ist man für diesen Fall übereingekommen, daß von dem gedachten Zeitpunkte ab, diese Begünstigungen gleichmäßig auch auf die aus den Niederlanden eingeführten Weine angewendet werden sollen.

#### Art. 7.

In Rücksicht auf die Nützlichkeit der Anlegung einer Eisenbahn zwischen Preußen und den Niederlanden ist verabredet worden, daß, wenn eine Gesellschaft von Actionairs bei der Preussischen Regierung eine Konzession zur Errichtung und Benutzung einer Eisenbahn nachsuchen sollte, welche zur Verlängerung einer auf Niederländischem Gebiete bereits bestehenden oder anzulegenden Eisenbahn dienen würde, die Preussische Regierung diese Concession, nach erfolgter Verständigung mit dem Niederländischen Gouvernement über den Anschlußpunkt an der Gränze, unter den Bedingungen ertheilen wird, welche in Preußen für diese Art von Unternehmungen gegenwärtig allgemein bestehen oder späterhin allgemein angenommen werden möchten.

#### Art. 8.

Die hohen contrahirenden Theile verpflichten sich gegenseitig:

- a) keine Ein- oder Ausfuhrverbote anzuordnen, welche die Ein- oder Ausfuhr der Staaten des andern Theils treffen würden, während diejenigen dritter Länder bei Gegenständen derselben Gattung davon unberührt blieben;
- b. die gegenseitigen Ein- oder Ausfuhr, ohne Unter-

schied des Landes, woher sie kommen, oder wohin sie bestimmt sind, weder zu Gunsten der Regierungen, noch der Kommunen, mit andern oder höheren Zöllen, Abgaben oder Lasten irgend einer Art zu belegen, als mit denjenigen, welche in Ihren, in Kraft stehenden Tarifen und Gesetzen allgemein festgesetzt sein werden.

- c. Ihre Unterthanen und Erzeugnisse gegenseitig an allen Prämien, Zoll-Vergütungen und andern Vortheilen dieser Art Theil nehmen zu lassen, welche in Ihren Staaten für gewisse Gegenstände der Einfuhr oder Ausfuhr allgemein, gleichfalls ohne Unterschied des Landes, der Herkunft oder der Bestimmung, bewilligt werden könnten.

#### Art. 9.

Die hohen contrahirenden Theile erklären, daß Sie die in gegenwärtigem Vertrage gegenseitig gemachten Zugeständnisse als verabredet betrachten, um in deren ganzem Zusammenhange als Vergeltungen für die durch denselben Vertrag erworbenen Vortheile zu dienen, und daß Sie mithin jene Zugeständnisse nur in Erwiederung dieser Vortheile eingeräumt haben, jedoch Sich vorbehalten, dieselben auch andern Staaten mit oder ohne Gegenleistungen zu bewilligen oder auch sogar deren Anwendung allgemein eintreten zu lassen.

#### Art. 10.

Sollte einer der hohen contrahirenden Theile in der Folge irgend einem andern Staate andere oder größere Begünstigungen zugestehen, als die durch den gegenwärtigen Vertrag vereinbarten, so sollen dieselben Begünstigungen auch dem andern Theile zu Gute kommen, welcher derselben, wenn das Zugeständniß ohne Vergeltung gemacht ist, ebenfalls ohne eine solche, wenn dasselbe aber an die Bedingung einer Gegenleistung geknüpft ist, gegen Bewilli-

gung einer Vergeltung genießen wird, die in diesem Falle den Gegenstand einer besonderen Uebereinkunft zwischen den hohen contrahirenden Theilen ausmachen wird.

#### Art. 11.

Der gegenwärtige Vertrag soll unverzüglich allen betheiligten Regierungen zur Ratification vorgelegt, und die Ratifications-Urkunden sollen binnen acht Wochen nach dem Tage der Unterzeichnung, oder wenn es sein kann, noch früher zu Berlin ausgetauscht werden. Derselbe soll sofort nach Auswechselung der Ratifications-Urkunden publicirt und unmittelbar darauf in Vollzug gesetzt werden, mit Ausnahme der Bestimmungen, wegen welcher im Art. 4. ein anderer Zeitpunkt verabredet worden ist.

Der gegenwärtige Vertrag wird bis zum Ende des Jahres Eintausend achthundert und ein und vierzig in Kraft bleiben; und wenn sechs Monate vor dem Ablaufe dieses Zeitraumes keiner von beiden hohen contrahirenden Theilen seine Absicht, die Wirkung des Vertrages aufzuheben zu lassen, mittelst einer officiellen Erklärung kund thun sollte, so wird derselbe noch ein Jahr über diesen Zeitraum hinaus, und sofort von Jahr zu Jahr verbindlich bleiben.

Zur Urkund dessen haben die oben genannten Bevollmächtigten, denselben unter Beifügung ihrer resp. Siegel unterzeichnet.

Geschehen zu Berlin, den 21. Januar 1839.

E. Michaelis.

(L. S.)

K. L. Windhorn.

(L. S.)

F. W. Westphal.

(L. S.)

F. H. W. v. Scherff.

(L. S.)

F. J. Rochussen.

(L. S.)



abgeschlossen worden ist, und Wir Unsere Zustimmung zu dessen Anwendung auf Unsere, dem Königl. Preussischen Zoll-Systeme unterworfenen Landestheile, das Fürstenthum Blankenburg, das Stiftsamt Walkenried, das Amt Calvörde, das Dorf Hessen und den Braunschweigischen Antheil an dem Dorfe Pabstorf ertheilt haben, so wollen Wir denselben damit in Gemäßheit des Artikels 2, der Uebereinkunft litt. C. vom 1. November 1837 (Verordnung vom 20. December 1837, № 49,) zur allgemeinen Kenntniß bringen, und haben Unsere Behörden, so wie ein Jeder, den es sonst angeht, sich gebührend danach zu achten.

Urkundlich Unserer Unterschrift und beigebrückten Herzogl. Geheime=Canzlei=Siegels.

Braunschweig, am 3. Juni 1839.

(L. S.)

Auf Höchsten Special-Befehl.

Graf v. Belthheim.      v. Schleinitz.      F. Schulz.



# Gesetz- und Verordnungs-Sammlung.

## N<sup>o</sup> 10.

Braunschweig, den 14. Juni 1839.

- (13.) Verordnung, die Herabsetzung des Eingangszolls auf Lumpenzucker, welche behuf zollvereinsländischer Raffinerien über die nördlichen Gränzen des Vereinsgebiets eingeführt werden, betreffend.

d. d. Braunschweig, den 3. Juni 1839.

Von Gottes Gnaden, Wir, **Wilhelm**, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg &c. &c.

Nachdem Seine Majestät der König von Preußen mittelst Allerhöchster Cabinetsordre vom 10. April d. J. verfügt haben, daß die dem Königl. Niederländischen Gouvernement im Art. IV. des Handelsvertrags vom 21. Januar d. J. zugestandene Ermäßigung der Eingangsabgabe von Niederländischem, zum Gebrauche zollvereinsländischer Raffinerien unter Controle der Verwendung eingehenden Lumpenzucker bis auf die Hälfte des gegenwärtigen Tarifsatzes, also bis auf 5½ Thaler vom Centner zu 110 fl., gleichzeitig, und daher acht Wochen nach der am 22. April d. J. geschehenen Publikation des obigen Handelsvertrages hinsichtlich alles Lumpenzuckers ohne Unterschied des Ursprungs vorläufig Anwendung erhalte, welche über die Zollgränze gegen das Königl. Niederländische Gebiet und ferner über die nördliche Zollgränze von diesem an bis Memel mit gleicher Bestimmung und unter Controle für zollvereinsländische Raffinerien eingeführt werden wird, und

Wir Unsere Zustimmung zur Anwendung dieser Bestimmung auf Unsere dem Königlich Preussischen Zollsysteme unterworfenen Landestheile, das Fürstenthum Blankenburg, das Stiftsamt Walkenried, das Amt Calvörde, das Dorf Hefsen und den Braunschweigischen Theil des Dorfes Pabstorf ertheilt haben, so wollen Wir dieselbe damit in Gemäßheit des Artikels 2 der Uebereinkunft lit. C. vom 1. Nov. 1837 (Verordnung vom 20. December 1837, № 49) zur allgemeinen Kenntniß bringen, und haben Unsere Behörden, so wie ein Jeder, den es sonst angeht, sich gebührend danach zu achten.

Urkundlich Unserer Unterschrift und beigedruckten Herzogl. Geheime=Canzlei=Siegels.

Braunschweig, am 3. Juni 1839.

( L. S. )

Auf Höchsten Special-Befehl.

Graf v. Belthheim.      v. Schleinitz.      F. Schulz.

# Gesetz- und Verordnungs-Sammlung.

## N<sup>o</sup> 11.

Braunschweig, den 18. Juni 1839.

- (14.) Circularrescript an sämtliche Herzogl. Kreisgerichte und Aemter, die Beitreibung der Forststrafgelder u., welche von Königl. Hannoverschen Gerichten gegen dießseitige Unterthanen erkannt werden, betreffend.

d. d. Braunschweig, den 4. Juni 1839.

Da nach einer Unß von der Herzoglichen Cammer, Direction der Forsten und Jagden, gemachten Anzeige, die Beitreibung der Geld-Entschädigungen und Geldstrafen, zu welchen Königl. Hannoversche Unterthanen von dießseitigen Gerichten, in Gemäßheit der Uebereinkunft vom 2. Aug. 1828, die Bestrafung der an den Grenzen vorfallenden Holz- u. Entwendungen betreffend, verurtheilt worden sind, bisher in der Beziehung Schwierigkeiten gefunden hat, daß die von den Forstcassen angegangenen Königl. Hannoverschen Aemter sich geweigert haben, den an sie von diesen Cassen unmittelbar gerichteten Requisitionen Genüge zu leisten, so hat, auf Unsern Antrag, das Königl. Hannoversche Ministerium, gegen Zusicherung einer reciproken Verfügung von hiesiger Seite, den dortigen Obrigkeiten unterm 15. v. M. die Anweisung ertheilt, in Fällen, in welchen sie von den Herzogl. Braunschweigischen Gerichten zur Beitreibung von Geldstrafen und Geldentschädigungen requirirt worden, die in Strassachen der fraglichen Art gegen Hannoversche Unterthanen erkannt sind, diese Beitreibung unvorzüglich zu verfügen, und wenn darauf die Zahlung etwa nicht erfolgt ist, auch den ferneren unmit-

telbar von den zur Erhebung dieser Geldbeträge angewiesenen Herzoglich Braunschweigischen Forstcassen an sie gelangenden Aufforderungen zur Einlieferung der Gelder jederzeit Genüge zu leisten.

Wir weisen daher, zur Ausführung des dem Königl. Hannoverschen Ministerium zugesicherten Reciprocums, die Herzoglichen Kreisgerichte und Aemter hiemit an, die Beiztreibung der in Strafsachen der fraglichen Art von Königl. Hannoverschen Gerichten gegen diesseitige Unterthanen erkannten Geldbeträge, auf Requisition jener, in gleicher Maße zu verfügen und, eventuell, den von den Königl. Hannoverschen Forstcassen unmittelbar an sie erlassenen Requisitionen Folge zu leisten.

Braunschweig, am 4. Juni 1839.

**Herzogl. Braunschweig-Lüneburgisches  
Staatsministerium.**

**F. Schulz.**

# Gesetz- und Verordnungs-Sammlung.

## N<sup>o</sup> 12.

---

Braunschweig, den 21. Juni 1839.

---

(15.) Jagdstrafgesetz.

d. d. Braunschweig, am 6. Juni 1839.

**Von Gottes Gnaden, Wir Wilhelm, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg** u. u.

Da nach Erlassung eines neuen Forststrafgesetzes und der damit verbundenen theilweisen Aufhebung des auch die Jagdstrafgesetze enthaltenden Forststraf-Directoriums vom 5. Mai 1815 eine Zusammenstellung der sämtlichen Jagd- und Fischereistrafgesetze, so wie eine Vervollständigung derselben sich als wünschenswerth darstellt, so erlassen Wir, mit Zustimmung und nach angehörtem Gutachten und Rath des Ausschusses Unserer getreuen Stände, das nachfolgende Jagdstrafgesetz.

### **T i t e l I.**

#### **Allgemeine Bestimmungen.**

##### **§. 1.**

##### **1) Gegenstand des Gesetzes.**

Alle in diesem Gesetze mit Strafen bedroheten Handlungen oder Unterlassungen sind Jagdfrevel.

##### **§. 2.**

##### **2) Analogische Anwendung desselben.**

Die Bestimmungen dieses Gesetzes sollen auch auf die-

jenigen Handlungen und Unterlassungen angewendet werden, welche nach dem Grunde der gesetzlichen Bestimmung, als darin mit enthalten, unzweifelhaft anzusehen sind.

### §. 3.

## 3) Zulässige Strafen und Correctionsmittel.

### A. Deren Arten.

Die wegen Jagdfrevel zu erkennenden zulässigen Strafen sind folgende:

- 1) Geldstrafen,
- 2) Strafarbeit,
- 3) Gefängniß,
- 4) Zwangsarbeit,
- 5) Zuchthaus.

Auch findet neben diesen Strafen die Confiscation der zur Ausführung des Frevels gebrauchten Waffen und Werkzeuge statt.

### §. 4.

### B. Deren nähere Bestimmung.

#### a. Geldstrafen.

In der Regel und in allen Fällen, in denen das Gesetz nicht ein anderes ausdrücklich vorschreibt, sind gegen Jagdfrevler Geldstrafen zu erkennen und zu vollziehen.

### §. 5.

#### b. Strafarbeit.

Strafarbeit mit der Hand oder dem Gespann tritt nur gegen nicht zahlfähige Frevler ein, so weit sie die Geldstrafen nicht entrichten.

Das Gericht wird bei völlig klarer Mittellofigkeit des Frevlers sogleich, sonst aber eventuell (Verordnung vom 20. April 1826 §. 1.) auf diese Strafart erkennen.

Der Verurtheilte hat in Person die Arbeit zu leisten.



Es ist nur gestattet, daß Aeltern für die Kinder und umgekehrt, diese für jene, ferner Geschwister und Eheleute für einander die Strafe ableisten, vorausgesetzt, daß die gestellte Person arbeitsfähig ist.

Kinder unter 14 Jahren können zur Strafarbeit weder verurtheilt noch zugelassen werden (§. 6.).

Bei Umwandlung der Geldstrafe in Strafarbeit soll ein Tag Strafarbeit mit der Hand zu 6 gge und ein Tag Strafarbeit mit einem Zweigespann zu 1  $\text{§}$  und mit einem Biergespann zu 2  $\text{§}$  berechnet werden.

Die Dauer der Strafarbeit mit der Hand soll nicht über 40 Tage, die der Strafarbeit mit dem Gespanne nicht über 14 Tage betragen.

Würde daher eine wegen eines oder mehrerer Jagdfrevel zugleich zu erkennende Strafe eine Strafarbeit von längerer als der vorgeschriebenen Dauer ergeben, so ist die ganze Strafe in Zwangsarbeit zu verwandeln.

Eine Verwandlung der Strafarbeit in Zwangsarbeit soll auch stattfinden, wenn die gegen denselben Frevler seit Erlassung dieses Gesetzes erkannten und noch nicht vollzogenen Strafarbeitstage für sich zusammengerechnet oder in Zusammenrechnung mit der jetzt zu erkennenden Strafe über 40 Tage ausmachen, und haben insbesondere die Oberforstbedienten auf die Ausführung dieser Vorschrift zu achten und solche zu beantragen.

Eine solche Strafverwandlung verfügt das Gericht, welches das letzte Straferkenntniß gegen den Frevler abgegeben oder abzugeben hat, und zu derselben sind daher auch die Aemter und Stadtgerichte competent, insofern die zuletzt erkannte oder zu erkennende Strafe an sich ihre Competenz nicht übersteigt.

### §. 6.

#### c. Gefängniß.

Gefängnißstrafen können gegen Jagdfrevel, außer wenn

sie das Gesetz ausdrücklich androhet, nur in den folgenden Fällen erkannt werden:

- 1) bei Erwachsenen, welche zufolge der Vorschriften des §. 5. Strafarbeit zu erdulden hätten, deren körperliche Beschaffenheit sie aber zur Arbeit untauglich macht;
- 2) bei jugendlichen Frevlern,
  - a. welche zum ersten Male wegen Jagdfrevels verurtheilt sind und für welche weder die Geldstrafe gezahlt, noch die Strafarbeit von Andern geleistet wird;
  - b. an welchen nach den Bestimmungen des §. 10. eine körperliche Züchtigung nicht vollzogen werden kann.

Ein Tag Gefängnißstrafe soll, den gesetzlichen Bestimmungen gemäß, zu 12  $\pi$  berechnet werden.

Die Strafgefangenen dieser Art sind mit Strenge zu angemessenen Arbeiten anzuhalten.

### §. 7.

#### d. Zwangsarbeit.

Zwangsarbeit tritt bei Erwachsenen (§. 10. und 5.) ein, wenn die zu vollziehenden Geldstrafen nicht beigetrieben werden können und, in Strafarbeit verwandelt, die höchste Dauer dieser Strafart übersteigen würden (§. 5.).

Es bleibt bei der gesetzlichen Vorschrift, daß ein Tag Zwangsarbeit zu 16  $\pi$  berechnet wird.

Es soll indeß wegen Jagdfrevel eine härtere als eine einjährige Zwangsarbeit nicht erkannt werden, sollte auch, den obigen Bestimmungen zufolge, die zu verwandelnde Geldstrafe einen höhern Betrag ergeben.

### §. 8.

#### e. Zuchthaus.

Zuchthausstrafe kann wegen Jagdfrevel allein in den

Fällen, in welchen das Gesetz dies besonders bestimmt, erkannt werden.

Sie kann wegen Jagdsfrevel die Dauer von 2 Jahren nicht übersteigen.

Ein Tag Zuchthaus ist zu 16 *gr* zu berechnen.

### §. 9.

f. Gemeinschaftliche Bestimmungen für die Berechnung der Leibesstrafen nach Geld.

Wenn der Betrag der in Leibesstrafen zu verwandelnden ganzen Geldstrafe, den obigen Bestimmungen zufolge, nicht einen vollen Strafarbeitstag mit der Hand ausmacht, so ist doch auf einen Strafarbeitstag mit der Hand event. auf einen halben Gefängnistag zu erkennen.

Geht die Geldstrafe in vollen Straftagen nicht auf, so ist folgendergestalt zu verfahren:

- 1) bei Strafarbeit mit der Hand wird ein Ueberschuß  
von unter 2 *gr* gar nicht,  
von 2 bis 4 *gr* für einen halben Tag,  
über 4 bis 6 *gr* für einen vollen Tag

berechnet;

- 2) bei Strafarbeit mit dem Zweigespanne wird ein Ueberschuß  
von weniger als 8 *gr* gar nicht,  
von 8 bis 16 *gr* für einen halben Tag  
und über 16 *gr* bis 1 *fl* für einen vollen Tag

berechnet;

- 3) bei Gefängniß ist ein Ueberschuß  
von unter 6 *gr* gar nicht,  
von 6 bis 9 *gr* für einen halben Tag,  
über 9 bis 12 *gr* für einen vollen Tag

zu rechnen;

- 4) bei Zwangsarbeit und Zuchthaus wird ein Ueberschuß von weniger als 8 *gr* gar nicht berücksichtigt,

und gilt von 8 bis 12  $\mathfrak{R}$  für einen halben,  
über 12 bis 16  $\mathfrak{R}$  für einen vollen Tag.

### §. 10.

#### C. Körperliche Züchtigung als Straf- Scharfungs- und Corrections-Mittel.

Körperliche Züchtigung wird als außerordentliches  
Strafmittel oder als Correctionsmittel in folgenden Fällen  
Anwendung finden:

- I. als Strafschärfung nach vorhergehender gerichtlicher  
Warnung (§. 27.) gegen jugendliche Frevler, d. h.  
gegen Knaben und Mädchen unter 14 Jahren, welche  
durch wiederholtes Freveln einen Hang dazu an den  
Tag legen, und weder Zahlung leisten noch einen  
Stellvertreter zur Verrichtung der Strafarbeit stellen  
können, oder welche durch die Schädlichkeit des von  
ihnen verübten Frevels oder durch den Zweck dessel-  
ben sich als bössartige Frevler auszeichnen;
- II. als Correctionsmittel wird sie gegen diejenigen, welche  
bei der Strafarbeit oder in den Strafanstalten, nach  
vorgängiger Warnung, sich widerspenstig beweisen,  
oder, zweimaliger Aufforderung ungeachtet, sich un-  
gehorsam zu der Strafarbeit nicht stellen, verfügt.

In den unter I. aufgeführten Fällen darf eine Züch-  
tigung nur in Gemäßheit einer rechtskräftigen richterlichen  
Entscheidung erfolgen.

Sie soll in allen Fällen nicht unter drei, und nicht  
über zwanzig Streiche betragen, und darf, wenn dieser  
Umstand nach richterlichem Ermessen nicht völlig unzwei-  
felhaft ist, nicht anders, als wenn der Physicus deren  
Vollziehung für die Gesundheit des Verurtheilten für un-  
nachtheilig erklärt, vollzogen werden.

Darüber, wie zu verfahren, wenn bei jugendlichen  
Frevlern wegen der körperlichen Beschaffenheit die Züchti-

gung nicht vollzogen werden kann, ist bereits oben (§. 6.) verfügt.

Wenn die Züchtigung an die Stelle der Geldstrafe tritt, erkennt sie das Gericht, welches für diese competent ist; und wenn sie als Correctionsmittel anzuwenden ist, wird sie durch die Gerichts- oder Polizei-Behörden, welchen die Strafvollziehung obliegt, verfügt.

#### 4) Von Urhebern, Theilnehmern und Gehülphen.

### §. 11.

#### A. Allgemeiner Grundsatz.

Von mehreren Urhebern, Theilnehmern oder Gehülphen bei demselben Jagdfrevel ist jeder mit der vollen Strafe zu belegen. Dagegen leisten sie den Werths- oder Schadensersatz nur einfach, haften aber für denselben solidarisch.

### §. 12.

#### B. Haften des Urhebers für die Theilnehmer.

Hat der Urheber bei Begehung eines Jagdfrevels seine Angehörigen, Dienstboten oder Tagelöhner als Theilnehmer oder Gehülphen gebraucht, und diese sind nicht zahlungsfähig, so haftet er für die von denselben zu erlegende Geldstrafe.

### §. 13.

#### C. Haupturheber.

Wer sich bei einem Jagdfrevel, dessen Strafe 5  $\mathfrak{g}$  übersteigt, als Haupturheber auszeichnet, soll neben der verwirkten Strafe noch in deren halben Betrag verurtheilt werden.

### §. 14.

#### D. Anstifter.

Wer einen Frevel durch Andere begehen läßt, wird eben so bestraft, als ob er solchen selbst begangen hätte,

und haftet subsidiarisch für die von den Frevlern zu erlegende Geldstrafe, so wie für Werth- oder Schadensersatz.

Wenn Kinder zum Vortheile ihrer Aeltern, an deren Haushalte sie noch Theil nehmen, Jagdfrevel begehen, so sind diese, und im Falle beide Aeltern noch leben, der Vater als Anstifter des Frevels anzusehen.

Wenn Dienstboten, Handwerksgesellen oder Lehrlinge Jagdfrevel zum Nutzen ihrer Dienst- oder Lehrherren verüben, sollen diese als Anstifter bestraft werden.

Die Strafen der auf solche Weise zur Begehung von Freveln gemißbrauchten Kinder, Dienstboten, Gesellen und Lehrlinge sollen, nach Maßgabe der Umstände, bis auf ein Drittel der verwirkten Strafe gemildert werden.

### §. 15.

#### E. Beauftragte oder gedungene Frevler.

Wer Frevel für einen Andern begeht, verwirkt die volle Strafe, haftet für Werth- oder Schadensersatz, und soll der Lohn der Armencaße zufallen.

### §. 16.

#### F. Begünstiger.

Diejenigen, welche nach verübtem Jagdfrevel die Frevler oder die gefrevelten Gegenstände verbergen, oder zur Unterdrückung der Spuren oder des Beweises des Frevels beförderlich sind, sollen als Begünstiger in die Hälfte der durch den Frevler verwirkten einfachen Strafe verurtheilt werden.

### §. 17.

#### Fortsetzung.

Wer wissentlich gefrevelte Jagd- oder Fischerei-Producte ankauft, auf sonstige Weise an sich bringt oder annimmt, wird ebenso bestraft, als wenn er den Frevel selbst

begangen hätte, und haftet subsidiarisch für die vom Thäter zu erlegende einfache Geldstrafe, den Werth- oder Schadensersatz.

## §. 18.

### 5) Zumessung der Strafen.

#### A. Allgemeiner Grundsatz.

Wer einen Jagdsrevel begeht, soll, neben der gesetzlichen Strafe, den Werth des gefrevelten Gegenstandes, insofern nicht der Jagdberechtigte diesen in noch brauchbarem Zustande erhalten hat, die Anmelungsgebühren und die Untersuchungskosten entrichten, und die zur Ausführung des Frevels gebrauchten Waffen und Werkzeuge sollen confiscirt werden.

Gehören die Waffen und Werkzeuge nicht dem Frevler, sondern einem Dritten, und hatte erweislich ohne dessen Wissen und Willen der Frevler derselben sich angemast, so kann sie der Eigenthümer unentgeltlich zurückverlangen, der Frevler ist aber sodann für diese Widerrechtlichkeit nach Beschaffenheit derselben, neben Bezahlung des Werthes statt der Confiscation, besonders zu bestrafen. Ueberließ aber die Waffen und Werkzeuge der Eigenthümer dem Frevler oder einem Dritten, von welchem der Frevler sie erhielt, zum Gebrauch, so steht ihm die Zurücknahme nur, wenn er erweislich um den Frevel nicht wusste, und gegen Bezahlung des gemeinen Werthes frei.

Straf- und Untersuchungskosten fließen in die Staatscasse, den Werthersatz erhält der Jagdberechtigte, die Anmelungsgebühr, so wie die confiscirten Waffen und Werkzeuge oder deren etwa gezahlten Werth der Denunciant. (§. 29.)

## §. 19.

## B. Erschwerende Umstände.

- a. Bei Nacht, an Sonn- und Festtagen verübte Frevel.

Wer Nachts, d. h. nach Sonnenuntergang und vor Sonnenaufgang, oder an Sonn- und Festtagen Jagdsfrevel begeht, wird mit dem zweifachen Betrage der durch den Frevel verwirkten einfachen Strafe belegt.

Treffen diese erschwerenden Umstände zusammen, so hat doch nur eine einmalige Verdoppelung statt.

## §. 20.

- b. Frevler, die sich unkenntlich machen.

Die Strafe der Frevler, welche sich durch Vermummungen, Anschwärzen des Gesichts oder auf andere Weise unkenntlich machen, soll nach Maßgabe der Umstände um 5 bis 20 § erhöht werden.

## §. 21.

- c. Falsche Angabe und Entziehen der Pfändung.

Der Frevler, welcher einen falschen Namen oder Wohnort angiebt, oder den ihn betreffenden Forstbedienten durch sonstige falsche Angaben täuscht, oder sich auf irgend eine Weise der Pfändung entzieht, soll, außer der durch den Frevel verschuldeten Strafe, in eine Strafe von 12 R bis 1 § genommen werden.

## §. 22.

- d. Widerspenstige Fortsetzung des Frevels.

Wer bei Ausübung eines Frevels von den Forstbedienten betroffen, von dessen Fortsetzung sich nicht abhalten läßt, erlegt das Doppelte der auf den Frevel gesetzten einfachen Strafe.



## §. 23.

e. Verkauf gefrevelter Jagd- oder Fischerei-  
Producte.

Wer die von ihm selbst oder von seinen Angehörigen entwendeten Jagd- oder Fischerei-Producte verkauft, bezahlt, vorbehältlich der Strafe für die Entwendung, den doppelten Werth als Strafe.

## §. 24.

## f. Vergehen gegen die Jagdbeamten.

Vergehen der Frevler gegen die Forst- und Jagdbeamten oder gegen die mit der Aufsicht über die Fischerei beauftragten Officianten werden nach den Bestimmungen des Gesetzes vom 23. Febr. 1837 und der Verordnung vom 22. März 1825 bestraft.

## §. 25.

## C. Strafe wiederholter Frevel.

Wer, nachdem er wegen Jagdfrevels von einem hiesigen Gerichte rechtskräftig verurtheilt worden, innerhalb der nächsten drei Jahre nach Eröffnung des rechtskräftigen Erkenntnisses einen gleichartigen Jagdfrevel begeht, soll

wegen der ersten Wiederholung

in das Doppelte,

wegen der zweiten Wiederholung

in das Dreifache,

wegen der dritten und folgenden Wiederholungen

in das Vierfache

der durch den Frevel verurtheilten einfachen Strafe verurtheilt werden.

Als gleichartige Jagdfrevel sind im Sinne dieses Paragraphen nur die nachstehend unter jeder einzelnen Ziffer aufgeführten zu betrachten, nämlich:

- 1) Wildddiebereien (§. 35—45).
- 2) Aneignung jungen oder erlegten Wildes und verbotener Vogelfang (§. 46—52).
- 3) Polizeivergehen der Jagdberechtigten (§. 53. 54).
- 4) Vergehen der Wildhüter (§. 56).
- 5) Der Flurschützen (§. 57. 58).
- 6) Der Jagddienstpflichtigen (§. 59—61).
- 7) Hundewrogen (§. 65—68).
- 8) Fischddiebereien (§. 84—88).

## §. 26.

## D. Rückfall.

Diejenigen, welche einen gleichartigen Jagdfrevel begehen, nachdem sie wegen Jagdfrevel innerhalb dreier Jahre, von dem Tage der Begehung des jetzt zu bestrafenden Frevels zurückgerechnet, Zwangsarbeitsstrafe erlitten haben, sollen mit Zuchthaus nach Maßgabe des vierfachen Betrages der verwirkten einfachen Strafe, jedoch nicht unter vier Wochen, bestraft werden.

Wer einen gleichartigen Jagdfrevel verübt, nachdem er innerhalb dreier Jahre, von dem Tage der Begehung des jetzt zu bestrafenden Frevels zurückgerechnet, Zuchthausstrafe erlitten hat, soll Zuchthausstrafe nach Maßgabe der Größe des Frevels, jedoch nicht unter acht Wochen, erleiden.

## §. 27.

## E. Gemeinschaftliche Bestimmungen für Wiederholung und Rückfall.

Die Gerichte haben bei Publication oder Insinuation der Erkenntnisse den Verurtheilten zu eröffnen, daß bei Wiederholung des Frevels sie eine erhöhte Strafe und welche Strafart trifft.

Die Revierforstbedienten sollen genaue Verzeichnisse über die von ihnen eingereichten Frevelanzeigen führen, und

auf jeder Denunciation bemerken, wie oft der Frevler innerhalb dreier Jahre angezeigt sei. Diese Angabe wird von dem Oberförster auf den Grund seiner Verzeichnisse geprüft, in welchen die Resultate der ergangenen Erkenntnisse einzutragen sind, und mit dem Strafantrage die Anführung jedes früheren eine Straferhöhung bewirkenden rechtskräftigen Erkenntnisses nach Tag und Inhalt verbunden.

### §. 28.

#### 6) Schätzung des Werthes.

Die Schätzung des Werthes erfolgt nach der Herzöglichen Cammertaxe, und wo diese fehlt, nach dem Localwerthe.

### §. 29.

#### 7) Pfändungen und Anmeldegebühren.

Die Forst- und Jagdbedienten, die beeidigten Herrschaftlichen Waldarbeiter und das Polizeimilitair sind berechtigt, die Frevler zu pfänden, insbesondere ihnen die zu Ausübung des Frevels dienenden Waffen und Werkzeuge abzunehmen.

Statt der künftig hinwegfallenden Pfandegebühren sollen die Frevler Anmeldegebühren entrichten, und zwar nach Maßgabe des Betrags der Strafe, nämlich, wenn

|  |                  |
|--|------------------|
| die Strafe 2 $\text{R}$ oder weniger beträgt | 4 $\text{R}$     |
| über 2 bis 5 $\text{R}$ . . . . .            | 12 »             |
| » 5 » 10 » . . . . .                         | 16 »             |
| » 10 » 15 » . . . . .                        | 1 $\text{R}$ — » |
| » 15 $\text{R}$ . . . . .                    | 3 » — »          |

Bei Berechnung dieser Gebühren ist stets nur der einfache Straffatz zu berücksichtigen, und auf Straferhöhung wegen erschwerender Umstände oder Wiederholung u. s. w. nicht zu sehen.

## §. 30.

## Fortsetzung.

Die Anmeldegebühren werden doppelt entrichtet, wenn der Frevler Nachts, oder an Sonn- oder Festtagen begangen ist.

## §. 31.

## Fortsetzung.

Die Anmeldegebühren sollen als Accidenz den Forst- und Jagdbedienten, den beeidigten herrschaftlichen Waldarbeitern und dem Polizeimilitair, welche den Frevler entdeckt haben, gezahlt werden. Sie werden eben so wie die Strafen erhoben. Bei freiwilligen Zahlungen hat der Oberförster sie sich auszahlen zu lassen und zurückzubehalten. Die durch gerichtliche Erkenntnisse gleichzeitig mit den Strafen festgesetzten Anmeldegebühren hat der Kreiseinnehmer einzufordern und beitreiben zu lassen, und vierteljährlich dem Oberförster zur Vertheilung einzusenden.

Bei völlig klarer Mittellosigkeit des Frevlers erkennt das Gericht auf Niederschlagung der Anmeldegebühr.

Den Forst- und Jagdbedienten, den herrschaftlichen beeidigten Waldbarbeitern und dem Polizeimilitair wird hierdurch bei Verlust der Anmeldegebühren und nachdrücklicher Disciplinarstrafe ausdrücklich untersagt, sich die Anmeldegebühren unmittelbar von den Frevlern zahlen zu lassen. Ist diesem entgegengehandelt, so hat das Gericht die vorgesetzte Behörde davon in Kenntniß zu setzen.

## §. 32.

## 8) Priorität der von den Frevlern zu leistenden Zahlungen.

Wenn die Mittel des Frevlers nicht ausreichen, die ihm obliegenden Zahlungen zu leisten, so sollen sie in folgender Ordnung erfolgen:

- 1) Anmeldegebühr,
- 2) Werthersatz und Schießgeld,
- 3) die Untersuchungskosten,
- 4) die Strafe.

### §. 33.

#### 9) Erlöschen der Jagdfrevel.

##### a. Durch den Tod des Frevelers.

Die Rechtsverfolgung wegen Jagdfrevel erlischt, so viel den Strafpunkt betrifft, durch den Tod des Frevelers; nur wenn gegen denselben bereits ein rechtskräftiges Erkenntniß abgegeben ist, haftet dessen Nachlaß für die Geldstrafe und Kosten.

Wegen des Werthersatzes und Schießgeldes bleibt dessen Nachlaß verhaftet.

### §. 34.

##### d. Durch Verjährung.

Die Rechtsverfolgung wegen Jagdfrevel verjährt innerhalb dreier Jahre.

Die Verjährung beginnt mit dem Zeitpunkte des begangenen Frevels, und wird vollendet mit Anfang des letzten Tages des bestimmten gesetzlichen Zeitraums.

Sie wird unterbrochen durch die Vorladung des Frevelers, und beginnt nach erfolgter Unterbrechung von Neuem mit der letzten gerichtlichen Handlung.

## T i t e l   I I .

### Besondere Bestimmungen.

#### 1) Jagdfrevel.

##### A. Wilddieberei.

##### a. Mit Schießgewehr.

#### §. 35.

##### α. Versuch.

Wer mit einem zur Jagd fertigen, selbst ungeladenen Schießgewehre, vom Wege ab, in fremden Jagdrevieren betroffen wird, zahlt,

im Felde betroffen, 10 ₧,

im Holze 20 ₧ Strafe.

Unter Wegen sind im Sinne dieses Paragraphen nur die Jedermann geöffneten Communicationswege zwischen Ortschaften zu verstehen.

#### §. 36.

##### β. Wirkliches Jagen.

Wer, mit Schießgewehr versehen, in fremden Jagdrevieren auf dem Anstande steht, oder überhaupt jagt, wird für Frevel dieser Art

im Felde mit 15 ₧,

im Holze, oder falls er aus Gärten und Häusern auf Wild geschossen hat, mit 30 ₧

bestraft.

#### §. 37.

##### γ. Mit Wilddiebsflinten.

Wer in den §.§. 35. und 36. gedachten Fällen mit einer abzuschraubenden, sogenannten Wilddiebsflinte versehen ist, bezahlt außerdem 20 ₧ Strafe.

## §. 38.

## b. Durch Hegen mit Hunden.

Wer in fremden Jagdrevieren mit Hunden hegt, zahlt 10  $\text{R}$  Strafe.

## §. 39.

## c. Versuch, Wild zu fangen oder zu erlegen.

Wer in fremden Jagdrevieren Netze, Fallen oder Schlingen stellt, oder sonst irgend etwas unternimmt, um zur Jagd gehörige Thiere auf andere als in den vorhergehenden §. §. gedachte Weise zu fangen oder zu erlegen, zahlt 5 bis 10  $\text{R}$  Strafe, jedoch vorbehältlich der weiter unten gegebenen Bestimmungen (§. 46—52).

Das Gericht wird innerhalb dieser Summen nach Maßgabe der Gefährlichkeit der Unternehmung und des Werths der Wildart, auf welche die Absicht gerichtet war, die Strafe bestimmen.

Die den Grundeigenthümern in der Verordnung vom 16. Septbr. 1827 §. 15. hinsichtlich der wilden Kaninchen gegebenen Befugnisse bleiben indessen bestehen, auch ist der Fischereiberechtigte wie bisher befugt, die Fischottern zu fangen oder zu tödten.

## §. 40.

## Fortsetzung.

Wer aufgestellte Netze, Fallen, Schlingen oder andere Vorrichtungen, um zur Jagd gehörige Thiere einzufangen, oder in denselben gefangene Thiere in fremden Jagdrevieren findet, ist verpflichtet, solche weder an sich zu nehmen noch anzugreifen, widrigenfalls er ebenso, als hätte er diese Vorrichtungen unbefugter Weise selbst gemacht und die Thiere sich angeeignet, angesehen und bestraft werden soll.

Außerdem ist der Werth der dem Jagdberechtigten etwa gehörenden und entwendeten Fangwerkzeuge diesem zu ersetzen.

## §. 41.

## d. Wilddiebscomplot.

Werden die §.§. 35, 36, 38 und 39 erwähnten Frevel von 3 oder mehreren Personen gemeinschaftlich verübt, so soll jeder Freveler mit doppelter Strafe belegt werden.

## §. 42.

## e. Wilddieberei der Wildhüter und Flurschützen.

Wildhüter oder Flurschützen, welche sich einer Wilddieberei schuldig machen, sollen den doppelten Strafbetrag erlegen und ihres Dienstes entsetzt werden.

(Vergl. Verordn. vom 16. Septbr. 1827 §. 25).

## §. 43.

## Fortsetzung.

Jedes Schießen nach anderem Wild als Roth- und Schwarzwild und das Schießen des Roth- und Schwarzwildes im Walde wird bei den Flurschützen als Wilddieberei bestraft.

## §. 44.

## f. Strafe für erlegtes oder gefangenes Wild.

Jagdfrevler, die zur Jagd gehörige Thiere wirklich erlegen oder fangen, sollen, außer den oben §. 35. bis 42. bestimmten Strafen, ein Jeder den dreifachen Werth der erlegten oder gefangenen Thiere als Strafen zahlen, und dem Jagdberechtigten den einfachen Werth und das Schießgeld entrichten.

Bibl. d. TU.  
Braunschweig

## §. 45.

## g. Fasanen.

Außer der Herrschaftlichen Jagdverwaltung steht nur denjenigen Inhabern von Privatjagden und Jagdpächtern das Recht zu, Fasanen zu schießen, zu fangen oder sonst sich anzueignen, welche selbst eine wilde Fasanerie angelegt



haben, und erlischt ein solches Recht wiederum mit dem Eingehen jener Anlage.

Für das unbefugte Fangen oder Tödten eines Fasanen wird außer den bestimmten Strafen (§. 35. bis 47.) für jedes Stück eine Strafe von 10 ₧ erlegt.

**B. Aneignung jungen und erlegten Wildes und verbotener Vogelfang.**

### §. 46.

a. Junges Wildes und von Nestern.

Wer in fremden Jagdrevieren junges Wild oder Nester von wildem Geflügel aufnimmt, hat folgende Strafe zu bezahlen:

|  |     |
|--|-----|
| Für ein Wildkalb von Roth- oder Dammwild   | 6 ₧ |
| » » Rehkalb . . . . .  | 3 » |
| » » Frischling . . . . .   | 3 » |
| » einen Hasen, Kaninchen, Fischotter, Iltis,<br>Marder, wilde Katze oder Fuchs . .                 | 1 » |
| » einen Dachs . . . . .  | 3 » |
| » ein gestörtes Auerhühner-, Reiher-, Schwan-,<br>Trappen-, Kranichs- oder wilde Gänse-Nest        | 3 » |
| » ein gestörtes Fasanennest . . . . .  | 6 » |
| » » » Birk- und Haselhühnernenst .   | 2 » |
| » » » Feldhühner-, Wachtelkönigs-,<br>wilde Enten-, Schnepfen- oder Be-<br>kassinnennest . . . . . | 1 » |

Als Werthsersatz soll in allen diesen Fällen die Hälfte der Strafe entrichtet werden.

Uebrigens versteht sich von selbst, daß diejenigen, welche befugt sind, wilde Kaninchen und Fischottern zu tödten (§. 39), auch die Jungen dieser Wildarten aufnehmen können.

## §. 47.

## b. Erlegten Wildes.

Wer von Jagdberechtigten erlegte, sonst getödtete oder angeschossene zur Jagd gehörige Thiere aufnimmt, beschädigt oder entwendet, bezahlt, neben Erstattung des Werthes oder des angerichteten Schadens, den dreifachen Betrag als Strafe.

Hirten, Jagdtreiber und Waldarbeiter erlegen wegen eines solchen Frevels den sechsfachen Werth als Strafe.

## §. 48.

## c. Dohnenstellen.

Wer in fremden Jagdrevieren ohne Erlaubniß Lauf- oder andere Dohnen stellt, erlegt 1  $\text{fl}$ ; wer in einem Dohnenstiege der Entwendung der Dohnen oder Vögel verdächtig betroffen wird — 1  $\text{fl}$ ; wer daraus Vögel oder Dohnen entwendet — 3  $\text{fl}$  Strafe, und entrichtet an Werthserfaß für jede entwendete Dohne 2  $\text{gr}$  und für jeden Vogel 2  $\text{gr}$ .

## §. 49.

## d. Vogelheerde und Krähen- oder Meisenhöhlen.

Wer in fremden Jagdrevieren ohne Erlaubniß einen Vogelheerd oder eine Krähen- oder Meisenhütte anlegt, entrichtet 1  $\text{fl}$  Strafe, muß solche hinwegnehmen und zahlt für jeden gefangenen oder erlegten Vogel 1  $\text{gr}$  Strafe und eben so viel an Werthserfaß.

## §. 50.

## e. Wachtelfang und Lerchenstreichen.

Wer in fremden Jagdrevieren ohne Erlaubniß Wachteln oder Lerchen fängt oder streicht, entrichtet 2  $\text{fl}$  Strafe, und zahlt für jeden gefangenen Vogel 1  $\text{gr}$  6  $\text{d}$  Strafe und eben so viel an Werthserfaß.

## §. 51.

f. Ausnehmen der Vogelnefter.

Das Ausnehmen oder Verftören der Wachteln-, Lerchen-, Krammetsvögel-, Drosseln- und Dompfaffen-Nefter ift in fremden Jagdrevieren für jedes ausgenommene oder verftörte Neft, wenn nicht Erlaubniß dazu ertheilt worden, bei 16 ggr Strafe verboten.

## §. 52.

Fortfetzung.

In fremden Jagdrevieren ift das Ausnehmen von Adler- oder Schuhnestern verboten bei 5  $\mathfrak{z}$  Strafe; das der Nefter von großen Raubvögeln und Kolkkraben bei 2  $\mathfrak{z}$ ; das der Nefter von kleinen Raubvögeln bei 1  $\mathfrak{z}$  für jedes Neft. Auf diese oder andere Weise aufgenommene junge Vögel der in diesem und dem vorigen Paragraphen aufgeführten Arten find dem Jagdberechtigten abzuliefern, oder nochmals die angedroheten Strafbeträge demselben als Schadenserfaz zu erlegen.

## E. Jagd-Polizei-Bergehen.

## a. Der Jagdberechtigten.

## §. 53.

α. Während der Hegezeit.

Besitzer von Jagden, insbefondere Koppeljagdberechtigte, welche während der feststehenden Hegezeit jagen, bezahlen für jeden Tag, an welchem nach Hochwild, Rehen, Hasen oder Hühnern gejagt worden, 15  $\mathfrak{z}$  und die dreifache Taxe des erlegten Wildes als Strafe, so wie den Werth desselben an die etwa Koppelberechtigten.

## §. 54.

β. Bei der Wildfolge.

Wer in einer benachbarten Jagd, ohne dazu berechtigt zu sein, die Jagd- oder Wildfolge ausübt, zahlt 10  $\mathfrak{z}$

Strafe. Wer, obwohl zu denselben berechtigt, solche nicht ordnungsmäßig ausübt, 5  $\mathfrak{R}$ .

### §. 55.

#### b. Verbotene Abwehr des Wildes.

Wer sich zur Verschreckung des Wildes in fremden Jagdrevieren eines Jagdhundes oder Schießgewehrs bedient, bezahlt, insofern das Vergehen nicht in Wilddieberei ausartet, 5  $\mathfrak{R}$  Strafe.

### §. 56.

#### c. Der Wildhüter.

Diejenigen Wildhüter, welche in Folge der Landesherrlichen Verordnung vom 16. Septbr. 1827, die Abwendung der Wildschäden und deren Vergütung betreffend, von den Feldmarks-Interessenten gehörig angestellt und auf die von der damaligen H. Cammer erlassene Instruction vom 9. Januar 1828 beeidigt sind, haben die von ihnen übernommenen Verpflichtungen getreulich zu erfüllen, bei Vermeidung folgender Strafen:

- a. Wenn der Wildwächter sich eine Nacht hindurch von seinem Posten entfernt hält, ohne dem Forstbedienten Anzeige zu machen, 12  $\mathfrak{R}$ ;
- b. wenn er später als bei Sonnenuntergang erscheint, oder früher als nach Sonnenaufgang sich entfernt, oder während der Nacht seinen Posten verläßt, 6  $\mathfrak{R}$ ;
- c. wenn er in oder außerhalb der Hütte schlafend gefunden wird, oder sich länger als höchstens eine Viertelstunde darin aufhält, jedesmal 6  $\mathfrak{R}$ ;
- d. wenn derselbe weder eine Klapper, noch ein Horn, noch ein sonstiges lärmendes Instrument führt, 6  $\mathfrak{R}$ ; wenn er sich damit nicht wenigstens alle halbe Stunde hören läßt, für jede versäumte halbe Stunde 6  $\mathfrak{R}$ ;

- e. wenn er andere Hunde, als welche dem Forstbedienten vorgezeigt und von demselben genehmigt worden, führt, für jeden 18  $\mathfrak{R}$ ; wenn die Hunde mit einer Schelle oder Glocke nicht versehen sind, 6  $\mathfrak{R}$ ;
- f. wenn die Wildwächter die Holzungen mit ihren Hunden durchstreifen, 3  $\mathfrak{R}$ ;
- g. wenn sie außer dem Pulver noch Kugeln oder Schrot bei sich führen, 2  $\mathfrak{R}$  (vergl. Verordnung vom 16. Septbr. 1827 §. 25).
- h. wenn sie Feuer dem Holze näher als 20 Schritte anzünden, oder die anderweiten desfalligen Bestimmungen des Forstbedienten nicht beachten und das Feuer nicht vor dem Zuhausegehen auslöschen, jedesmal 1  $\mathfrak{R}$ ;
- i. wenn die Wildwächter von dem stärkeren Austreten des Wildes nicht dem Förster und dem Ackerbesitzer sofortige Anzeige machen, 18  $\mathfrak{R}$ ;
- k. wenn dieselben bemerken, daß die Felder durch Vieh einzeln oder heerdenweise beschädigt werden, so haben sie den Forst oder Jagdbedienten sofortige Anzeige und, wenn sie dazu im Stande sind, den Hirten oder Eigenthümer des Viehes namhaft zu machen, bei Vermeidung einer Strafe von 5  $\mathfrak{R}$ .

Den Feldmarksinteressenten steht die Entlassung dreimal bestrafter, pflichtwidriger Wildwächter zu.

Im Uebrigen haben die Gerichte jedem Wildhüter bei dessen Verurtheilung diese und die §. 42. gegebenen Strafbestimmungen bekannt zu machen, und die nöthige Bemerkung, wie solches geschehen, dem Protocolle einzurücken.

## §. 57.

## d. Der Flurschützen.

Flurschützen, welche mit Schrot, Palästern, gehacktem Blei u. s. w., überhaupt mit einer andern scharfen Ladung, als der Kugel, auf Roth-, Damm- oder Schwarzwild schießen, erlegen für jeden Fall 10  $\mathcal{R}$ .

## §. 58.

## Fortsetzung.

Wenn sie binnen 12 Stunden von Zeit des geschessenen Anschusses denselben dem Forstbedienten nicht anzeigen, verfallen sie in 5  $\mathcal{R}$  Strafe; wenn sie aber das erlegte Wild binnen dieser Zeit nicht abliefern, verheimlichen, oder sich aneignen, werden sie als Wilddiebe bestraft.

## §. 59.

## e. Der Jagddienstpflichtigen.

Wer Jagddienste zu leisten hat, und nach gehöriger Bestellung ohne gepründete Ursachen nicht erscheint, oder ohne Erlaubniß des Jagddirigenten sich vor der Zeit entfernt, entrichtet 4  $\mathcal{g}$  Werthserfaß und 6  $\mathcal{g}$  Strafe; für einen versäumten Jagdspanndienst 1  $\mathcal{R}$  Werthserfaß und 1  $\mathcal{R}$  Strafe. In beiden Fällen ist außerdem als Schadensersaß die Taxe des Wildprets zu erlegen, welches etwa hat transportirt werden sollen und ganz oder theilweise verdorben ist.

## §. 60.

## Fortsetzung.

Wenn Jagddienstpflichtige das ihnen zum Transporte anvertraute Wild nicht zur gehörigen Zeit und unbeschädigt abgeliefert haben, wird für Schwarzwild, Hirsche und Rehe für jedes Stück 1  $\mathcal{R}$ , für alle übrigen Wildarten

für jedes Stück 8 ggr außer dem vollständigen Erfasse des Schadens erlegt.

### §. 61.

#### Fortsetzung.

Jeder Jagdtreiber, welcher sich auf den Jagden widerspenstig, ungehorsam oder ungebührlich bezeigt, ist auf die desfallige pflichtmäßige Anzeige des Forstbedienten oder Jagdführers mit 12 ggr bis 1  $\mathfrak{g}$  zu bestrafen. Hat derselbe sich aber Beleidigungen oder Thätlichkeiten erlaubt, so wird er nach den bestehenden Gesetzen bestraft.

### §. 62.

#### f. Der Hirten.

Wenn Salzlecken vom Viehe ausgefressen werden, wird eine Strafe von drei Thalern von dem Hirten, oder Falls das Vieh hirtelos ging, von dem Eigenthümer desselben erlegt. Die Hälfte der Strafe fällt dem Jagdberechtigten zu. Die Forstbedienten sind bei der Anlegung neuer Salzlecken verbunden, solche den Hirten bekannt zu machen.

### §. 63.

#### g. Anzeige gefundenen Wildes.

Wildhüter, Flurschützen, Hirten, Holzhauer, Jagdtreiber, Köhler und sonstige im Walde beschäftigte Arbeiter, welche ein noch brauchbares erlegtes Stück Wildpret finden, und dem Forstbedienten nicht sofortige Anzeige machen, erlegen 1  $\mathfrak{g}$  Strafe. Dagegen sollen denselben die üblichen Botenlöhne gezahlt werden. Verheimlichen sie das gefundene Wild zu eigenem Vortheil, so tritt die im §. 47 angedrohte Strafe ein.

## §. 64.

h. Anzeige gefundener Fallen und Schlingen,  
u. s. w.

Findet derjenige, welcher ein Grundstück benutzt, auf demselben Netze, Fallen, Schlingen, oder sonst zum Einfangen der zur Jagd gehörigen Thiere dienende Vorrichtungen oder in denselben gefangene Thiere, so hat er bei einer Strafe von 2  $\mathfrak{R}$  davon dem betreffenden Jagdbedienten alsbald Anzeige zu machen, welcher solche binnen 24 Stunden zu entfernen, auch dem Eigenthümer das übliche Botenlohn zu zahlen hat.

i. H u n d e w r o g e n.

## §. 65.

α. Jagende Hunde.

Für einen Hund, der jagt oder reviert, bezahlt der mit der Jagd nicht berechnigte Eigenthümer des Hundes auf dem Felde . . . . . 2  $\mathfrak{R}$   
im Holze . . . . . 3 =  
und für einen Hund, der im Jagdreviere umherläuft, 1 =  
Der Jagdberechtigte ist überdies befugt, den Hund todt zu schießen.

## §. 66.

β. Hirtenhunde.

Der Kuh- oder Schweinehirte, desgleichen der Schäfer, der den Hund von der Heerde entfernt laufen läßt, entrichtet eine Strafe von 12  $\mathfrak{R}$ .

## §. 67.

γ. Hunde auf Gärten und im Dorfe.

Für einen Hof-Hund, der in den Gärten vor den Thoren der Städte oder im Dorfe unangekettet oder ohne Knüttel, welcher dem Hunde von der Brust bis zwi-



schen die Hinterbeine reicht und eine dem Zwecke entsprechende Stärke hat, umherläuft, wird eine Strafe von 12  $\mathfrak{gk}$  bezahlt.

### §. 68.

#### 1. Zerrissenes Wild.

Für jedes Stück Wild, welches von Hunden in fremden Jagden gefangen oder zerrissen wird, muß der Eigenthümer des Hundes dem Jagdberechtigten die 3fache Taxe als Schadensersatz, außerdem aber die doppelte Taxe als Strafe erlegen.

#### k. Entwendungen und Beschädigungen.

### §. 69.

#### a. Der Wildfütterung.

Wer Heu, Stroh, Korn, Eicheln u. von den Wildfütterungen entwendet, zahlt für jede Tracht und weniger 2  $\mathfrak{R}$  Strafe. Wer Wildwiesen ausmähet, bezahlt für jede Tracht Gras oder weniger 6  $\mathfrak{gk}$ .

### §. 70.

#### $\beta$ . Beschädigung der Fuchs- und Dachsbaue.

Wer Fuchs- oder Dachsbaue beschädigt oder verwittert, zahlt 5  $\mathfrak{R}$  Strafe.

### §. 71.

#### $\gamma$ . Beschädigung von Salzlecken.

Wer Salzlecken, Wildfütterungen, Krähen- und Fuchshütten, Raubvögelfänge, ausgestellte Garne u. verdirbt, beschädigt, verwittert, wird neben dem Werth- oder Schadensersatz mit 18  $\mathfrak{gk}$  bis 5  $\mathfrak{R}$  bestraft.

### §. 72.

#### 1. Von Geweihen.

Wer Hirsch- oder Rehbocksgeweih oder Stangen in

Jagdbrevieren findet und sich aneignet, bezahlt für jede Stange 8 *gg* Strafe, wovon die Hälfte dem Revierförster zufällt, und den Werth.

### §. 73.

*ε.* Von wilden Bienen.

Wer einen wilden Bienenschwarm aus dem Walde entwendet, erlegt 1 *fl* Strafe und soll daneben denselben zurückgeben oder Vergütung leisten.

### §. 74.

*η.* Von Trüffeln.

Wer unberechtigter Weise Trüffeln sucht, wird mit Confiscation des Hundes zum Besten des Denuncianten und mit 3 *fl* bestraft und hat dem Berechtigten nach dessen Wahl die gefundenen Trüffeln entweder unverdorben binnen 24 Stunden zu überbringen, oder vollständig zu bezahlen.

### §. 75.

*ι.* Lärmen in den Forsten.

Wer in den Forsten sich befindet, muß sich auf das Verbot des Forst- und Jagdbedienten alles Lärmens, Schreiens *u.* gänzlich enthalten, bei Vermeidung von 6 *gg* Strafe.

*κ.* Wildhandel.

### §. 76.

*α.* Verkauf.

Wer Wild transportirt, in die Thore bringt, oder zum Verkaufe ausbietet, soll mit einer schriftlichen Nachweisung über den Ursprung desselben, welche von einem Jagdbesitzer, herrschaftlichen oder Privatforstbedienten unter Beidrückung seines Siegels ausgestellt sein muß, versehen sein, widrigenfalls das Wild sofort confiscirt und der Inha-

ber, insofern er sich über den rechtlichen Besitz nicht vollständig legitimiren kann, mit einer Strafe zum dreifachen Betrage des Werths belegt werden soll.

### §. 77.

#### β. Ankauf.

Wer Wildpret von verdächtigen Personen ankauft, ist desselben verlustig und bezahlt den doppelten Werth als Strafe.

Insbefondere haben die Wildhändler die Verpflichtung, bei Vermeidung der ebengedachten Strafen, den rechtlichen Besitz des bei ihnen vorgefundenen Wildprets und daß selbiges von einem Jagdberechtigten angekauft sei, dasselbe mag aus dem In- oder Auslande originiren, sofort vollständig nachzuweisen. Wildhändler, welche zweimal dieses Vergehens wegen bestraft sind, und sich wiederum desselben schuldig machen, verlieren die Concession zum Wildhandel.

### §. 78.

#### γ. Ankauf von Wildhäuten.

Wer Wildhäute, Bälge u. von Jagdfrevlern oder sonst verdächtigen Personen kauft, entrichtet für jede Roth- und Schwarzwildhaut 2  $\mathfrak{R}$ ; für jede Rehhaut, Dachsschwarte, Fuchsbalg — 1  $\mathfrak{R}$  12  $\mathfrak{gg}$ ; für jeden Hasenbalg 8  $\mathfrak{gg}$  und wird außerdem die Haut u. f. w. confiscirt.

### §. 79.

#### n. Anfertigung und Besitz von Wilddiebsflinten.

Wer ohne besondere polizeiliche Erlaubniß sogenannte Wilddiebsflinten, an denen der Kolben oder der Lauf abgeschoben werden kann, verfertigt, reparirt oder überhaupt besitzt, verfällt in 20  $\mathfrak{R}$  Strafe, und solche Gewehre sind überall, wo sie gefunden werden, zu confisciren.

## o. Polizeiliche Maaßregeln gegen Jagdfrevler.

## §. 80.

## α. Verbot des Besizes von Schießgewehren.

Wer wegen mit Schießgewehr verübter Wildddieberei oder Theilnahme daran rechtskräftig verurtheilt ist, darf ohne besondere schriftliche Erlaubniß des Herzogl. Amtes oder der Herzoglichen Polizeidirection, Gewehre, Pulver, Schrot, Blei und sonstigen Schießbedarf nicht besizen, bei Vermeidung der Confiscation und einer Strafe von 20  $\mathfrak{R}$ .

Besitzt ein von ihm abhängiges, dasselbe Haus bewohnendes Mitglied der Familie, deren Haupt er ist, Gegenstände dieser Art, ohne obrigkeitliche Erlaubniß, so sind solche gleichfalls zu confisciren, und er ist mit 5  $\mathfrak{R}$  Strafe zu belegen.

## §. 81.

## β. Verbot des Gehens im Holze.

Wer wegen Wildddieberei oder Theilnahme daran rechtskräftig verurtheilt ist, und im Holze vom Wege ab ohne erweisliche Geschäfte betroffen wird, entrichtet 5  $\mathfrak{R}$  Strafe.

## §. 82.

## γ. Verdächtiger Besitz von Wild.

Wer wegen Wildddieberei oder Theilnahme daran rechtskräftig verurtheilt ist, und sich im Besitze von Wild, dessen rechtmäßigen Erwerb er nicht nachweisen kann, befindet, wird mit 5 — 10  $\mathfrak{R}$  und der dreifachen Taxe des Wildes bestraft.

Besitzt ein von ihm abhängiges, dasselbe Haus bewohnendes Mitglied der Familie, deren Haupt er ist, Wild, dessen rechtmäßiger Erwerb nicht nachgewiesen wird, so erlegt er die dreifache Taxe als Strafe.

## §. 83.

## d. Gemeinschaftliche Bestimmungen.

Die in den §§. 80 — 82 enthaltenen Bestimmungen treten außer Wirksamkeit, wenn seit Eröffnung des letzten rechtskräftigen Erkenntnisses drei Jahre vorübergegangen sind und der Verurtheilte während dieser Zeit nicht anderweit wegen Wildddieberei in Untersuchung gerathen und schuldig befunden oder nur von der Instanz entbunden ist, zu welchem Zeitpuncte die obgenannte dreijährige Erldösungsfrist von Neuem beginnt.

## 2. Fischerei = Wrogen.

## A. Fischdieberei.

## §. 84.

## a. Einleitung.

Diebstahl von Fischen und Krebsen aus Fischkasten ist nicht Gegenstand dieses Gesetzes und wird nach den Bestimmungen des Criminalrechts bestraft.

## §. 85.

## b. Allgemeine Strafbestimmung.

Wer ohne Berechtigung in Fischwassern, es sei in Flüssen, Bächen, Teichen oder Behältern mit Angeln, Körben, Netzen, mit der Hand oder auf sonstige Weise fischt oder krebst, bezahlt 3  $\mathfrak{R}$  Strafe, und ersetzt den vollständigen Werth des Fanges.

## c. Erschwerende Umstände.

## §. 86.

## α. Fischen während der Laichzeit.

Wer solche Frevel in der Laichzeit, d. h. in Forellentbächen vom 1. Octbr. bis Ende December, in anderen Fischwassern vom 20. Febr. bis Ende Mai, begeht, entrichtet die doppelte Strafe.

## §. 87.

β. Fischen mit Ablassung des Wassers oder Körnung.

Wer bei Ausübung von dergleichen Freveln das Wasser abläßt oder abgräbt, oder eine Fiskörnung anwendet, entrichtet

1) wenn dies außer der Laichzeit geschehen, die doppelte und

2) während der Laichzeit die dreifache Strafe.

## §. 88.

γ. Anwendung betäubender Mittel und Fischen mit Licht.

Wer mittelst Anwendung der Kockelskörner, oder anderer die Fische betäubender Mittel, oder zur Nachtzeit mit Leuchten oder Fackeln unbefugt fischt, verfällt, neben der sonst verwirkten Ahndung, in 20  $\mathfrak{z}$  Strafe.

## §. 89.

Fortsetzung.

Dieselbe Strafe trifft den Fischereiberechtigten, wenn er die oben erwähnten Mittel in einer wilden Fischerei anwendet.

## B. Polizeiliche Vorschriften.

## §. 90.

a. Ankauf von Fischen.

Wer Fische oder Krebse von Personen, die als Fischdiebe bekannt oder verdächtig sind, kauft, bezahlt den doppelten Werth als Strafe; insofern er sich nicht vorher Gewissheit über den rechtmäßigen Besitz der Fische verschafft hat.

## §. 91.

b. Flachsrotten und schädliche Flüssigkeiten.

Das Einlegen des Flachs in Teiche, Flüsse und Bäche ist bei 5  $\mathfrak{z}$  Strafe verboten. Desgleichen ist das

Eingießen von Kaltwasser, Lauge und anderer schädlicher Flüssigkeiten in die Fischwasser bei 2  $\text{fl}$  Strafe verboten.

### §. 92.

#### c. Enten und Gänse.

Ohne Erlaubniß des Fischereiberechtigten dürfen Enten überall nicht auf Fischwasser, Gänse aber nicht in den Monaten Juni, Juli und August auf Laichteiche gebracht werden, bei Strafe von 6  $\text{fl}$  für jedes Stück.

### §. 93.

#### d. Abdämmen oder Abschlagen der Fischwasser.

Das Abdämmen und Abschlagen der Fischwasser, oder die willkürliche Veränderung des Laufes derselben ist, wenn nicht eine Berechtigung dazu Statt findet, oder die Genehmigung des Fischereiberechtigten vorher dazu eingeholt worden, verboten, bei 5  $\text{fl}$  Strafe und Ersatz des Schadens. Stets ist aber der Fischereiberechtigte von solchen Veränderungen vorher in Kenntniß zu setzen, bei 5  $\text{fl}$  Strafe und Schadenserfatz.

### §. 94.

#### e. Vorschriften für Müller.

Die Müller, welche die Mühlengräben ohne Vorwissen des Fischereiberechtigten zur Laichzeit abschlagen, Fischkörbe in die Mühlengänge hängen, oder sonst in denselben fischen, ohne überhaupt berechtigt zu sein, bezahlen 10  $\text{fl}$  Strafe. Sind dieselben Steigrinnen zu halten verbunden, so sind selbige in tadelloser Beschaffenheit, bei Vermeidung obiger Strafe und des vollständigen Schadenserfages, vor dem Anfange der Steigezeit in Stand zu setzen und zu erhalten.

### §. 95.

#### f. Vorschriften beim Wässern.

Wer bei dem Wässern der Wiesen aus Fischwassern

den Stieg der Fische hemmt, oder keinen Rechen einlegt, oder dadurch den Fischer das nöthige Wasser entzieht, leistet Schadensersatz und bezahlt 5  $\mathfrak{R}$  Strafe.

### §. 96.

#### Schlußbestimmung.

Alle in den älteren Gesetzen, Verordnungen und Verfügungen enthaltenen Bestimmungen über die Bestrafung von Jagd- und Fischerei-Freveln, insbesondere das Forststraf-Directorium vom 1. Mai 1815, werden hierdurch aufgehoben.

Alle, die es angeht, haben sich hienach zu achten.

Gegeben unter Unserer Unterschrift und beigedrucktem Herzogl. Geheime-Canzlei-Siegel.

Braunschweig, am 6. Juni 1839.

### Auf Höchsten Special-Befehl.

Graf v. Weltheim.      v. Schleinitz.      F. Schulz.



# Inhaltsverzeichnis

des

## S a g d = S t r a f = G e s e t z e s.

---

### Titel I.

#### Allgemeine Bestimmungen.

1. Gegenstand des Gesetzes §. 1.
2. Analogische Anwendung desselben §. 2.
3. Zulässige Strafen und Correctionsmittel §. 3 — 10.
  - A. Deren Arten §. 3
  - B. Deren nähere Bestimmung §. 4 — 9
    - a. Geldstrafe §. 4.
    - b. Strafarbeit §. 5.
    - c. Gefängniß §. 6.
    - d. Zwangsarbeit §. 7.
    - e. Zuchthaus §. 8.
    - f. Gemeinschaftliche Bestimmungen für die Berechnung der Leibesstrafen nach Geld §. 9.
  - C. Körperliche Züchtigung §. 10.
4. Von Urhebern, Theilnehmern und Gehülfsen §. 11 — 15.
  - A. Allgemeiner Grundsatz §. 11.
  - B. Haft des Urhebers für die Theilnehmer §. 12.
  - C. Haupturheber §. 13.
  - D. Anstifter §. 14.
  - E. Drauftragte oder gedungene Frevler §. 15.
  - F. Begünstiger §. 16. 17.
5. Zumessung der Strafen §. 18 — 27.
  - A. Allgemeiner Grundsatz §. 18.
  - B. Erschwerende Umstände §. 19 — 21.

- a. Bei Nacht, an Sonn- und Festtagen verübte Frevel §. 19.
- b. Frevier, die sich unkenntlich machen §. 20.
- c. Falsche Angabe und Entziehung der Pfändung §. 21.
- d. Widerspenstige Fortsetzung des Frevels §. 22.
- e. Verkauf gefrevelter Jagd- und Fischerei-Producte §. 23.
- f. Vergehen gegen die Jagdbeamten §. 24.
- C. Strafe wiederholter Frevel §. 25.
- D. Rückfall §. 26.
- E. Gemeinschafliche Bestimmungen für Wiederholung und Rückfall §. 27.
- 6. Schätzung des Werthes §. 28.
- 7. Pfändungen und Anmeldegebühren §. 29.
- Fortsetzung §. 30.
- Fortsetzung §. 31.
- 8. Priorität der von dem Frevier zu leistenden Zahlungen §. 32.
- 9. Erlöschen der Jagdfrevel.
  - a. Durch den Tod des Frevlers §. 33.
  - b. Durch Verjährung §. 34.

## Titel II.

### Besondere Bestimmungen.

- 1. Jagdfrevel.
  - A. Wildddieberei §. 35 — 45.
    - a. Mit Schießgewehr §. 35 — 37.
      - α. Versuch §. 35.
      - β. Wirkliches Jagen §. 36.
      - γ. Mit Wildddiebsflinten §. 37.
    - b. Durch Heken mit Hunden §. 38.
    - c. auf andere Weise §. 39. 40.
    - d. Wildddiebscomplot §. 41.
    - e. Wildddieberei der Wildbhüter und Flurschützen §. 42.
    - Fortsetzung §. 43.
    - f. Strafen für erlegtes oder gefangenes Wild §. 44.
    - g. Fasanen §. 45.

- B. Anzeigung jungen und erlegten Wildes und verbotener Vogelfang.
- a. Junges Wildes und von Nestern §. 46.
  - b. Erlegten Wildes §. 47.
  - c. Dohsenstellen §. 48.
  - d. Vogelheerde, Krähen- und Meisenhöhlen §. 49.
  - e. Wachtelfang und Lerchenfischen §. 50.
  - f. Ausnehmen der Vogelnester §. 51.
  - Fortsetzung §. 52.
- C. Jagd = Polizei = Vergehen.
- a. Der Jagdberechtigten.
    - α. Während der Hegezeit §. 53.
    - β. bei der Wildfolge §. 54.
  - b. Verbotene Abwehr des Wildes §. 55.
  - c. der Wildhüter §. 56.
  - d. der Sturshütern §. 57. 58.
  - e. der Jagddienstpflichtigen §. 59. 60. 61.
  - f. der Hirten §. 62.
  - g. Anzeige gefundenen Wildes §. 63.
  - h. Anzeige gefundenen Fellen und Schlingen §. 64.
  - i. Hundewrogen.
    - α. Jagende Hunde §. 65.
    - β. Hirtenhunde §. 66.
    - γ. Hunde auf Gärten und im Dorfe §. 67.
    - δ. Zerrißenes Wild §. 68.
  - k. Entwendungen und Beschädigungen.
    - α. Der Wildfütterung §. 69.
    - β. Beschädigungen der Fuchs- und Dachsbaue §. 70.
    - γ. Von Salzlecken §. 71.
    - δ. Von Gezeihen §. 72.
    - ε. Von wilden Dienen §. 73.
    - η. Von Trüffeln §. 74.
    - l. Kämen in den Forsten §. 75.
    - m. Wildhandel.

- α. Verkauf §. 76.
  - β. Ankauf §. 77.
  - γ. Ankauf von Wildbäuten §. 78.
  - n. Anfertigung und Besitz von Wilddiebsflinten §. 79.
  - o. Polizeiliche Maaßregeln gegen Jagdsrevler.
    - α. Verbot des Besitzes von Schießgewehr §. 80.
    - β. Verbot des Gehens im Holze §. 81.
    - γ. Verdächtiger Besitz von Wild §. 82.
    - δ. Gemeinschaftliche Bestimmungen §. 83.
2. Fischerei = Brogen.
- A. Fischdieberei.
    - a. Einleitung §. 84.
    - b. Allgemeine Strafbestimmung §. 85.
    - c. Erschwerende Umstände.
      - α. Fischen während der Laichzeit §. 86.
      - β. Fischen mit Ablassung des Wassers oder Körnung §. 87.
      - γ. Anwendung betäubender Mittel und Fischen mit Licht 88. 89.
  - B. Polizeiliche Vorschriften.
    - a. Ankauf von Fischen §. 90.
    - b. Flachsrotten und schädliche Flüssigkeiten §. 91.
    - c. Enten und Gänse §. 92.
    - d. Abdämmen und Abschlagen der Fischwasser §. 93.
    - e. Vorschriften für Müller §. 94.
    - f. Vorschriften beim Wässern §. 95.
    - Schlussbestimmung §. 96.
-

## Gesetz- und Verordnungs-Sammlung.

N<sup>o</sup> 13.

---

 Braunschweig, den 5. Juli 1839.
 

---

(16.) Circularrescript an die Herzogl. Kreisgerichte, Stadtgerichte und Aemter, die Ausstellung der Depositen-scheine betreffend.

d. d. Braunschweig, am 9. Juni 1839.

Es ist Uns vorgetragen worden, daß bei der Ausstellung der Depositen-scheine von Seiten der Gerichte nicht gleiche Formen beobachtet werden. Um nun eine wünschenswerthe Gleichförmigkeit bei der Ausfertigung dieser Bescheinigungen herbeizuführen und zugleich eine wirksamere Controle möglich zu machen, finden Wir Uns bewogen, hiedurch zu bestimmen, daß die Depositen-scheine über die bei den Herzoglichen Kreisgerichten eingezahlten Depositen künftig, neben dem Referenten, auch von dem Vorsitzenden des Gerichts und in den Fällen, in welchen dieser Referent ist, außer ihm, noch von dem nächstfolgenden Mitgliede des Gerichts zu unterschreiben und von dem Actuar zu contrasigniren, die von den Herzogl. Stadtgerichten und Aemtern zu ertheilenden Depositen-scheine aber, sofern jene mit zwei Beamten besetzt sind, von diesen beiden Personen zu unterschreiben und von dem Actuar zu contrasigniren, wo bei denselben aber nur ein Beamter angestellt ist, von

diesem zu unterzeichnen, und von dem Actuar, oder, in Ermangelung eines solchen, von dem beeidigten Protokollführer zu contrafirmiren sind. Zugleich ist von keiner der betreffenden Personen ein Depositenchein zu unterschreiben, resp. zu contrafirmiren, bevor nicht das Depositum in das Depositenbuch eingetragen worden ist.

Die Herzogl. Kreisgerichte, Stadtgerichte und Aemter haben sich daher künftig nach diesen Bestimmungen, bei eigener Verantwortlichkeit, genau zu achten.

Braunschweig, am 9. Juni 1839.

**Herzogl. Braunschweig-Lüneburgisches  
Staatsministerium.**

F. Schulz.

(17.) Bekanntmachung, die zu Schöningen zum Vorschein gekommenen falschen  $\frac{1}{6}$  Thalerstücke hiesigen Gepräges betreffend.

d. d. Braunschweig, den 28. Juni 1839.

**D**a eingegangener Anzeige zufolge vor Kurzem zu Schöningen falsche  $\frac{1}{6}$  Thalerstücke hiesigen Gepräges, mit der Jahrzahl 1788, im Verkehre zum Vorschein gekommen sind, welche überall kein Silber enthalten, sondern aus einer Legirung von Kupfer, Zinn und Antimon bestehen, und sich im Aeußern durch das unvollkommenere Gepräge, besonders hinsichtlich der Buchstaben und deren Stellung zu einander, von den ächten Münzen unterscheiden, auch einen merklich von dem der ächten verschiedenen Klang geben, so wird solches zur Warnung des Publikums vor der Annahme solcher Münzen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Braunschweig, den 28. Juni 1839.

Herzogl. Braunschweig-Lüneburgisches  
Staatsministerium.

F. Schulz.





## Gesetz- und Verordnungs-Sammlung.

N<sup>o</sup> 14.

---

Braunschweig, den 16. August 1839.

---

- (18.) Circular an sämtliche Gerichte des Landes, die Aufhebung der Portofreiheit der Herzoglichen Cammer in Proceß-Angelegenheiten betreffend.

d. d. Braunschweig, den 31. Juli 1839.

Da Wir für zweckmäßig erachten, daß die der Herzoglichen Cammer zuständige Portofreiheit in Cammerproceßsachen nur auf die Weise in Anwendung komme, daß ihr das in allen Fällen einstweilen vorzuschießende Porto bei eintretender Succumbenz oder bei etwaniger Insolvenz des zur Kostenerstattung verurtheilten Proceßgegners aus Herzogl. Postcasse erstattet werde, hiernach aber von den Gerichten des Landes bei Postsendungen in Cammerproceßsachen eine von der Portopflicht befreiende Rubrik nicht weiter in Anwendung zu bringen ist, so ist von jetzt an danach zu verfahren und bei der Festsetzung der Proceßkostenliquidationen hierauf Rücksicht zu nehmen.

Braunschweig, den 31. Juli 1839.

Herzogl. Braunschweig-Lüneburgisches  
Staatsministerium.

K. Schulz.

(19.) Landtags = Abschied.

d. d. Braunschweig, am 5. August 1839.

**Von Gottes Gnaden, Wir, Wilhelm, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg u. u.**

Nachdem die Verhandlungen des durch Unsere Verordnung vom 29. April d. J. zusammenberufenen außerordentlichen Landtages beendigt sind, so ist Folgendes geschlossen und verabschiedet:

#### Art. 1.

Getreuen Ständen sind die nachbemerkten Propositionen:

- 1) wegen Verwilligung eines außerordentlichen Credits zur Bestreitung der Staatsausgaben;
  - 2) wegen Verwilligung der zur Fortsetzung und Beendigung der Braunschweig-Harzburger Eisenbahn erforderlichen Geldmittel
- vorgelegt worden.

#### Art. 2.

Getreue Stände haben nun in Rücksicht auf die eingetretenen, bei der Aufstellung des Staatshaushalts-Etats von 1837 bis 1839 nicht vorher zu sehen gewesenen erheblichen Mehrausgaben einen außerordentlichen Credit für diese Finanzperiode bis zu der Summe von Sechszig Tausend Thalern auf die Herzogl. Hauptfinanzzasse bewilligt.

#### Art. 3.

Deßgleichen haben Dieselben zur Fortsetzung und Vollendung der Braunschweig-Harzburger Eisenbahn, außer den dazu in Gemäßheit des Art. 9 des Landtags = Abschiedes

vom **2. August 1837** auf den Credit des Landes bereits angeliehenen **400,000  $\mathfrak{R}$** , nachträglich die Summe von Vierhundert und Fünfzigtausend Thalern Courant bewilligt. Es ist jedoch daneben verabredet worden:

- 1) daß der Herzogl. Eisenbahn-Commission eine die Geschäftsführung und Controle, nach Maßgabe der getroffenen Bestimmungen feststellende neue Instruction ertheilt werde;
- 2) daß den getreuen Ständen oder dem ständischen Ausschusse, um dieselben in den Stand zu setzen, die Lage der Eisenbahn-Angelegenheiten fortwährend so weit als thunlich übersehen zu können, geeignete Mittheilungen gemacht werden, und von der Herzogl. Landesregierung der Herzogl. Eisenbahn-Commission noch ein Mitglied, den Vorschlägen der getreuen Stände gemäß, beigegeben werde;
- 3) daß der Fonds zur Tilgung der Landesschulden im nächsten Staatshaushalts-Etat jährlich um **50,000  $\mathfrak{R}$**  erhöht werden solle, sofern und insofern diese Erhöhung irgend thunlich sein werde, und endlich
- 4) daß die jetzt nachträglich bewilligte Summe von **450,000  $\mathfrak{R}$**  Courant aus Herzogl. Leihhaus-Casse gegen eine jährliche Verzinsung von **3  $\frac{1}{2}$**  Procent entnommen, die ganze zum Baue der Braunschweig-Harzburger Eisenbahn angeliehene Summe von **850,000  $\mathfrak{R}$**  durch Partial-Landesschuld-Veranschreibungen, nach Maßgabe des Gesetzes, **N 65** vom **4. December 1835**, verbrieft und die Rückzahlung derselben mittelst Wiedereinlösung oder Verloosung der gedachten Landes-Schuldverschreibungen bewerkstelligt werde.

#### Art. 4.

Nachdem vorstehende Artikel gemeinschaftlich vergli-

den und angenommen worden, sind sie von Seiten getreuer Stände von deren Präsidenten und dem Landsyndicus durch Unterschrift und Siegel vollzogen.

Braunschweig, am 19. Juli 1839.

Der Präsident der Ständeverammlung.

**(L. S.)** *Hans von Veltheim.*

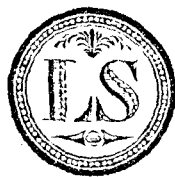
Der Landsyndicus

Johann Wilhelm Desterreich.

Und wie von uns Alles, wie vorsteht, genehmigt worden, so ratificiren Wir vorstehenden Landtagsabschied in allen Punkten, verordnen, daß demselben allenthalben auf das Genaueste nachgelebt werde, und haben zur Urkunde dessen denselben zwei Mal, nämlich ein Mal für Uns, und ein Mal für getreue Stände ausfertigen und jedes dieser Exemplare mit Unserer eigenhändigen Unterschrift und mit dem Herzogl. Geheimen-Canzlei-Siegel wissenlich bedrucken lassen.

Braunschweig, am 5. August 1839.

Wilhelm, Herzog.



F. Schulz.

# Gesetz- und Verordnungs-Sammlung.

## N<sup>o</sup> 15.

Braunschweig, den 6. September 1839.

(20.) Bekanntmachung des Herzogl. Steuer-Collegiums,  
die Salzcontrolle im Kreise Gandersheim betreffend.

d. d. Braunschweig, den 19. August 1839.

Nachdem das Herzogliche Staatsministerium die folgenden Vorschriften über die Controlle des Salzdebites im Kreise Gandersheim, mit Ausschluß der zum vormaligen Amte Langelsheim gehörenden Ortschaften genehmigt hat, werden solche hiedurch in Gemäßheit des §. 7 des Gesetzes vom 8. Mai 1835, das Verbot der Einführung ausländischen Salzes betreffend, bekannt gemacht.

### I.

Jeder Einwohner im Kreise Gandersheim, mit Ausschluß des vormaligen Amtsbezirks Langelsheim, welcher einen eigenen Hausstand besitzt, ist verbunden, über das zu seinem Bedarfe angekaufte Salz ein von dem betreffenden Herzoglichen Amte auf seinen Namen ausgestelltes Salzbuch zu halten.

Diese Salzbücher werden, insofern sie nicht bereits

vertheilt sind, auf Ersuchen der Ortseinwohner von den Ortsvorstehern unentgeltlich ausgegeben.

## 2.

Die Salzniederlage-Inhaber und Salzfeller in dem vorgedachten Kreise sind angewiesen, keinem Einwohner daselbst Salz verabfolgen zu lassen, wenn derselbe nicht sein Salzbuch producirt, und verbunden, bei jedem Salzverkaufe in dem vorgezeigten Salzbuche des Käufers

den Tag, an welchem das Salz verkauft ist, das Gewicht des verkauften Salzes und ihren, des Verkäufers, Namen und Wohnort zu bemerken und das Buch sodann zurück zu geben.

## 3.

Bei dem Transporte des von den Einwohnern des Kreises zu ihrem Bedarfe angekauften Salzes von der Niederlage oder dem Salzfeller nach ihrer Wohnung, dient das Salzbuch sodann als Begleitschein (§. 4 des obenerwähnten Gesetzes) und sind andere Begleitscheine behuf dieses Transportes nicht gültig.

## 4.

Jeder Inhaber eines Salzbuches ist schuldig, dasselbe gehörig aufzubewahren und den controlirenden Personen

bei deren Nachfrage über den Ankauf seines Salzbedarfs zur Vermeidung der im §. 4 des Gesetzes vom 21. Juli 1837, das Verbot der Einführung ausländischen Salzes und des Hausirhandels mit Salz betreffend, angedrohten Strafe von 2  $\text{R}$  vorzuzeigen.

Braunschweig, am 19. August 1839.

Herzogl. Braunschweig-Lüneburgisches  
Steuer-Collegium.

*C. Stünkel.*





# Gesetz- und Verordnungs-Sammlung.

## N<sup>o</sup> 16.

---

Braunschweig, den 10. September 1839.

---

- (21.) Verordnung, die Beaufsichtigung des Sammelns von Beiträgen zu Unterstützungen oder zu anderen gemeinschaftlichen Zwecken betreffend.

Braunschweig, den 30. August 1839.

Von Gottes Gnaden, Wir, **Wilhelm**, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg 2c. 2c.

Um den Nachtheilen zu begegnen, welche aus dem gänzlichen Mangel obrigkeitlicher Aufsicht bei der Anstellung von Collecten zu Zwecken der Wohlthätigkeit oder zu anderen gemeinschaftlichen Unternehmungen möglicherweise hervorgehen können, verordnen Wir Folgendes:

### §. 1.

Alle durch öffentliche Blätter oder durch Sammlungen in den Häusern ergehende Aufforderungen zur Leistung von Beiträgen zu Zwecken der Wohlthätigkeit oder zu anderen gemeinschaftlichen Unternehmungen bedürfen künftig der Genehmigung der zuständigen Local-Polizeibehörde und

werden von dieser verhindert, so lange jene Genehmigung nicht erwirkt ist.

### §. 2.

Vor Ertheilung einer solchen Erlaubniß haben die Local-Polizeibehörden in jedem einzelnen Falle die Zustimmung der Herzogl. Kreisdirection einzuholen, welche in zweifelhaften Fällen vorgängig an Unser Herzogl. Staats-Ministerium Bericht zu erstatten hat.

### §. 3.

Die betreffenden Behörden haben darauf zu achten, daß die in Folge der von ihnen gestatteten Sammlungen eingegangenen Beiträge durch die öffentlichen Blätter vollständig bekannt gemacht werden, soweit nicht die ausdrücklichen Wünsche der Geber entgegenstehen.

### §. 4.

Auch haben die Behörden dahin zu sehen, daß die eingegangenen Beiträge nur zu dem Zwecke, für welchen sie gegeben worden, verwendet werden, weshalb die Herzogl. Kreis-Directionen nach Beschaffenheit der Umstände, insbesondere bei Sammlungen nach stattgehabten Unglücksfällen, anzuordnen haben, daß vor der Vertheilung der eingegangenen Beiträge ein Theilungsplan eingereicht und

sodann die Rechnungsablage durch ein öffentliches Blatt bekannt gemacht werde.

Alle, die es angeht, haben sich hienach zu achten.

Urkundlich Unserer Unterschrift und beigedruckten Herzogl. Geheime-Canzlei-Siegel.

Braunschweig, am 30. August 1839.

(**L. S.**)

Auf Höchsten Special-Befehl.

Graf v. Belthheim.      v. Schleinitz.      F. Schulz.



# Gesetz- und Verordnungs-Sammlung.

## N<sup>o</sup> 17.

Braunschweig, den 20. September 1839.

(22.) Verordnung, die Feststellung der Grenzen der Handelsbefugnisse der Victualienhändler und Höker in den Städten und der Krämer auf dem Lande betreffend.  
d. d. Braunschweig, am 10. September 1839.

Von Gottes Gnaden, Wir, **Wilhelm**, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg 2c. 2c.

Zur Beseitigung der über die Grenzen der Handelsbefugnisse der Victualienhändler und Höker in den Städten und der Krämer auf dem Lande bestehenden Zweifel, finden Wir Uns veranlaßt, in Folge des Gesetzes vom 4. April 1837, N<sup>o</sup> 10, die Gewerbesteuer betreffend, hiermit zu verordnen:

daß der Umfang der Befugnisse der gedachten Handelsleute zwar zunächst nach dem Inhalte der derselben ertheilten Concessionen zu beurtheilen, falls aber die Handelsgegenstände darin nicht speciell aufgeführt worden,

die Victualienhändler in den Städten nur mit den in dem angehängten Verzeichnisse **A**,

die Höker in den Städten nur mit den in dem angehängten Verzeichnisse **B**,

die Krämer auf dem Lande nur mit den in dem angehängten Verzeichnisse C.

verzeichneten Gegenständen im Kleinen zu handeln, berechtigt sein sollen.

Sollten jedoch die Vertlichkeit oder sonstige Umstände eine Erweiterung der Befugnisse der einzelnen Handeltreibenden dieser Art angemessen oder nothwendig darstellen, so bleibt es dem pflichtmäßigen Ermessen der Herzoglichen Kreisdirectionen überlassen, auf vorgängiges Gutachten der Lokalbehörden, in Gemäßheit der Bestimmung im §. 8 des oben erwähnten Gesetzes, einzelne Artikel dem Hauptgeschäfte in der Concession zu subsumiren; es darf dies jedoch nur mit solchen Artikeln geschehen, die nicht zu einer höhern Classe im Gewerbesteuertarife veranlagt worden.

Urkundlich Unserer Unterschrift und beigefügten Herzogl. Geheime=Canzlei=Siegels.

Braunschweig, am 10. September 1839.

(L. S.)

Auf Höchsten Special-Befehl.

Graf v. Belthelm.      v. Schleinitz.      F. Schulz.

**A.****Verzeichniß**

der

Waaren-Artikel, mit welchen der Victualienhändler in  
der Regel zu handeln berechtigt ist.

- 
- |                                    |                                 |
|------------------------------------|---------------------------------|
| 1) Mustern;                        | 13) Hülsenfrüchte, als Bohnen,  |
| 2) Butter;                         | Erbfen, Linsen, zum Kochen;     |
| 3) Brot und andere Bäcker-         | 14) Hummer;                     |
| waaren;                            | 15) Käse;                       |
| 4) Cappern;                        | 16) Mehl;                       |
| 5) Caviar;                         | 17) Maccaroni;                  |
| 6) Eichorien;                      | 18) Murcheln;                   |
| 7) Champignons;                    | 19) Muscheln;                   |
| 8) Eier;                           | 20) Obst, trockenes;            |
| 9) Essig;                          | 21) Südfrüchte aller Arten, als |
| 10) Fleisch, geräuchertes;         | Citronen, Apfelsinen u. dergl.  |
| 11) Fische aller Arten, gefalzene, | 22) Saucen, sogen. Englische;   |
| geräucherte, gedörrte, auch        | 23) Senf;                       |
| frische, jedoch geschlachtete      | 24) Schinken und Speck;         |
| aus Seen und Flüssen;              | 25) Schmalz;                    |
| 12) Honig;                         | 26) Trüffeln;                   |
|                                    | 27) Würste, geräucherte.        |
-





**B.****Verzeichniß**

der

**Waaren-Artikel, mit welchen der Höker in der  
Regel zu handeln berechtigt ist.**

- |                                |                                   |
|--------------------------------|-----------------------------------|
| 1) <b>B</b> ast;               | 22) Obst;                         |
| 2) Bolus;                      | 23) Pech;                         |
| 3) Butter;                     | 24) Pfeifen, thönerne m. Kapseln; |
| 4) Besen von Reifern u. Haide; | 25) Rechenstifte;                 |
| 5) Brot von Weizen u. Roggen;  | 26) Räucherpulver, ordinaires;    |
| 6) Eichorien;                  | 27) Sand;                         |
| 7) Dochte;                     | 28) Steingrand;                   |
| 8) Dinte;                      | 29) Schuhwachs;                   |
| 9) Essig, ordinairer;          | 30) Schuhpinnen;                  |
| 10) Eier;                      | 31) Schwefelhölzer und Faden;     |
| 11) Feuersteine;               | 32) Strohdecken, ordinaire;       |
| 12) Häringe;                   | 33) Senf, ordinairer;             |
| 13) Haarwickel;                | 34) Sensenstreichen;              |
| 14) Käse;                      | 35) Torf;                         |
| 15) Kollerfarbe;               | 36) Theer;                        |
| 16) Kreide;                    | 37) Wagenschmier;                 |
| 17) Kohlen von Holz;           | 38) Wacholderbeeren;              |
| 18) Kienruß;                   | 39) Waasen;                       |
| 19) Milch;                     | 40) Zunder;                       |
| 20) Nadeln aller Arten;        | 41) Zwirn.                        |
| 21) Oblaten;                   |                                   |



**C.****Verzeichniß**

der

Waarenartikel, mit welchen der Krämer auf dem Lande  
in der Regel zu handeln berechtigt ist.

- 
- |                                |   |
|--------------------------------|---|
| 1) <b>Unis;</b>                | 22) Hemdenknöpfe;   |
| 2) Bast;                       | 23) Heringe;  |
| 3) Besen von Reisern u. Haide; | 24) Hirse;  |
| 4) Bleistifte;                 | 25) Honig;  |
| 5) Bindfaden;                  | 26) hölzerne Löffel, Quirle, Zet-<br>ler und dergleichen; |
| 6) Bohnen zum Kochen;          | 27) Kandies;  |
| 7) Bolus;                      | 28) Käse;   |
| 8) Bückinge;                   | 29) Kienruß;  |
| 9) Butter;                     | 30) Kollerfarbe;  |
| 10) Eichorien;                 | 31) Korinthen;  |
| 11) Citronen;                  | 32) Kreide;   |
| 12) Dochte;                    | 33) Kümmel;   |
| 13) Dinte;                     | 34) Leim;   |
| 14) Eier;                      | 35) Lichte;   |
| 15) Erbsen zum Kochen;         | 36) Linsen zum Kochen;                                    |
| 16) Essig;                     | 37) Lorbeerblätter;                                       |
| 17) Feuersteine;               | 38) Mandeln;  |
| 18) Graupen von Gerste;        | 39) Mehl;   |
| 19) Grütze aller Arten;        | 40) Mohn;   |
| 20) Hanfsörner;                | 41) Mohrrüben;  |
| 21) Haken und Öfen;            |   |

- |                                       |  |
|---------------------------------------|--|
| 42) Nadeln aller Art;                 | 63) Schuhpinnen;                                   |
| 43) Nissen;                           | 64) Schuhwachs;                                    |
| 44) Nudeln;                           | 65) Schwefelhölzer und Fäden;                      |
| 45) Oblaten;                          | 66) Seife;   |
| 46) Obst aller Arten, auch trockenes; | 67) Senf;  |
| 47) Del;                              | 68) Sensenstreichen;                               |
| 48) Delfuchen;                        | 69) Speck;   |
| 49) Pech;                             | 70) Stärke und Wascheblau;                         |
| 50) Pfeffer;                          | 71) Steingrand;                                    |
| 51) Pfeifen, thönerne;                | 72) Stricke;                                       |
| 52) Pfeifenköpfe;                     | 73) Syrup;   |
| 53) Räucherpulver, ordinaires;        | 74) Taback, inländischer Rauch- und Schnupftaback; |
| 54) Rechentafeln und Stifte;          | 75) Theer;   |
| 55) Reis;                             | 76) Thran;   |
| 56) Rosinen;                          | 77) Töpfe, irdene;                                 |
| 57) Rüben;                            | 78) Wachholderbeeren;                              |
| 58) Saat, Winter- und Sommer-Saat;    | 79) Wagenschmier;                                  |
| 59) Sand;                             | 80) Zimmt;   |
| 60) Sardellen;                        | 81) Zunder;  |
| 61) Schmalz;                          | 82) Zwirn, ordinairer von Flachs und Heede.        |
| 62) Schreibfedern;                    |  |
-

## Gesetz- und Verordnungs-Sammlung.

N<sup>o</sup> 18.

---

Braunschweig, den 18. October 1839.

---

- (23.) Verordnung, die Vereinigung der bisher in polizeilicher Hinsicht zu der Gemeinde Neuhaus gehörig gewesenen Windmühle vor Reislungen mit der eben genannten Gemeinde betreffend.

d. d. Braunschweig, den 9. October 1839.

Von Gottes Gnaden, Wir, **Wilhelm**, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg 2c. 2c.

fügen hiemit zu wissen:

Da es aus verschiedenen Gründen zweckmäßig erscheint, daß die durch die Verordnung vom 15. Juli 1834 N<sup>o</sup> 10, durch welche die Trennung der Domaine Neuhaus sammt Zubehör von der Gemeinde Reislungen, in polizeilicher Hinsicht, verfügt worden, zugleich erfolgte Vereinigung der vor Reislungen belegenen Windmühle mit der neu constituirten Gemeinde Neuhaus wieder aufgehoben und diese auf der Feldmark der Gemeinde Reislungen belegene Mühle nebst dem dabei zu erbauenden Mühlenhause der letztgenannten Gemeinde beigelegt werde, so wollen Wir die Vereinigung dieses Grundstücks mit der Gemeinde Reislungen, in polizeilicher Hinsicht, hierdurch verfügen.

Die betreffenden Behörden und jeder Einzelne, den es angeht, haben sich hiernach zu achten.

Urkundlich Unserer Unterschrift und beigedruckten Herzoglichen Geheime = Kanzlei = Siegels.

Braunschweig, am 9. October 1839.

**(L. S.)**

Auf Höchsten Special = Befehl.

von Schleinitz.

F. Schulz.

# Gesetz- und Verordnungs-Sammlung.

## N<sup>o</sup> 19.

Braunschweig, den 1. November 1839.

---

- (24.) Verordnung, die Aufnahme des im Heimburger Forstreviere neu erbaueten Försterhauses in den Communalverband der Gemeinde Benzingerode betreffend.  
d. d. Braunschweig, den 17. October 1839.

**Von Gottes Gnaden, Wir, Wilhelm, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg** &c.

fügen hiemit zu wissen:

Da es für angemessen gehalten ist, das im Heimburger Forstreviere neu erbaute, auf der nordwestlichen Spitze desselben, im Forstorte Armehinecke, nahe an der Gräflich-Wernigerödischen Gränze belegene herrschaftliche Försterhaus, nebst Zubehör an Aekern und Wiesen, in den Communal-Verband der zunächst belegenen Ortschaft Benzingerode aufzunehmen, so wollen Wir die Vereinigung dieses Etablissements mit der ebengenannten Gemeinde, in polizeilicher Hinsicht, hierdurch verfügen.

Die betreffenden Behörden und ein jeder Einzelne, den es angeht, haben sich hienach zu achten.

Urkundlich Unserer Unterschrift und beigebrückten Herzoglichen Geheime-Canzlei-Siegels.

Braunschweig, am 17. October 1839.

**(L. S.)**

Auf Höchsten Special-Befehl.  
von Schleinitz. Schulz.

(25.) Gesetz, die Modification und nähere Feststellung einiger Bestimmungen in den unterm 20. December 1837 publicirten Gesetzen, wegen Bestrafung der Zollvergehen, wegen Erhebung und Controlirung der Brauntweinsteuer, wegen Besteuerung des Braumalzes und wegen der Steuer vom inländischen Taback betreffend.  
d. d. Braunschweig, am 23. October 1839.

**Von Gottes Gnaden, Wir Wilhelm, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg** &c. &c.

Da, in Folge des für die gesammten Königl. Preussischen Staaten unterm 23. Januar 1838 erlassenen Gesetzes, wegen Untersuchung und Bestrafung der Zollvergehen, und der damit in Verbindung stehenden Königl. Preussischen Cabinetsordres von gleichem Dato und vom 18. April 1838, einige Modificationen in den Steuergesetzen für die dem Königl. Preussischen Zollsysteme angeschlossenen dieseitigen Gebietstheile nöthig werden, so wollen Wir, auf den desfalligen Antrag des Königl. Preussischen Gouvernements und in Gemäßheit der im Artikel 3 der mit Zustimmung Unserer getreuen Stände unterm 20. December 1837 publicirten Uebereinkunft C., wegen des Anschlusses des Fürstenthums Blankenburg &c. an das Zollsystem Preussens und der übrigen Staaten des Zollvereins, übernommenen Verbindlichkeit, hiemit die nachfolgenden gesetzlichen Anordnungen treffen:

### §. 1.

Zusatz zum §. 4. des Gesetzes, wegen Bestrafung der Zollvergehen.  
(Nach dem §. 5. des gleichen Königl. Preussischen Gesetzes.)

Bei Beurtheilung der Frage: ob ein Rückfall vor-



liegt? sind die Contrebande und die Zolldefraudation als ganz gleichartige Vergehen zu betrachten, dergestalt, daß z. B. Derjenige, welcher früher einer Zolldefraudation schuldig befunden ist und dann eine Contrebande verübt, mit der Strafe des Rückfalls belegt werden muß.

## §. 2.

Modification des §. 62. des Gesetzes, wegen Erhebung und Controlirung der Branntweinsteuer.

Da, nach der Königl. Preussischen Cabinetsordre vom 18. April 1838, von den wegen unrichtig oder gar nicht declarirter Einmischung oder Zubereitung von Maische festgesetzten und eingezogenen Geldstrafen (mit Ausschluß der eigentlichen Defraudationsstrafen) den Entdeckern zwei Drittheile zufallen, ein Drittheil aber zur Unterstützung von hinterbliebenen Wittwen und Kindern von Zoll- und Steuerbeamten verwendet werden soll, so wird danach die betreffende Bestimmung im §. 62. des unterm 20. December 1837 publicirten Gesetzes, wegen Erhebung und Controlirung der Branntweinsteuer, modificirt, und wird danach, in Gemäßheit des Artikels 16 der Uebereinkunft C, das eine Drittheil der an dießseits angestellte Beamte zu zahlenden Entdeckungsprämie dem hiesigen Fiscus zufallen.

## §. 3.

Zusatz zum §. 27. des Gesetzes vom 20. December 1837, wegen Besteuerung des Braumalzes, zum §. 20. des Gesetzes von demselben Dato, die Steuer vom inländischen Taback und zum Gesetze von demselben Dato, wegen Erhebung und Controlirung der Branntweinsteuer.

(Nach der Königl. Preussischen Cabinetsordre vom 23. Januar 1838.)

Bei dem Unvermögen des Defraudanten der Branntwein-, Braumalz- und Tabacksteuern zur Entrichtung der

gesetzlichen Geldbuße, soll eine Gefängnißstrafe substituiert werden, die beim ersten Straffalle die Dauer von Einem Jahre, beim ersten Rückfalle die Dauer von zwei Jahren und bei weiteren Rückfällen die Dauer von vier Jahren nicht übersteigen darf.

Alle, die es angeht, haben sich hiernach gebührend zu achten.

Urkundlich Unserer Unterschrift und beigedruckten Herzogl. Geheime-Ganzlei-Siegels.

Braunschweig, am 23. October 1839.

**(L. S.)**

**Auf Höchsten Special-Befehl.**

Graf v. Beltheim.      v. Schleinitz.      F. Schulz.

# Gesetz- und Verordnungs-Sammlung.

## N<sup>o</sup> 20.

---

Braunschweig, den 5. November 1839.

---

(26.) Verordnung, die Publication der mit der Königl. Preussischen und Königl. Sächsischen Regierung abgeschlossenen Verträge über die Uebernahme Auszuweisender betreffend.

d. d. Braunschweig, am 23. October 1839.

**V**on Gottes Gnaden, Wir, **Wilhelm**, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg 2c.

fügen hiemit zu wissen:

Unser Herzogl. Staatsministerium hat unter Unserer höchsten Genehmigung sowohl mit der Königl. Preussischen, als mit der Königl. Sächsischen Regierung die nachstehende Uebereinkunft wegen Uebernahme von Auszuweisenden geschlossen.

### §. 1.

In Zukunft soll kein Individuum, welches die eine der genannten Regierungen, weil es ihr aus irgend einem Grunde lästig ist, in ihrem Gebiete ferner nicht behalten will, in das Gebiet der andern Regierung ausgewiesen oder hingeschafft werden, wenn es nicht entweder ein

Angehöriger des Staats ist, welchem es zugewiesen werden soll, oder nur durch das Gebiet desselben einem dritten Staate, dessen Angehöriger es ist, in welchen es aber nicht wohl anders, als durch das Gebiet des einen contrahirenden Staats gelangen kann, zugewiesen oder zugeführt werden soll.

## §. 2.

Als Staatsangehörige sollen angesehen werden:

- 1) Alle diejenigen, deren Vater, oder wenn sie außerehelich geboren und nicht durch nachfolgende Ehe legitimirt sind, deren Mutter zur Zeit der Geburt der Auszuweisenden Unterthan des Staats gewesen ist, oder welche in diesem zu Unterthanen aufgenommen sind, ohne nachher aus dem Unterthanenverbande wieder entlassen worden zu sein oder in einem andern Staate Unterthansrechte erworben zu haben.

Die Unterthaneigenschaft eines Individuums ist stets lediglich nach der Gesetzgebung des Staats, als dessen Unterthan es bezeichnet wird, zu heiden.

oder, d. h. solche, welche sich befinden und von diesen wenigstens zum eigenen Er-  
 altes noch nicht im Stande

sind, sollen schon durch die Handlungen ihrer Eltern von selbst, ohne daß es einer eigenen Thätigkeit der Kinder, oder eines sonstigen Grundes bedarf, derjenigen Staatsangehörigkeit theilhaftig werden, welche ihre Eltern während der Unselbstständigkeit der Kinder erwerben. Jedoch sollen diesen Einfluß auf die Staatsangehörigkeit unselbstständiger ehelicher Kinder diejenigen Veränderungen nicht äußern, welche sich nach dem Tode ihres Vaters in der Staatsangehörigkeit ihrer Mutter ereignen, vielmehr soll über ihre Staatsangehörigkeit lediglich die Staatsangehörigkeit ihres Vaters entscheiden und eine Veränderung derselben nur mit Zustimmung ihrer vormundschaftlichen Behörde eintreten können.

Diese Grundsätze hinsichtlich der unselbstständigen Kinder gelten auch bei den übrigen Bestimmungen dieser Uebereinkunft, wenn nicht ein anderes ausdrücklich festgesetzt ist.

- 2) Diejenigen, welche zufällig innerhalb des Staatsgebietes von heimathlosen Aeltern, d. h. solchen, die in keinem der contrahirenden Staaten Unterthanenrechte haben, geboren sind, und nicht nachher in einem andern Staate Unterthanenrechte erworben, oder daselbst mit Anlegung einer Wirthschaft (eines eignen Haushalts) sich verheirathet, oder darin, mit Wissen

der Ortsobrigkeit, zehn Jahre ohne Unterbrechung gewohnt haben.

Unselbstständige Kinder solcher heimatlosen Eltern ist jedoch, ohne Rücksicht auf ihren zufälligen Geburtsort, der Staat aufzunehmen schuldig, welchem ihr Vater oder, falls die Kinder außer der Ehe geboren sind, ihre Mutter angehört. Wenn aber die Mutter unehelicher Kinder nicht mehr am Leben ist und die lezten bei ihrem Vater befindlich sind, so soll der Staat, dem ihr Vater angehört, sie aufzunehmen verpflichtet sein.

Sowohl bei der vorstehenden, als auch bei den übrigen Bestimmungen dieser Uebereinkunft soll der Ausdruck: Wirthschaft oder Haushalt so verstanden werden, daß dies Verhältniß auch dann schon vorhanden sei, wenn das Individuum, und zwar von Eheleuten auch nur der Mann oder die Frau, auf andere Art, als durch Gefindedienst im Hause der Brodherrschaft sich Beföstigung verschafft hat; der Ausdruck: Wohnen aber nur den Aufenthalt in dem Staate bezeichnen, ohne Rücksicht darauf, ob das in Frage stehende Individuum ein Domicil (Recht zum bleibenden Aufenthalte) erlangt hat, oder Mitglied einer Gemeinde geworden ist oder dergleichen.

- 3) Diejenigen, welche zwar weder in dem Staatsgebiete geboren sind, noch daselbst Unterthanenrechte erlangt haben, jedoch in demselben unter Anlegung einer Wirthschaft sich verheirathet, oder darin, mit Wissen der Ortsobrigkeit, zehn Jahre ohne Unterbrechung gewohnt haben.

### §. 3.

Wenn ein Individuum ausgewiesen werden soll, welches zufällig in dem einen Staate geboren ist, in dem andern aber entweder Unterthanenrecht erworben, oder mit Anlegung einer Wirthschaft sich verheirathet, oder zehn Jahre hindurch gewohnt hat, so ist vorzugsweise dieser letzte Staat dasselbe aufzunehmen verbunden. Hat der Auszuweisende in dem einen Staate Unterthanenrecht erworben, in dem andern aber sich verheirathet, oder zehn Jahre gewohnt, so soll der Staat, dessen Unterthan er ist, ihn aufzunehmen schuldig sein. Wenn endlich ein Auszuweisender, welcher in keinem der contrahirenden Staaten Unterthanenrechte erlangt hat, in dem einen Staate in die Ehe getreten ist, in dem andern aber nach seiner Verheirathung zehn Jahre hindurch gewohnt hat, so liegt dem zuletzt genannten Staate die Pflicht zu seiner Aufnahme ob.

### §. 4.

Ist auf den Auszuweisenden keine der im §. 3 ent-

haltenen Bestimmungen anwendbar, so muß der Staat, in welchem er sich befindet, ihn vorläufig behalten.

### §. 5.

Verheirathete Personen weiblichen Geschlechts sind als Angehörige des Staates anzusehen, dem ihr Ehemann nach den vorstehenden Bestimmungen angehört. Dasselbe gilt von Wittwen, so lange nicht während ihres Wittwenstandes eine Veränderung eingetreten ist, durch welche sie nach den Grundsätzen dieser Uebereinkunft Angehörige eines andern Staates werden, als welchem ihr gewesener Ehemann angehört hat.

Jedoch soll Wittwen und geschiedenen oder von ihren Ehemännern verlassenen Eheweibern die Rückkehr in den Staat, dessen Angehörige sie vor ihrer Verheirathung nach den Bestimmungen dieser Uebereinkunft waren, dann freistehen, wenn die Ehe innerhalb fünf Jahren nach deren Schließung wieder getrennt worden und kinderlos geblieben ist.

### §. 6.

Hat ein Unterthan des einen contrahirenden Staates sich seines Unterthanenrechts in demselben durch irgend eine Handlung verlustig gemacht, ohne Angehöriger des andern Staates geworden zu sein, so ist der zuerst bezeichnete



Staat schuldig, ihn beziehungsweise zu behalten oder wieder aufzunehmen.

### §. 7.

Handlungsbediener, Handwerksgefelln und Dienstboten, mit Einschluß der Schäfer und Dorfschirten, welche ohne Anlegung einer Wirthschaft, imgleichen Zöglinge und Studierende, welche der Erziehung oder des Unterrichts wegen irgendwo verweilen, werden durch diesen Aufenthalt, wenn derselbe auch länger als 10 Jahre dauert, nicht Angehörige des Staates, in welchem sie sich aufgehalten haben.

Zeitpächter sind den vorstehend benannten Personen nur dann gleich zu achten, wenn sie nicht entweder persönlich, oder mit ihrem Hausstande und Vermögen an den Ort der Pachtung sich begeben, und während der Dauer derselben dort gewohnt haben.

### §. 8.

Können die Behörden der beiden contrahirenden Staaten über die Verpflichtung des Staates, dem die Aufnahme eines Auszuweisenden angeschlossen wird, sich nicht vereinigen, und ist die Meinungsverschiedenheit auch im diplomatischen Wege nicht zu beseitigen, so wollen die beiden contrahirenden Regierungen den Streitfall zur compromissarischen Entscheidung eines solchen dritten deutschen Bundesstaates, welcher sich mit beiden contrahirenden Theilen

wegen der Uebernahme von Ausgewiesenen in denselben Vertragsverhältnissen befindet, oder, wenn kein solcher vorhanden ist, oder die Entscheidung übernehmen will, irgend eines andern, bei dem Streitfalle nicht betheiligten Bundesstaates stellen. Die Wahl der um Uebernahme des Compromisses zu ersuchenden Bundesregierung bleibt demjenigen der contrahirenden Theile überlassen, welcher zur Uebernahme des Auszuweisenden verpflichtet werden soll. An diese dritte Regierung hat jede der betheiligten Regierungen nur eine Darstellung der Sachlage, von welcher der andern Regierung eine Abschrift nachrichtlich mitzutheilen ist, in kürzester Frist einzusenden. Gegen die compromissarische Entscheidung ist von keinem Theile eine weitere Einwendung zulässig. Bis dieselbe erfolgt, hat derjenige Staat, in dessen Gebiete das auszuweisende Individuum beim Entstehen der Differenz sich befand, die Verpflichtung, dasselbe in seinem Gebiete zu behalten.

### §. 9.

Denjenigen Individuen, welche der eine contrahirende Staat auszuweisen beabsichtigt, die aber der andere contrahirende Staat nach den in gegenwärtiger Uebereinkunft festgestellten Grundsätzen aufzunehmen nicht die Pflicht hat, ist der letzte den Eintritt in sein Gebiet zu gestatten, nicht schuldig, außer wenn durch Urkunden völlig überzeugend dargethan wird, daß der Auszuweisende einem dritten

Staate, in welchen derselbe nicht wohl anders als durch das Gebiet des mitcontrahirenden Staates geführt werden oder gelangen kann, angehöre und von demselben werde aufgenommen werden.

### §. 10.

Sämmtlichen Polizei=Behörden der beiden contrahirenden Staaten wird zur strengsten Pflicht gemacht, die Absendung eines Auszuweisenden in das Gebiet des andern contrahirenden Staates nie bloß auf die eigenen Angaben des Auszuweisenden über das Verhältniß, auf welches die Uebernahme=Verbindlichkeit nach den Bestimmungen dieses Vertrages gegründet wird, zu veranlassen, sondern, wenn jenes Verhältniß nicht aus völlig glaubhaften Urkunden hervorgeht, zuvor die Richtigkeit desselben sorgfältig und insbesondere durch Erkundigung bei der zuständigen Behörde des Staates, dem die Aufnahme angeschlossen wird, zu ermitteln.

### §. 11.

Sollte ein Auszuweisender, welcher von den Behörden des einen contrahirenden Staates den Behörden des andern Contrahenten zur Weiterschaffung in einen dritten Staat nach den Bestimmungen des §. 9 zugeführt ist, von diesem letzten nicht angenommen werden, so kann derselbe in den Staat, der ihn ausgewiesen hat, zurückgebracht werden.

## §. 12.

Den Provinzial-Regierungs-Behörden beider contrahirenden Staaten bleibt überlassen, nähere Verabredungen wegen der zu bestimmenden Richtung der Transporte und der Uebernahmeorte zu treffen.

## §. 13.

Die Ueberweisung des Auszuweisenden soll in der Regel mittelst Transports und Abgabe desselben an die Polizeibehörde desjenigen Orts, wo der Transport als von Seiten des ausweisenden Staates beendigt anzusehen ist, geschehen. Mit dem Auszuweisenden sind zugleich die Beweisurkunden, worauf die Uebernahmepflicht vertragsmäßig gegründet wird, zu übergeben. In solchen Fällen, wo keine Gefahr zu besorgen ist, können einzelne Auszuweisende auch mittelst eines Paßpasses, in welchem ihnen die zu befolgende Route genau vorgeschrieben ist, in den zu ihrer Aufnahme verpflichteten Staat gewiesen werden.

Der Regel nach sollen nie mehr als drei Personen zugleich auf den Transport gegeben werden, es sei denn, daß sie zu einer und derselben Familie gehören und deshalb nicht wohl getrennt werden können.

Ausweisungen in Masse (s. g. Bagantenschube) sollen auch künftig nicht Statt finden.

## §. 14.

Die Kosten des Transports und der Verpflegung von

Ausweisenden ist der zur Aufnahme verpflichtete Staat zu ersetzen nicht schuldig. Nur wenn ein Auszuweisender, welcher einem dritten Staate zugeführt werden soll, von diesem nicht angenommen und deshalb nach §. II in denjenigen Staat, welcher ihn ausgewiesen hat, zurückgebracht wird, muß der letzte die Kosten des Transports und der Verpflegung erstatten, welche bei der Zurückführung aufgelaufen sind.

### §. 15.

Jede der beiden contrahirenden Regierungen hat das Recht, von dem gegenwärtigen Vertrage zurückzutreten, wenn sie ihre hierauf gerichtete Absicht Ein Jahr vorher der andern Regierung angezeigt hat.

Indem Wir diese Verträge hiemit zur öffentlichen Kenntniß bringen, verordnen Wir, daß Alle, die es angeht, besonders die Verwaltungsbehörden, sich danach achten.

Urkundlich Unserer Unterschrift und beigedruckten Herzogl. Geheime-Canzlei-Siegels.

Braunschweig, am 23. October 1839.

(L. S.)

Auf Höchsten Special-Befehl.

Graf v. Weltheim.      v. Schleinitz.      F. Schulz.



# Gesetz- und Verordnungs-Sammlung.

## N<sup>o</sup> 21.

Braunschweig, den 22. November 1839.

(27.) Verordnung, die Publication des mit der Königl. Hannoverschen Regierung, wegen Uebernahme von Auszuweisenden, abgeschlossenen Vertrages betreffend.

d. d. Braunschweig, den 16. November 1839.

**V**on Gottes Gnaden, Wir, **Wilhelm**, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg 2c.

Unser Herzogl. Staatsministerium hat unter Unserer Höchsten Genehmigung mit der Königl. Hannoverschen Regierung die nachfolgende Uebereinkunft wegen Uebernahme von Auszuweisenden geschlossen:

### §. 1.

In Zukunft soll kein Individuum, welches die eine der genannten Regierungen, weil es ihr aus irgend einem Grunde lästig ist, in ihrem Gebiete ferner nicht behalten will, in das Gebiet der andern Regierung ausgewiesen oder hingeschafft werden, wenn es nicht entweder ein Angehöriger des Staats ist, welchem es zugewiesen werden soll, oder nur durch das Gebiet desselben einem dritten Staate, dessen Angehöriger es ist, in welchem es aber nicht wohl anders, als durch das Gebiet des einen contrahirenden Staats gelangen kann, zugewiesen oder zugeführt werden soll.

## §. 2.

Als Staatsangehörige sollen angesehen werden:

- 1) Alle diejenigen, deren Vater, oder wenn sie außer-  
ehelich geboren und nicht durch nachfolgende Ehe le-  
gitimirt sind, deren Mutter zur Zeit der Geburt  
der Auszuweisenden Unterthan des Staats gewesen  
ist, oder welche in diesem zu Unterthanen aufgenom-  
men sind, ohne nachher aus dem Unterthanenver-  
bände wieder entlassen worden zu sein, oder in einem  
andern Staate Unterthanenrechte erworben zu haben.

Die Unterthanseigenschaft eines Individuums  
ist stets lediglich nach der Gesetzgebung des Staats,  
als dessen Unterthan es bezeichnet wird, zu beurthei-  
len und zu entscheiden.

Unselbstständige Kinder, d. h. solche, welche  
noch bei ihren Eltern sich befinden und von diesen  
ernährt werden, oder wenigstens zum eigenen Er-  
werbe ihres Lebensunterhaltes noch nicht im Stande  
sind, sollen schon durch die Handlungen ihrer Eltern  
von selbst, ohne daß es einer eigenen Thätigkeit  
der Kinder, oder eines sonstigen Grundes bedarf,  
derjenigen Staatsangehörigkeit theilhaftig werden,  
welche ihre Eltern während der Unselbstständigkeit der  
Kinder erwerben. Jedoch sollen diesen Einfluß auf  
die Staatsangehörigkeit unselbstständiger ehelicher Kin-  
der diejenigen Veränderungen nicht äußern, welche



sich nach dem Tode ihres Vaters in der Staatsangehörigkeit ihrer Mutter ereignen, vielmehr soll über ihre Staatsangehörigkeit lediglich die Staatsangehörigkeit ihres Vaters entscheiden und eine Veränderung derselben nur mit Zustimmung ihrer vormundschaftlichen Behörde eintreten können.

Diese Grundsätze hinsichtlich der unselbstständigen Kinder gelten auch bei den übrigen Bestimmungen dieser Uebereinkunft, wenn nicht ein anderes ausdrücklich festgesetzt ist.

- 2) Diejenigen, welche zufällig innerhalb des Staatsgebietes von heimathlosen Aeltern, d. h. solchen, die in keinem der contrahirenden Staaten Unterthanenrechte haben, geboren sind, und nicht nachher in einem andern Staate Unterthanenrechte erworben, oder daselbst mit Anlegung einer Wirthschaft (eines eignen Haushalts) sich verheirathet, oder darin, mit Wissen der Ortsobrigkeit, zehn Jahre ohne Unterbrechung gewohnt haben.

Unselbstständige Kinder solcher heimathlosen Eltern ist jedoch, ohne Rücksicht auf ihren zufälligen Geburtsort, der Staat aufzunehmen schuldig, welchem ihr Vater oder, falls die Kinder außer der Ehe geboren sind, ihre Mutter angehört. Wenn aber die Mutter unehelicher Kinder nicht mehr am Leben ist und die letzten bei ihrem Vater befindlich

sind, so soll der Staat, dem ihr Vater angehört, sie aufzunehmen verpflichtet sein.

Sowohl bei der vorstehenden, als auch bei den übrigen Bestimmungen dieser Uebereinkunft soll der Ausdruck: Wirthschaft oder Haushalt so verstanden werden, daß dies Verhältniß auch dann schon vorhanden sei, wenn das Individuum, und zwar von Eheleuten auch nur der Mann oder die Frau, auf andere Art, als durch Gefindedienst im Hause der Brodherrschaft, sich Beföstigung verschafft hat; der Ausdruck: Wohnen aber nur den Aufenthalt in dem Staate bezeichnen, ohne Rücksicht darauf, ob das in Frage stehende Individuum ein Domicil (Recht zum bleibenden Aufenthalte) erlangt hat, oder Mitglied einer Gemeinde geworden ist oder dergleichen.

- 3) Diejenigen, welche zwar weder in dem Staatsgebiete geboren sind, noch daselbst Unterthanenrechte erlangt haben, jedoch in demselben unter Anlegung einer Wirthschaft sich verheirathet, oder darin, mit Wissen der Ortsobrigkeit, zehn Jahre ohne Unterbrechung gewohnt haben.

### §. 3.

Wenn ein Individuum ausgewiesen werden soll, welches zufällig in dem einen Staate geboren ist, in dem andern aber entweder Unterthanenrecht erworben, oder mit

Anlegung einer Wirthschaft sich verheirathet, oder zehn Jahre hindurch gewohnt hat, so ist vorzugsweise dieser letzte Staat dasselbe aufzunehmen verbunden. Hat der Auszuweisende in dem einen Staate Unterthanenrecht erworben, in dem andern aber sich verheirathet, oder zehn Jahre gewohnt, so soll der Staat, dessen Unterthan er ist, ihn aufzunehmen schuldig sein. Wenn endlich ein Auszuweisender, welcher in keinem der contrahirenden Staaten Unterthanenrechte erlangt hat, in dem einen Staate in die Ehe getreten ist, in dem andern aber nach seiner Verheirathung zehn Jahre hindurch gewohnt hat, so liegt dem zuletzt genannten Staate die Pflicht zu seiner Aufnahme ob.

#### §. 4.

Ist auf den Auszuweisenden keine der im §. 3 enthaltenen Bestimmungen anwendbar, so muß der Staat, in welchem er sich befindet, ihn vorläufig behalten.

#### §. 5.

Verheirathete Personen weiblichen Geschlechts sind als Angehörige des Staates anzusehen, dem ihr Ehemann nach den vorstehenden Bestimmungen angehört. Dasselbe gilt von Wittwen, so lange nicht während ihres Wittwenstandes eine Veränderung eingetreten ist, durch welche sie nach den Grundsätzen dieser Uebereinkunft Angehörige eines andern Staates werden, als welchem ihr gewesener Ehemann angehört hat.

Jedoch soll Wittwen und geschiedenen oder von ihren Ehemännern verlassenen Eheweibern die Rückkehr in den

Staat, dessen Angehörige sie vor ihrer Verheirathung nach den Bestimmungen dieser Uebereinkunft waren, dann freistehen, wenn die Ehe innerhalb fünf Jahren nach deren Schließung wieder getrennt worden und kinderlos geblieben ist.

#### §. 6.

Hat ein Unterthan des einen contrahirenden Staates sich seines Unterthanenrechts in demselben durch irgend eine Handlung verlustig gemacht, ohne Angehöriger des andern Staates geworden zu sein, so ist der zuerst bezeichnete Staat schuldig, ihn beziehungsweise zu behalten oder wieder aufzunehmen.

#### §. 7.

Handlungsdiener, Handwerksgesellen und Dienstboten, mit Einschluß der Schäfer und Dorfshirten, welche ohne Anlegung einer Wirthschaft, imgleichen Zöglinge und Studierende, welche der Erziehung oder des Unterrichts wegen irgendwo verweilen, werden durch diesen Aufenthalt, wenn derselbe auch länger als 10 Jahre dauert, nicht Angehörige des Staates, in welchem sie sich aufgehalten haben.

Zeitpächter sind den vorstehend benannten Personen nur dann gleich zu achten, wenn sie nicht entweder persönlich, oder mit ihrem Hausstande und Vermögen an den Ort der Pachtung sich begeben, und während der Dauer derselben dort gewohnt haben.

#### §. 8.

Können die Behörden der beiden contrahirenden Staa-

ten über die Verpflichtung des Staates, dem die Aufnahme eines Auszuweisenden angeschlossen wird, sich nicht vereinigen, und ist die Meinungsverschiedenheit auch im diplomatischen Wege nicht zu beseitigen, so wollen die beiden contrahirenden Regierungen den Streitfall zur compromissarischen Entscheidung eines solchen dritten deutschen Bundesstaates, welcher sich mit beiden contrahirenden Theilen wegen der Uebernahme von Ausgewiesenen in demselben Vertragsverhältnisse befindet, oder, wenn kein solcher vorhanden ist, oder die Entscheidung übernehmen will, irgend eines andern, bei dem Streitfalle nicht betheiligten Bundesstaates stellen. Die Wahl der um Uebernahme des Compromisses zu ersuchenden Bundesregierung bleibt demjenigen der contrahirenden Theile überlassen, welcher zur Uebernahme des Auszuweisenden verpflichtet werden soll. An diese dritte Regierung hat jede der betheiligten Regierungen nur eine Darstellung der Sachlage, von welcher der andern Regierung eine Abschrift nachrichtlich mitzutheilen ist, in kürzester Frist einzusenden. Gegen die compromissarische Entscheidung ist von keinem Theile eine weitere Einwendung zulässig. Bis dieselbe erfolgt, hat derjenige Staat, in dessen Gebiete das auszuweisende Individuum beim Entstehen der Differenz sich befand, die Verpflichtung, dasselbe in seinem Gebiete zu behalten.

### §. 9.

Denjenigen Individuen, welche der eine contrahirende Staat auszuweisen beabsichtigt, die aber der andere con-

trahirende Staat nach den in gegenwärtiger Uebereinkunft festgestellten Grundsätzen aufzunehmen nicht die Pflicht hat, ist der letzte den Eintritt in sein Gebiet zu gestatten nicht schuldig, außer wenn durch Urkunden völlig überzeugend dargethan wird, daß der Auszuweisende einem dritten Staate, in welchen derselbe nicht wohl anders als durch das Gebiet des mitcontrahirenden Staates geführt werden oder gelangen kann, angehöre und von demselben werde aufgenommen werden.

### §. 10.

Sämmtlichen Polizei-Behörden der beiden contrahirenden Staaten wird zur strengsten Pflicht gemacht, die Absendung eines Auszuweisenden in das Gebiet des andern contrahirenden Staates nie bloß auf die eigenen Angaben des Auszuweisenden über das Verhältniß, auf welches die Uebernahme-Verbindlichkeit nach den Bestimmungen dieses Vertrages gegründet wird, zu veranlassen, sondern, wenn jenes Verhältniß nicht aus völlig glaubhaften Urkunden hervorgeht, zuvor die Richtigkeit desselben sorgfältig und insbesondere durch Erkundigung bei der zuständigen Behörde des Staates, dem die Aufnahme angesonnen wird, zu ermitteln.

### §. 11.

Sollte ein Auszuweisender, welcher von den Behörden des einen contrahirenden Staates den Behörden des andern Contrahenten zur Weiterschaffung in einen dritten Staat nach den Bestimmungen des §. 9 zuge-

führt ist, von diesem letzten nicht angenommen werden, so kann derselbe in den Staat, der ihn ausgewiesen hat, zurückgebracht werden.

### §. 12.

Den Provinzial-Regierungs-Behörden beider contrahirenden Staaten bleibt überlassen, nähere Verabredungen wegen der zu bestimmenden Richtung der Transporte und der Uebernahmeorte zu treffen.

### §. 13.

Die Ueberweisung des Auszuweisenden soll in der Regel vermittelt Transports und Abgabe desselben an die Polizeibehörde desjenigen Orts, wo der Transport als von Seiten des ausweisenden Staates beendigt anzusehen ist, geschehen. Mit dem Auszuweisenden sind zugleich die Beweisurkunden, worauf die Uebernahmepflicht vertragsmäßig gegründet wird, zu übergeben. In solchen Fällen, wo keine Gefahr zu besorgen ist, können einzelne Auszuweisende auch mittelst eines Laufpasses, in welchem ihnen die zu befolgende Route genau vorgeschrieben ist, in den zu ihrer Aufnahme verpflichteten Staat gewiesen werden.

Der Regel nach sollen nie mehr als drei Personen zugleich auf den Transport gegeben werden, es sei denn, daß sie zu einer und derselben Familie gehören und deshalb nicht wohl getrennt werden können.

Ausweisungen in Masse (s. g. Bagantenschube) sollen auch künftig nicht Statt finden.

## §. 14.

Die Kosten des Transports und der Verpflegung von Auszuweisenden ist der zur Aufnahme verpflichtete Staat zu ersetzen nicht schuldig. Nur wenn ein Auszuweisender, welcher einem dritten Staate zugeführt werden soll, von diesem nicht angenommen und deshalb nach §. 11 in denjenigen Staat, welcher ihn ausgewiesen hat, zurückgebracht wird, muß der letzte die Kosten des Transports und der Verpflegung erstatten, welche bei der Zurückführung aufgelaufen sind.

Die zwischen den beiden contrahirenden Regierungen seit dem Jahre 1798 bestehende Uebereinkunft, wegen Auslieferung von Verbrechern, so wie die Uebereinkunft vom Jahre 1828, wegen Untersuchung und Bestrafung der an den Grenzen vorkommenden Holz-, Wild- und Fischerei-Entwendungen, werden durch die vorstehenden Bestimmungen nicht aufgehoben.

## §. 15.

Jede der beiden contrahirenden Regierungen hat das Recht, von dem gegenwärtigen Vertrage, welcher mit dem 1. December d. J. in Kraft tritt, zurückzutreten, wenn sie ihre hierauf gerichtete Absicht ein Jahr vorher der andern Regierung angezeigt hat.

Wir bringen daher diesen Vertrag hiedurch zur öffentlichen Kenntniß und verordnen, daß Alle, die es angeht, besonders die Verwaltungsbehörden sich danach achten.

Urkundlich Unserer Unterschrift und beigedruckten Herzogl. Geheime-Canzlei-Siegels.

Braunschweig, am 16. November 1839.

(L. S.)

Auf Höchsten Special-Befehl.

Graf v. Weltheim. v. Schleinitz. F. Schulz.



(28.) Verordnung, die Zusammenberufung des dritten ordentlichen Landtages betreffend.

d. d. Braunschweig, am 11. November 1839.

**Von Gottes Gnaden, Wir Wilhelm, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg** u. u.

Nach Ansicht des §. 128. des Landesgrundgesetzes haben Wir beschlossen, Unsere getreuen Stände zur Eröffnung des dritten ordentlichen Landtages um Uns zu versammeln.

Wir verordnen daher, daß die Mitglieder der Ständeversammlung sich

Montags, den 9. December d. J.

in Unserer Residenzstadt Braunschweig einfinden, um in Gemäßheit der Geschäftsordnung das Legitimations-Verfahren zu beginnen und werden demnächst wegen Eröffnung des Landtages das Weitere anordnen.

Wir werden Unsern getreuen Ständen die Entwürfe folgender Gesetze vorlegen lassen:

- 1) einer Begeordnung;
- 2) wegen Anlegung von Torfstichen;
- 3) wegen des Verkaufes von Arzneiwaaren und Giften;
- 4) wegen der Erhebung der Contribution und des Land-schatzes vom Viehe;
- 5) einer Declaration der §§. 47 und 109 des Gesetzes vom 23. April 1835, die Ein-, Aus- und Durchgangs-Abgaben betreffend;

- 6) wegen der Abänderung des Gesetzes vom 11. Mai 1835: die städtischen Abgaben in Braunschweig und Wolfenbüttel betreffend;
- 7) wegen der Aufhebung der Abgabe des Impostes in den Ortschaften des vormaligen Amtes Campen;
- 8) wegen Declaration einiger Bestimmungen der Postordnung;
- 9) eines Criminalgesetzbuches;
- 10) wegen der Schulpflichtigkeit und des Schulgeldes in den Dorfgemeinden.

Alle, die es angeht, haben sich hiernach zu achten.

Urkundlich Unserer Unterschrift und beigedruckten Herzoglichen Geheime = Kanzlei = Siegels.

Gegeben Braunschweig, am 11. November 1839.

Wilhelm, Herzog.



von Schleinitz.

## Gesetz- und Verordnungs-Sammlung.

## No 22.

Braunschweig, den 10. December 1839.

(29.) Gesetz, die Breite der Radfelgen und das Gewicht der Wagenladungen bei dem Gebrauche der Chaussees betreffend.

d. d. Braunschweig, am 25. Novbr. 1839.

Von Gottes Gnaden, Wir Wilhelm, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg 2c. 2c.

Da die bestehenden Vorschriften über die Breite der Radfelgen und das Gewicht der Wagenladungen bei dem Gebrauche der Chaussees sich ungenügend bewiesen haben, so erlassen Wir hierüber, unter Zustimmung und nach angehörtem Rath und Gutachten des Ausschusses Unserer getreuen Stände, nachstehendes Gesetz.

## §. 1.

Auf den chausfirten Straßen Unseres Herzogthums soll ohne Unterschied der Bespannung, der Ladung und der Anzahl der Räder kein gewerbsmäßig betriebenes Frachtfuhrwerk zugelassen werden, an welchem der Beschlag der Radfelgen (der darauf gelegten Metallreifen) nicht die Breite von mindestens  $4\frac{2}{5}$  Braunschweigischen Sollen (4 Zoll Preussisch) hat.

## §. 2.

Das Gewicht der Ladung, mit welcher Fuhrwerke aller Art auf den chausfirten Straßen zugelassen werden sollen, beträgt:

| in der Fahrzeit                                    |       |               |               |      |   |
|--|-------|---------------|---------------|------|---|
| vom 15. Novbr.                                     |       | vom 15. April |               |      |   |
| bis  |       | bis           |               |      |   |
| 15. April  |       | 15. Novbr.    |               |      |   |
| für ein  |       |               |               |      |   |
| vier-  |       | zwei-         | vier-   zwei- |      |   |
| rädri-   |       | Fuhrwerk      |               |      |   |
| von  |       | ℥             | ℥             | ℥    | ℥ |
| a. weniger als $4\frac{2}{5}$ Zoll. .              | 5000  | 2500          | 7200          | 3600 |   |
| b. $4\frac{2}{5}$ jedoch unter $5\frac{1}{2}$ Zoll | 6600  | 3300          | 8800          | 4400 |   |
| c. $5\frac{1}{2}$ = = $6\frac{3}{5}$ =             | 8800  | 4400          | 11000         | 5500 |   |
| d. $6\frac{3}{5}$ Zoll und darüber. .              | 11000 | 5500          | 13200         | 6600 |   |

Chaussirte Straßen mit schwereren, als den hiernach zulässigen Ladungen zu befahren, ist allgemein untersagt.

### §. 3.

Eine Ausnahme tritt hinsichtlich solcher Lasten ein, deren Gewicht **11000** resp. **13200** Pfd. übersteigt und welche, wie z. B. Steinblöcke, Mühlensteine, große Baumstämme u. s. w. wegen des Zwecks, zu dem sie bestimmt sind, ungetheilt fortgeschafft werden müssen.

Der Transport derselben auf chaussirten Straßen ist jedoch nur mittelst vierrädriger Wagen auf mindestens  $6\frac{3}{5}$  Zoll breiten Felgen, oder, falls solche nicht zu haben stehen, nach vorgängig von der Herzogl. Baudirection eingeholter specieller Erlaubniß, unter den von derselben zu ertheilenden näheren Vorschriften, und gegen angemessene Erhöhung des Chauffeegeldes, gestattet.

### §. 4.

Besteht die Ladung in Getreide, den unten verzeichneten Bau- und Brennmaterialien, in Eisenstein oder Erzen, so soll das Fuhrwerk auf den chaussirten Straßen zugelassen werden, wenn das Gewicht derselben unter Zugrundelegung folgender Normen nach dem Gemäß berechnet, die im §. 2 gestatteten Ladungssätze nicht übersteigt.

Es soll nämlich das Gewicht nachstehender Gegenstände nicht höher angenommen werden, als:

- |     |  |                 |                   |
|-----|--|-----------------|-------------------|
| 1)  | von Kocken, Weizen, Erbsen,<br>Wicken oder Bohnen . . . . .                                    | der Himte zu    | 50 $\mathfrak{A}$ |
| 2)  | von Gerste, Mohn-, Rüß-<br>oder Leinsaat . . . . .   | " " "           | 44 =              |
| 3)  | von Hafer oder Buchweizen .  | " " "           | 30 =              |
| 4)  | von Scheitholz:  |                 |                   |
|     | a. von Laubhölzern . .   | das Malter zu   | 2200 =            |
|     | b. " Nadelhölzern . .  | " " "           | 1460 =            |
| 5)  | von Holzkohlen . . . . .   | die Karre       | 800 =             |
| 6)  | " Steinkohlen . . . . .  | der Cubikfuß    | 50 =              |
| 7)  | " Braunkohlen . . . . .  | " " "           | 40 =              |
| 8)  | " Coaks . . . . .  | " " "           | 10 =              |
| 9)  | " Barmsteine . . . . .   | das Stück       | 8 =               |
| 10) | " rauhen Steinen zum Chauf-<br>seebaue, zum Pflastern oder zum<br>Mauern (aufgeruthet) . . . . | der Cubikfuß zu | 92 =              |
| 11) | von Quadersteinen aller Art .  | " " "           | 120 =             |
| 12) | " ungelöschten Gyps . . . .  | " " "           | 88 =              |
| 13) | " " Kalk . . . .   | " " "           | 63 =              |
| 14) | " Eisensteinen . . . . .   | " " "           | 92 =              |
| 15) | " Silber-, Kupfer- oder Blei-<br>erze . . . . .  | " " "           | 120 =             |

### §. 5.

Jeder Führer eines gewerbsmäßig betriebenen Frachtfuhrwerks, welches eine chausseirte Straße befährt, ist verpflichtet, dem mit der Controle beauftragten Personale (§. 13) auf Erfordern das Gewicht der Ladung, oder, Falls dieselbe aus Getreide besteht, ihr Gemäß, unter Vorzeigung der Frachtbriefe und sonstigen darüber sprechenden Papieren anzugeben. Auch muß derselbe, wenn das Fuhrwerk von dem hiesigen Güterbestätigungsbüreau, oder von einem Expéditeur oder Schaffner be-

frachtet worden, mit einem Ladescheine von Seiten des Lasters versehen sein, woraus sich das Gewicht der Ladung, oder wenn sie in Getreide besteht, das Gemäß im Ganzen ergibt.

### §. 6.

Der Führer jedes Fuhrwerks, welches eine chausfirte Straße befährt, und mit im §. 4 unter **N<sup>o</sup> 1** bis **14** erwähnten Gegenständen oder mit Bauholz beladen ist, ist verbunden, dem mit der Controle beauftragten Personale (§. 13) auf Erfordern die Größe der Ladung anzugeben und demselben, Falls er Ladescheine oder andere darüber sprechende Papiere besitzt, solche vorzuzeigen.

Die Angabe soll nach dem für diese Gegenstände gesetzlichen, oder am Ladungsorte üblichen Gemäß, bei Barnsteinen aber nach der Stückzahl und bei Bauhölzern nach Maaß, Anzahl und Sortiment der geladenen Stücke geschehen.

### §. 7.

Wenn die Angabe der Größe der Ladung (§. 5 und 6) oder die Vorzeigung der darüber sprechenden Papiere (§. 5) verweigert wird, imgleichen, wenn der Führer nicht mit dem oben (§. 5) vorgeschriebenen Ladescheine versehen ist, ist derselbe verbunden, sich einer speciellen Ermittlung der Größe der Ladung auf seine eigene Gefahr und Kosten zu unterwerfen.

### §. 8.

Im Falle dringenden Verdachts, daß, der Angabe des Führers (§. 5 und 6) ungeachtet, das Fuhrwerk mit einer größern Ladung, als nach den Bestimmungen der §§. 2 und 4 zulässig ist, versehen sei, bleibt die specielle Ermittlung der Größe der Ladung vorbehalten. Die damit verbundenen Kosten und Auslagen fallen, wenn sich ergibt, daß die Ladung das bestimmte Maaß wirklich überschreitet, dem Führer zur Last, im entgegengesetzten

Fälle werden dieselben auf den Antrag Herzoglicher Bau-  
direction von der Herzogl. Haupt-Finanzcasse getragen.  
Auch sollen die vorgedachten Kosten und Auslagen dann  
von derselben übernommen werden, wenn zwar die Ueber-  
schreitung der in den §§. 2 und 4 für die Ladung vor-  
geschriebenen Gewichtssätze ermittelt ist, jedoch nachgewie-  
sen wird, daß das Gesamtgewicht der Ladung und des  
Fuhrwerks nicht größer sei, als nach den Bestimmungen  
des folgenden §. zulässig ist.

### §. 9.

Wo geeignete Anstalten vorhanden sind, um das Ge-  
samtgewicht des Wagens und der Ladung im Ganzen  
zu ermitteln, muß sich jeder Wagenführer dieser Ermitte-  
lung unterwerfen.

Es sind dabei auf das Gewicht des Wagens, ein-  
schließlich alles Zubehörs, als Deck-, Pack- und Bindema-  
terials, Ketten, Winden u. s. w.

1) bei vierrädrigem Fuhrwerk:

- |  |                     |
|--|---------------------|
| a) mit Felgen unter $4\frac{2}{5}$ Zoll breit . . . .                                | 3250 $\mathfrak{R}$ |
| b) " " von $4\frac{2}{5}$ jedoch unter $5\frac{1}{2}$<br>Zoll breit . . . . .        | 4400 "              |
| c) mit Felgen von $5\frac{1}{2}$ jedoch unter $6\frac{3}{5}$<br>Zoll breit . . . . . | 4950 "              |
| d) mit Felgen von $6\frac{3}{5}$ Zoll und darüber<br>breit . . . . .                 | 5500 "              |

2) bei zweirädrigem Fuhrwerk die Hälfte dieser  
Sätze.

zu rechnen, dergestalt, daß das Gesamtgewicht des Wa-  
gens und der Ladung nicht mehr betragen darf, als sich  
bei Hinzurechnung der vorbestimmten Sätze zu den oben  
§. 2 für die Ladung allein vorgeschriebenen Gewichtssätzen  
ergiebt, nämlich nicht mehr, als:

| bei der Felgenbreite<br>von                        | in der Fahrzeit                 |      |                                 |      |
|--|---------------------------------|------|---------------------------------|------|
|  | vom 15. Novbr. bis<br>15. April |      | vom 15. April bis<br>15. Novbr. |      |
|  | für ein                         |      |                                 |      |
|  | vier-<br>rädri-<br>ges Fuhrwerk |      | zwei-<br>rädri-<br>ges Fuhrwerk |      |
|  | ℔                               | ℔    | ℔                               | ℔    |
| a) weniger als $4\frac{2}{5}$ Zoll. .              | 8250                            | 4125 | 10450                           | 5225 |
| b) $4\frac{2}{5}$ jedoch unter $5\frac{1}{2}$ Zoll | 11000                           | 5500 | 13200                           | 6600 |
| c) $5\frac{1}{2}$ " " $6\frac{3}{5}$ "             | 13750                           | 6875 | 15950                           | 7975 |
| d) $6\frac{3}{5}$ Zoll und darüber . .             | 16500                           | 8250 | 18700                           | 9350 |

§. 10.

## §. 10.

Wer chausfirte Straßen mit einem gewerbsmäßig betriebenen Frachtfuhrwerke befährt, dessen Radfelgenbeschlag nicht mindestens  $4\frac{2}{5}$  Zoll breit ist, (§. 1) verfällt in eine Strafe von 10 ℔. Wer chausfirte Straßen mit größeren Ladungen, als nach den Bestimmungen der §§. 2 und 4 zulässig, befährt, soll gleichfalls eine Strafe von 10 ℔ erlegen, es sei denn nachgewiesen, daß das Gesamtgewicht des Wagens und der Ladung nicht größer ist, als nach §. 9 zugelassen wird.

Mit dem wegen Uebertretung der vorstehenden Vorschriften §. 2, 4 und 9 angehaltenen Fuhrwerke darf sodann die Reise nur bis zur nächsten in der Richtung derselben oder rückwärts gelegenen Stadt auf der chausfirten Straße fortgesetzt werden, ohne daß die nöthige Aenderung bemerkt wird.

Setzt der Führer die Reise weiter fort, so tritt die Strafe von Neuem ein.

## §. 11.

Die Ausstellung unrichtiger Ladescheine (§. 5 und 6) über die Größe der von den Fuhrwerken eingenommenen Ladungen ist, sofern damit kein härter zu bestrafendes



Vergehen verbunden ist, mit einer Strafe von **1 Thaler** bis zu **10 Thalern** zu ahnden.

### § 12.

Wer bei dem Transporte von größeren untheilbaren Lasten, als nach §. 2 zulässig, die Vorschriften des §. 3 nicht befolgt, erlegt eine Strafe von **10 Thalern**.

### §. 13.

Auf die Beobachtung der obigen Vorschriften haben die Forst-, Berg-, Hütten-, Steuer- und Baubeamten, ferner die Weggeld-Erheber und Wegewärter und die Güterbestätiger in der Stadt Braunschweig, so wie die Polizei-Beamten und das Polizeimilitair nach den darüber von Unserm Herzoglichen Staats-Ministerium zu gebenden Instructionen zu halten.

### §. 14.

Unser Herzogl. Staatsministerium ist ermächtigt, das ausländische Fracht- und Land-Fuhrwerk und das inländische Frachtfuhrwerk von der Beobachtung der Bestimmungen in den §§. 1 und 2 behuf einzelner Straßen ausnahmsweise zu befreien, wo der Verkehr solches erfordert, und wird darüber das Nöthige bekannt machen.

### §. 15.

Die Bestimmungen des Gesetzes vom 8. Mai 1835, **Nr. 31** über die Chausseegeld-Erhebung, den Gebrauch der Chausseen und die Wege-Polizei, welche den Vorschriften dieses Gesetzes entgegenstehen, namentlich die §§. 25, 26 und 28, werden hierdurch aufgehoben. Die §§. 27 und 39 bis 51 des vorerwähnten Gesetzes finden auch auf die Ausführung dieses Gesetzes und die Contraventionen gegen dasselbe Anwendung.

### §. 16.

Der §. 1 dieses Gesetzes und die darauf bezügliche

Strafbestimmung im §. 10 treten mit dem 1sten Januar 1841, die übrigen Vorschriften desselben treten mit dem 1sten Juli 1840 in Kraft.

Alle, die es angeht, haben sich hienach gebührend zu achten.

Urkundlich Unserer eigenhändigen Unterschrift und beigedruckten Herzogl. Geheime=Canzlei=Siegels.

Braunschweig, am 25. November 1839.

Wilhelm, Herzog.



F. Schulz.

## I n s t r u c t i o n

behuf Ausführung des Gesetzes, die Breite der  
Radfelgen und das Gewicht der Wagenladungen  
bei dem Gebrauche der Chaussees betreffend,  
vom heutigen dato.

---

Nach der Bestimmung des §. 13 des Gesetzes vom heutigen dato, die Breite der Radfelgen und das Gewicht der Wagenladungen bei dem Gebrauche der Chaussees betreffend, liegt es den Herzogl. Forst-, Berg-, Hütten-, Steuer- und Baubeamten, den Weggelds-Erhebern, den Wegewärtern und den Güterbestätigern in der Stadt Braunschweig, so wie den Herzogl. Polizeibeamten und dem Polizeimilitair ob, auf die Beobachtung desselben zu halten. Behuf dieses Geschäfts wird denselben folgende Instruction ertheilt:

### §. 1.

Das Gesetz wird an den Chaussee- und Weggelderheberstellen angeschlagen, und, bevor es in Kraft tritt, wiederholt in den hiesigen Anzeigen abgedruckt werden, um demselben aber die möglichste Publicität zu geben, und besonders die Frachtfahrer zur Befolgung des §. 1 zeitig in Stand zu setzen, sollen Exemplare davon durch die Herzogl. Polizeibehörden an sämtliche concessionirte Frachtfahrer unentgeltlich vertheilt werden. Die Herzogl. Polizeibehörden haben die hierzu erforderliche Anzahl Ex-

emplare des Gesetzes sogleich nach Empfang dieser Instruction bei Herzogl. Geheimen Canzlei anzufordern.

### §. 2.

Die Herzogl. Forst-, Berg- und Hütten- und Bau-  
officianten haben, ein jeder in seinem Wirkungskreise, da-  
hin zu sehen, daß

- 1) beim Abfahren des Holzes aller Art, und der Koh-  
len aus den Herrschaftlichen Forsten, so wie der Die-  
len von den Sägemühlen und der Bau- und Nutz-  
hölzer aller Art aus den Herrschaftlichen Magazinen,
- 2) beim Abfahren der Braunkohlen von den Gruben,
- 3) bei der Abfuhr der Eisensteine nach den Hütten und  
der Steine aus den Herrschaftlichen Brüchen und Nie-  
derlagen,
- 4) bei der Versendung der Waaren von den Herzogli-  
chen Eisufactoreien und der Porzellanfabrik zu Für-  
stenberg,
- 5) bei der Anfuhr der Baumaterialien aller Art zu den  
Herrschaftlichen Bauten, die Belastung der Fuhrwerke  
mit größeren Ladungen, als nach den Bestimmungen  
des Gesetzes zulässig sind, zum Voraus verhin-  
dert werde, wenn solches aber nicht thunlich ist,  
die Contravenienten bei eigener Verantwortung zur  
Bestrafung bei den Herzogl. Aemtern und Stadtge-  
richten anzuzeigen.

### §. 3.

Die Güterbestätiger in der Stadt Braunschweig ha-  
ben gleichfalls, um die Contraventionen zum Voraus zu  
verhindern, keinem Fuhrmann, dessen Fuhrwerk durch ihre  
Vermittelung befrachtet wird, eine größere Ladung aufzu-  
geben oder zu gestatten, als nach der Beschaffenheit des  
Fuhrwerks und den Bestimmungen des Gesetzes §. 2 und  
4 zulässig ist.

Ein Verstoß gegen diese Vorschrift soll eine Ordnungsstrafe von 2  $\mathfrak{B}$  nach sich ziehen.

Ferner sollen die Güterbestätiger jeden Fuhrmann, welcher seine Ladung durch sie empfängt, mit dem im §. 5 des Gesetzes erwähnten Ladescheine versehen.

Die Herzogl. Ober-Inspection der indirecten Steuern wird über die Ausführung dieser Bestimmungen wachen.

#### §. 4.

Ergiebt sich aus der Durch- oder Eingangs=Declaration oder den Ladescheinen, Frachtbriefen und sonstigen Papieren eines aus dem Auslande kommenden Wagenführers bei einem Grenz=Zoll= oder Steueramte, daß die Ladung des Fuhrwerks nach den Bestimmungen des Gesetzes auf den inländischen Chausseen unzulässig ist, und führt der nach der Declaration einzuschlagende Weg dessenungeachtet über chausfirte Straßen des Inlandes, so hat der dem Steueramte vorstehende Steuerofficiant den Wagenführer zum Umkehren, oder zur Verminderung seiner Ladung bis auf das gesetzliche Gewicht zu veranlassen. Ist er dazu nicht bereit, so ist von dem betreffenden Steuerofficianten wegen Verhinderung der im §. 10 des Gesetzes bestimmten Strafe nach den Vorschriften des Gesetzes vom 8. Mai 1835, *N* 31, über die Chausseegeld=Erhebung, den Gebrauch der Chausseen und die Wegepolizei §. 39 u. f. zu verfahren.

Setzt der Wagenführer die Reise fort, so ist auf dem, dem Wagenführer zurückzugebenden Exemplare der Declaration nach den Umständen kurz zu bemerken, daß

- 1) entweder die Ladung zulässig befunden, oder
- 2) die Ladung bei dem Grenzsteueramte auf das zulässige Gewicht vermindert sei, oder
- 3) daß die Ladung unzulässig befunden, der Wagenführer die gesetzliche Strafe erlegt, oder den Betrag zur Sicherheit deponirt habe, und wegen der Contraven-

tion denunciirt werden solle, aber verbunden sei, in der nächsten auf seinem Wege belegenen inländischen Stadt die Ladung zu erleichtern. (§. 10 des Gesetzes.)

### §. 5.

Bei allen Steuerämtern, welche an chaussirten Straßen belegen sind, haben die Steuerbeamten sowohl im Falle der Besteuerung der Ladung, oder der Aufnahme derselben in unversteuerte Niederlagen, als auch bei Visirung der Begleitscheine mittelst der im vorstehenden §. erwähnten Steuerdeclarationen, oder der im §. 5 des Gesetzes erwähnten Frachtbriefe und sonstigen Papiere zu prüfen, ob die betreffenden Fuhrwerke stärker, als zulässig, belastet sind, und, wenn sich solches ergibt, wegen Vertheilung der gesetzlichen Strafe in Gemäßheit des oben angezogenen §. 39 u. f. des Gesetzes vom 8. Mai 1835 zu verfahren, in sofern solche von dem Wagenführer nicht schon erlegt ist und die Quittung darüber producirt wird.

Ist das Steueramt in einer Stadt belegen, so ist der Wagenführer zugleich zur sofortigen Erleichterung der Ladung aufzufordern, und falls er sich dazu nicht versteht, und deshalb der Fall vorliegt, in welchem nach §. 10 des Gesetzes die erneuerte Bestrafung eintritt, so ist auch diese einzuziehen.

Imgleichen haben alle Steuerämter, welche an Chausséen belegen sind, das gewerbsmäßig betriebene Frachtfuhrwerk, welches bei ihnen passirt, wegen Beobachtung der Bestimmung im §. 1 des Gesetzes zu untersuchen, und, wenn es nicht mit mindestens  $4\frac{2}{5}$  Zoll breiten Radfelgen versehen ist, den Wagenführer in die gesetzliche Strafe zu nehmen, oder an den Grenzen zum Umkehren zu veranlassen.

### §. 6.

Die Wegebaubeamten, die ambulanten Steuer-Officianten und das Polizeimilitair haben das Fuhrwerk, welches die Chausséen befährt, wegen Beobachtung der Vor-

schriften in den §§. 1, 2 und 4 des Gesetzes, auf den Chausseen selbst zu controliren, und die ersteren dasselbe durch die ihnen untergebenen Aufseher, Weggelds-Erheber und Wegwärter controliren zu lassen und solche dazu sorgfältig zu instruiren.

Behuf dieser Controle ist von der diesen Personen in den §§. 5 und 6 des Gesetzes beigelegten Befugniß in allen Fällen, wo ihnen die Größe der Ladung des auf den Chausseen betroffenen Fuhrwerks verdächtig erscheint, Gebrauch zu machen. Zur Vorzeigung der Ladescheine, Frachtbriefe und sonstigen über die Ladung sprechenden Papiere sind die Wagenführer jedoch nur an Chausseegeld-Erheberstellen, oder an Gasthöfen, wo sie verkehren, nicht aber auf offener Straße anzuhalten; namentlich haben die Wegwärter das ihnen verdächtig erscheinende Fuhrwerk in der Regel bis zur nächsten Hebestelle oder bis zum nächsten an der Chaussee belegenen Zoll- oder Steueramte zu begleiten, und den Chausseegeld-, Zoll- oder Steuer-Erheber zur Untersuchung der fraglichen Papiere aufzufordern.

Eine Ausnahme hiervon tritt ein, wenn der Wagenführer die Chaussee vor der nächsten Hebestelle und dem nächsten Steueramte verläßt.

Ergeben die Papiere, daß die Ladung schon von einem Zoll- oder Steueramte untersucht ist, so ist das Fuhrwerk ohne Weiteres passiren zu lassen, es sei denn, daß der im §. 10 des Gesetzes erwähnte Fall der wiederholten Strafzahlung einträte.

Personenfuhrwerk und Lastfuhrwerk mit Dünger, rohen Producten des Ackerbaues, Torf oder Waasholz beladen, ist wegen muthmaßlich zu großer Ladung überall nicht unterwegs anzuhalten.

#### §. 7.

Tritt der in den §§. 7 und 8 des Gesetzes vorgese-

hene Fall der speciellen Ermittlung der Größe der Ladung ein, so ist in Betreff des Orts und der Art der Ermittlung zwischen folgenden Fällen zu unterscheiden:

### I. Ort der Ermittlung.

- 1) Ist der Wagenführer mit dem Begleitscheine eines Steuer- oder Zollamts versehen, so ist die Größe der Ladung ausschließlich bei demjenigen inländischen Steuer- oder Zollamte zu ermitteln, bei welchem der Begleitschein nach den Bestimmungen der Steuer- und Zollgesetze abgegeben werden muß.
- 2) Ist dies nicht der Fall, so ist die Ermittlung
  - a. wenn sich an dem inländischen Bestimmungsorte der Ladung die dazu erforderlichen Anstalten befinden, an diesem,
  - b. wenn es daselbst aber an dergleichen fehlt, bei einem inländischen Steuer- oder Zollamte vorzunehmen.
- 3) Ist die Ladung aber ins Ausland bestimmt, so ist die Ermittlung, jene mag mit einem Begleitscheine versehen sein oder nicht, bei einem inländischen Steuer- oder Zollamte vorzunehmen.
- 4) Befindet sich endlich auf dem von dem Fuhrwerke seiner Bestimmung nach fortzuziehenden Wege im Inlande eine Waage-Anstalt zur Ermittlung des Gesamtgewichts des Wagens und der Ladung (§. 9 des Gesetzes), so ist der Ort, wo sie sich befindet, und zwar allemal auch in den vorbezeichneten Fällen, zu wählen.

### II. Art der Ermittlung.

- 1) In dem vorstehend unter I. 4. erwähnten Falle geschieht die Ermittlung mittelst der Waage-Anstalt, und ist die Frage, ob eine Contravention begangen



fei, zunächst nach dem im §. 9 des Gesetzes enthaltenen Tarif für das Gesamtgewicht des Wagens und der Ladung zu beurtheilen.

Liegt hiernach ein Contraventionsfall vor, die Ladung besteht jedoch aus Gegenständen, für welche im §. 4 des Gesetzes ein höchstes anzunehmendes Gewicht nach dem Gemäße festgesetzt ist, und behauptet der Wagenführer, das danach zulässige Gemäß der Ladung nicht überschritten zu haben, so ist eine specielle Ermittlung des Gemäßes vorzunehmen und der Fall nach dieser zu beurtheilen.

**2) Steht eine solche Waage-Anstalt nicht zu Gebote und besteht**

a. die Ladung aus Gegenständen, welche im §. 4 des Gesetzes verzeichnet sind, so ist die Ermittlung zunächst nach dem Gemäße vorzunehmen. Ergiebt sich dabei ein Uebermaß, der Wagenführer behauptet aber, daß das Gewicht dessenungeachtet die gesetzliche Norm nach §. 2 nicht überschreite, so muß die Ladung speciell vermogen werden.

b. Besteht die Ladung aber aus anderen Gegenständen, so erfolgt die Ermittlung sogleich durch specielle Verwägung der Ladung.

**§. 8.**

Wird die Ermittlung der Größe der Ladung nicht bei einem Steueramte, oder bei einer Herrschaftlichen Waage-Anstalt vorgenommen, so ist auf dem Lande der Ortsvorstand und in den Städten ein Polizeiofficiant dabei zuzuziehen.

**§. 9.**

Um die Ermittlung der Breite der Radfelgen auf eine sichere Weise zu erleichtern, soll den Chaussee- und Weggeld-Erhebern und den an chausfirten Straßen belege-

h  
d  
e  
nen Zoll- und Steuer-Messern ein eigens dazu bestimmtes  
Messinstrument geliefert werden.

§. 10.

Zur leichteren Uebersicht der in Gemäßheit des §. 4  
des Gesetzes nach dem Gemäße zulässigen Ladungen dient  
die angehängte Tabelle.

Braunschweig, am 25. November 1839.

Herzogl. Braunschweig-Lüneburgisches  
Staatsministerium.

F. Schulz.

| Gegenstände<br>der<br>L a d u n g  | Z u l ä s s i g e s M a a ß d e r L a d u n g |                                     |                                     |                              |  |                                     |                                     |                              |  |                                     |                                     |                              |  |                                     |                                     |                              |
|--|---|-------------------------------------|-------------------------------------|------------------------------|--|-------------------------------------|-------------------------------------|------------------------------|--|-------------------------------------|-------------------------------------|------------------------------|--|-------------------------------------|-------------------------------------|------------------------------|
|  | Vom 15. November bis 15. April                |                                     |                                     |                              |  |                                     |                                     |                              | Vom 15. April bis 15. November           |                                     |                                     |                              |  |                                     |                                     |                              |
|  | Für vierrädriges Fuhrwerk<br>Felgenreite      |                                     |                                     |                              | Für zweirädriges Fuhrwerk<br>Felgenreite |                                     |                                     |                              | Für vierrädriges Fuhrwerk<br>Felgenreite |                                     |                                     |                              | Für zweirädriges Fuhrwerk<br>Felgenreite |                                     |                                     |                              |
|  | weniger<br>als<br>4 2/3 Zoll                  | 4 2/3 jedoch<br>unter<br>5 1/2 Zoll | 5 1/2 jedoch<br>unter<br>6 3/5 Zoll | 6 3/5 Zoll<br>und<br>darüber | weniger<br>als<br>4 2/3 Zoll             | 4 2/3 jedoch<br>unter<br>5 1/2 Zoll | 5 1/2 jedoch<br>unter<br>6 3/5 Zoll | 6 3/5 Zoll<br>und<br>darüber | weniger<br>als<br>4 2/3 Zoll             | 4 2/3 jedoch<br>unter<br>5 1/2 Zoll | 5 1/2 jedoch<br>unter<br>6 3/5 Zoll | 6 3/5 Zoll<br>und<br>darüber | weniger<br>als<br>4 2/3 Zoll             | 4 2/3 jedoch<br>unter<br>5 1/2 Zoll | 5 1/2 jedoch<br>unter<br>6 3/5 Zoll | 6 3/5 Zoll<br>und<br>darüber |
| 1) Roggen, Weizen, Erbsen, Bohnen und<br>Wicken . . . . .                        | Hinten  | Hinten                              | Hinten                              | Hinten                       | Hinten                                   | Hinten                              | Hinten                              | Hinten                       | Hinten                                   | Hinten                              | Hinten                              | Hinten                       | Hinten                                   | Hinten                              | Hinten                              | Hinten                       |
| 2) Gerste, Mohr-, Rüß- und Leinsaat . . . . .                                    | 100   | 132                                 | 176                                 | 220                          | 50                                       | 66                                  | 88                                  | 110                          | 144                                      | 176                                 | 220                                 | 264                          | 72                                       | 88                                  | 110                                 | 132                          |
| 3) Hafer oder Buchweizen . . . . .   | 113   | 150                                 | 200                                 | 250                          | 56                                       | 75                                  | 100                                 | 125                          | 163                                      | 200                                 | 250                                 | 300                          | 81                                       | 100                                 | 125                                 | 150                          |
| 4) Scheitholz:   | 166   | 220                                 | 293                                 | 366                          | 83                                       | 110                                 | 146                                 | 183                          | 240                                      | 293                                 | 366                                 | 440                          | 120                                      | 146                                 | 183                                 | 220                          |
| a. von Laubhölzern . . . . .   | Malter  | Malter                              | Malter                              | Malter                       | Malter                                   | Malter                              | Malter                              | Malter                       | Malter                                   | Malter                              | Malter                              | Malter                       | Malter                                   | Malter                              | Malter                              | Malter                       |
| b. von Nadelhölzern . . . . .  | 2 1/4   | 3                                   | 4                                   | 5                            | 1 1/8                                    | 1 1/2                               | 2                                   | 2 1/2                        | 3 1/4                                    | 4                                   | 5                                   | 6                            | 1 3/8                                    | 2                                   | 2 1/2                               | 3                            |
| 5) Holzkohlen . . . . .  | 3 1/3   | 4 1/2                               | 6                                   | 7 1/2                        | 1 2/3                                    | 2 1/4                               | 3                                   | 3 3/4                        | 4 3/4                                    | 6                                   | 7 1/2                               | 9                            | 2 3/8                                    | 3                                   | 3 3/4                               | 4 1/2                        |
| 6) Steinkohlen . . . . .   | Karren  | Karren                              | Karren                              | Karren                       | Karren                                   | Karren                              | Karren                              | Karren                       | Karren                                   | Karren                              | Karren                              | Karren                       | Karren                                   | Karren                              | Karren                              | Karren                       |
| 7) Braunkohlen . . . . .   | 6 1/4   | 8 1/4                               | 11                                  | 13 3/4                       | 3 1/8                                    | 4 1/8                               | 5 1/2                               | 6 7/8                        | 9  | 11                                  | 13 3/4                              | 16 1/2                       | 4 1/2                                    | 5 1/2                               | 6 7/8                               | 8 1/4                        |
| 8) Coaks . . . . .   | Cubikfuß                                      | Cubikfuß                            | Cubikfuß                            | Cubikfuß                     | Cubikfuß                                 | Cubikfuß                            | Cubikfuß                            | Cubikfuß                     | Cubikfuß                                 | Cubikfuß                            | Cubikfuß                            | Cubikfuß                     | Cubikfuß                                 | Cubikfuß                            | Cubikfuß                            | Cubikfuß                     |
| 9) Barnsteine . . . . .  | 100   | 132                                 | 176                                 | 220                          | 50                                       | 66                                  | 88                                  | 110                          | 144                                      | 176                                 | 220                                 | 264                          | 72                                       | 88                                  | 110                                 | 132                          |
| 10) Raube Steine zum Chausséebaue, zum<br>Pflastern od. zum Mauern (aufgeruthet) | 125   | 165                                 | 220                                 | 275                          | 62                                       | 82                                  | 110                                 | 137                          | 180                                      | 220                                 | 275                                 | 330                          | 90                                       | 110                                 | 137                                 | 165                          |
| 11) Quader aller Art . . . . .   | 500   | 660                                 | 880                                 | 1100                         | 250                                      | 330                                 | 440                                 | 550                          | 720                                      | 880                                 | 1100                                | 1320                         | 360                                      | 440                                 | 550                                 | 660                          |
| 12) Ungelöschter Gyps . . . . .  | Stück   | Stück                               | Stück                               | Stück                        | Stück                                    | Stück                               | Stück                               | Stück                        | Stück                                    | Stück                               | Stück                               | Stück                        | Stück                                    | Stück                               | Stück                               | Stück                        |
| 13) Ungelöschter Kalk . . . . .  | 625   | 825                                 | 1100                                | 1375                         | 312                                      | 412                                 | 550                                 | 687                          | 900                                      | 1100                                | 1375                                | 1650                         | 450                                      | 550                                 | 687                                 | 825                          |
| 14) Eisenstein . . . . .   | Cubikfuß                                      | Cubikfuß                            | Cubikfuß                            | Cubikfuß                     | Cubikfuß                                 | Cubikfuß                            | Cubikfuß                            | Cubikfuß                     | Cubikfuß                                 | Cubikfuß                            | Cubikfuß                            | Cubikfuß                     | Cubikfuß                                 | Cubikfuß                            | Cubikfuß                            | Cubikfuß                     |
| 15) Silber-, Kupfer- oder Bleierze . . . . .                                     | 54  | 72                                  | 96                                  | 120                          | 27                                       | 36                                  | 48                                  | 60                           | 78                                       | 96                                  | 120                                 | 144                          | 39                                       | 48                                  | 60                                  | 72                           |
|  | 41  | 51                                  | 68                                  | 85                           | 20                                       | 25                                  | 34                                  | 42                           | 60                                       | 68                                  | 85                                  | 102                          | 30                                       | 34                                  | 42                                  | 51                           |
|  | 56  | 75                                  | 100                                 | 125                          | 28                                       | 37                                  | 50                                  | 62                           | 81                                       | 100                                 | 125                                 | 150                          | 40                                       | 50                                  | 62                                  | 75                           |
|  | 79  | 105                                 | 140                                 | 175                          | 39                                       | 52                                  | 70                                  | 87                           | 114                                      | 140                                 | 175                                 | 210                          | 57                                       | 70                                  | 87                                  | 105                          |
|  | 54  | 72                                  | 96                                  | 120                          | 27                                       | 36                                  | 48                                  | 60                           | 78                                       | 96                                  | 120                                 | 144                          | 39                                       | 48                                  | 60                                  | 72                           |
|  | 41  | 54                                  | 72                                  | 90                           | 20                                       | 27                                  | 36                                  | 45                           | 60                                       | 72                                  | 90                                  | 108                          | 30                                       | 36                                  | 45                                  | 54                           |

NB. Diese Tabelle ist Pagina 190 einzuschalten

# Gesetz- und Verordnungs-Sammlung.

N<sup>o</sup> 23.

---

Braunschweig, den 13. December 1839.

---

(30.) Bekanntmachung der Herzogl. Kreisdirection Holzminden, die Stiftung für verarmte christliche Kaufleute zu Holzminden betreffend.

d. d. Holzminden, den 22. November 1839.

Da mittelst Rescripts des Herzogl. Staatsministeriums vom 16. d. M. die von den Mitgliedern der vormaligen Kaufmannsinnung zu Holzminden beschlossene Verwendung des Vermögens dieser Innung zu einer Stiftung für dort verarmte christliche Kaufleute nach den eingereichten Statuten genehmigt, und dieser Stiftung die Rechte der *privilegium corporum* beigelegt worden; so wird solches hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Holzminden, den 22. November 1839.

Herzogl. Braunschweig-Lüneburgische  
Kreisdirection.

(gez.) P o c k e l s.

(31.) Verordnung, die Einrichtung einer Leihhaus-Anstalt zu Gandersheim betreffend.

d. d. Braunschweig, am 5. December 1839.

**V**on Gottes Gnaden, Wir, **Wilhelm**, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg 2c.  
fügen hiemit zu wissen:

Da Wir für angemessen erachten, daß für den Kreis Gandersheim in dem Kreis-Hauptorte eine Leihhaus-Anstalt errichtet, und solche am 2. Januar k. J. eröffnet werde, so verordnen Wir, daß die genannte Anstalt nach den Bestimmungen der Landesherrlichen Verordnung vom 5. März 1828, die Errichtung einer Leihhaus-Anstalt zu Helmstedt betreffend, soweit solche unter den gegenwärtigen Verhältnissen annoch Anwendung finden können, verwaltet werden, und alle die Rechte und Befugnisse zu genießen haben solle, welche danach der Leihhaus-Anstalt zu Helmstedt beigelegt worden sind.

Alle, die es angeht, haben sich hienach zu achten.  
Urkundlich Unserer Unterschrift und begedruckten Herzogl. Geheime-Canzlei-Siegels.

Braunschweig, am 5. December 1839.

(L. S.)

**Auf Höchsten Special-Befehl.**

Graf v. Weltheim. v. Schleinitz. F. Schulz.

**2219** 035